NOVOMATIC SMEIL ALPS: 160 NOMINEES

DIE GANZ SPEZIELLE LIEBE ZUR HV, TEIL 2

MIT 20 SEITEN BÖRSENBRIEF #GABB

BÖRSE SOCIAL MAGAZINE

#19 AUSGABE 7/2018

12 SEITEN WIENER BÖRSE MONATSSTATISTIKEN EXKLUSIV

PRIORITÄT PRIVATANLEGER

ES BRAUCHT EINEN GRÖSSEREN HARTEN KERN AN PRIVATEN. RCB-CHEF CELEDA HAT IDEEN.

+++ LUNTSCH PAKET +++ CIRA LÄUFT +++ #30JAHREDAX +++

Österreichische Post AG, PZ 17Z040985 P, Retouren: BSN (Börse Social), Spittelauerlände 7/4, 1090 Wien

9 190001 018690

10 €

Wir setzen uns mit dem Börse Social Network für den Finanzplatz Wien ein

Sehr geehrte Leserinnen, liebe Leser!

christian@runplugged.com Join facebook.com/groups/GeldanlageNetwork Follow on Twitter @drastil

E wie Elvis-Modus. Der ATX ist nach sieben Monaten 2018 exakt dort, wo er sich zu Jahresbeginn eingefunden hat. Also „Return to Sender", Elvis, Nullveränderung. Das ist sicher weniger als erwartet, aber auf der anderen Seite spielt's auch „Was ma ham, des hamma": Nämlich die Dividenden. Doch leider: Viel zu wenige haben diese Dividenden auf den Verrechnungskonten, statt ein Land der Privataktionäre zu sein, sind wir eben kein Land der Privataktionäre. Und dann hat man auch kein Verrechnungskonto. Dividenden sowieso nicht.

Luntsch Paket. Uns ist das Thema Privatanleger ganz wichtig. Für unseren 2018er-Launch „Börse Social Network Club" (danke nochmals an die Early-Bird-Supporter Immofinanz, FACC, Hello bank!, Palfinger, Puls4 und Wienerberger) schicken wir mit Günter Luntsch einen der wohl authentischsten Privatanleger auf die Hauptversammlungen des Landes. Wobei: Eigentlich schicken wir ihn nicht, er geht dort eh stets von selbst hin, wir geben ihm im Börsenbrief #gabb (und hier im Magazine) aber die redaktionelle Fläche, die seine HV-Berichte verdienen. Und die muss groß sein. Wir wissen von vielen Leuten aus den börsenotierten Unternehmen, dass Günters #gabb-Berichte gerne gelesen werden. Werben würde trotzdem niemand in diesem Umfeld. Aber: Die einen oder anderen wären sehr wohl bereit, diesen Content einem großem Leserkreis langfristig free zur Verfügung zu stellen. Wie das geht? Nun, der #gabb ist derzeit noch kostenfrei und mit Sponsoren kann er das auch bleiben. Also Free Luntsch. Dazu schnitzen wir ein Luntsch Paket.

Über Wortspiele mit Nachnamen. Nun, ich weiß schon, dass Wortspiele mit Nachnamen eigentlich verpönt sind, aber Günter findet das lustig und gibt seine Freigabe für das Luntsch Paket. Mehr dazu auf der WIENER-Seite in diesem Magazine, die ich als Zwischeninfo nutze.

Free Privatanleger. Nachdem ich schon in der vorigen Ausgabe das Editorial (das „Edi") von Wiener-Privatbank-Chef Edi Berger sponsern ließ, dann die ganze Zeit mit dem Luntsch Paket im Kopf rumrannte (auch beim Schwimmen: Luntsch am See ...), war ehrlicherweise auch das Kreieren einer Subheadline für dieses Magazine die Folge eines Namens-Wortspiels. Bei RCB-Chef Wilhelm Celeda, dem Promoter der „Wir brauchen mehr Privatanleger"-Idee, musste ich an „Free Willy" denken und dann zunächst an „Free Equity". Es traf es aber nicht ganz. Und so wurde es dann halt „Free Privatanleger!". Mit Rufzeichen, denn es braucht meines Erachtens nach wirklich einen Befreiungsschlag. Ein paar Ideen dazu liefert die Aufmacherstrecke mit Celeda. Wir bleiben dran.

Mit den Unis unzufrieden. Ein Thema, das in Bezug auf Privatanleger immer wichtiger wird, ist jenes der Finanzbildung. An der mangelt es an allen Ecken und Enden, bemängeln die Unternehmen. Vor allem das, was an der „Haupt-Uni und der WU" in Wien gelehrt wird, sei nicht wirklich zielführend und sorge eher dafür, dass es eben „keinen Nachwuchs an Privatanlegern in Österreich" gibt. Das sagen die Unternehmen. Ich kann es nicht beurteilen, da ich nicht studiere, sehr wohl aber von LehrerInnen eingeladen wurde, Schulstunden zum Thema Finanzwissen abzuhalten. Das hat mir immer Spaß gemacht, zB an der Vienna Business School. Freilich ist es zeitintensiv, aber ich denke, den Jugendlichen hat's getaugt. Einige Unternehmen wollen das nun stärker in die Hände nehmen, und da gab es schon das eine oder andere Gespräch mit mir.

Erste Campus als Vorbild. Und jetzt träume ich mal. Mir gefällt ja der Erste

Ja, es gibt noch ein paar High-net-worth Individuals in Österreich, die an der Börse aktiv sind. Aber der harte Kern der „kleinen" Privatanleger ist leider auf ein paar Dutzend geschrumpft. Das ist kein harter Kern mehr.

Christian Drastil
Herausgeber Börse Social Magazine

Campus beim Belvedere sehr gut. Mit seinen 25.000 m2 Gesamtfläche (=Bruttobaulandfläche = Bezugsfläche) ist er vergleichbar mit dem Althanquartier direkt vor meiner Haustüre. Bei uns soll es Hochhäuser geben und wir Anrainer sind ja der Meinung, dass der Althangrund kein Standort für Hochhäuser sein kann. Da der Erste Campus auch in puncto Bruttogeschoßfläche vergleichbar ist, zudem wunderbar durchlässig und mit überschaubarem höchsten Gebäude von nur 48,5 Metern, sag ich mal: Vorbild! Zudem steht der Erste Campus für Bildung, die Erste Group tut da (Stichwort: FLIP) sehr viel.

Althan Campus wäre Traum. Der Althangrund war früher ein Standort mit hohem Uni-Faktor und hochqualifizierten Arbeitsplätzen. Universitäre und forschungsaffine Nutzungen sollten m.E. nach Weggang der WU wieder entwickelt werden. Dadurch bestünde die Möglichkeit, einen teilweisen Ersatz für die rund. 2100 Arbeitsplätze der WU und der rund 5000 der Bank Austria, zu schaffen. Deren Kaufkraft muss erhalten werden und eine mächtige Innovations- und Bildungseinheit am Franz-Josefs-Bahnhof, das wär's. Da würde ich mich engagieren und mit Partnern zB gerne einen Fintech- & Finanzmarkt-Cluster hinbasteln. Das Geld dafür wäre aufzustellen, eine Art Campus als Vorzeigeobjekt. Gespräche zur Sache selbst laufen, der Standort über dem Bahnhof wäre aufgrund seiner Geschichte genial. Hier wurden via CA IB die besten IPOs des Landes gemacht. Ohne Hochhaus.

Weekly in Fashion. Der Startzeitpunkt unseres englischsprachigen PDFS „21st Austria Weekly" steht mit Schulbeginn fest. Und die nächste Ausgabe wird ein Fashion Issue. Bis dahin Lesespaß und Nutzen mit dieser Ausgabe. Möge der Noyau Dur, der harte Kern der Privatanleger, größer werden. Stay tuned. ✪

21st Austria weekly. Nach Börse Social Magazine (Anfang 2017) und #gabb (Anfang 2018) der nächste Step in unserem Medienportfolio. Ab Schulbeginn.

Eine Bildungseinrichtung mit Schwerpunkt Finanzen braucht es. Der Standort der ehemaligen CA IB wäre genial.

PS, Last Mile: *Unserem Finanzblogger-Award „Novomatic Smeil Alps 2018" sind in dieser Ausgabe wieder 4 Seiten gewidmet. In der kommenden Ausgabe wird es zur Auflösung kommen, wer nun die Siegerblogs 2018 sind. Auf der Last Mile haben wir für den Smeil noch das Sponsoring eines Meilenlaufs übernommen. Also: Zum Mariä-Himmelfahrt-Feiertag am 15. August wird wieder die Mid Summer Track Night in Wien stattfinden. Ich werde starten und als Pacemakerin haben wir Ex-Olympia-Starterin Jenni Wenth.*

runinc.at/mid-summer-track-night/

30 Deutsche an 30 Tagen zu #30JahreDAX. Über unsere openingbell.eu gratulierten Deutsche mit Österreich-Bezug der Deutschen Börse zu 30 Jahren beim legendären Leitindex. Ich persönlich liebe ja die Zusammenarbeit mit Deutschen oder deutschen Partnern, sie haben meistens gute Ideen, Begeisterung und schöne Pouvoirs. Und immer Handschlagqualität. Das ist eine wichtige Sache. Danke für die gute Nachbarschaft!

SIE ZEIGEN SICH GERNE IN ÖSTERREICH, SIEHE BOERSE-SOCIAL.COM/GOBOERSEWIEN

BAADER Die Bank zum Kapitalmarkt. · BayWa · Boerse Stuttgart DIE PRIVATANLEGERBÖRSE · BNP PARIBAS · DR. BOCK INDUSTRIES Aktiengesellschaft

Deutsche Bank X-markets · DGWA · evotec · FINGROUP AG · HSBC

onemarkets · redhat · SRC · NOVOMATIC · Vontobel

Bundesministerium
Öffentlicher Dienst
und Sport

Hauptverband der
österreichischen
Sozialversicherungsträger

BEWEGT IM PARK sind kostenlose Bewegungskurse von Juni bis September 2018 in deiner Stadt/Gemeinde

BEWEGT IM PARK

Alle Kurse finden in öffentlichen Parks oder anderen Freiflächen statt, sind kostenlos und werden von professionellen TrainerInnen geleitet. Die Teilnahme ist jederzeit und ohne Anmeldung möglich!

WWW.BEWEGT-IM-PARK.AT

BEWEGT IM PARK bietet Bewegungsprogramme für jede Altersgruppe – kostenlos und unverbindlich. Professionelle TrainerInnen der **ASKÖ**, des **ASVÖ** und der **SPORTUNION** motivieren in ganz Österreich zu Gesundheitsgymnastik, Slackline, Fußball, Taiji, Yoga, etc. und geben Tipps, um gesund und fit zu bleiben. Zum Turnen trifft man sich in Parkanlagen, auf Spielplätzen oder Fußgängerzonen, immer jede Woche zur gleichen Zeit und bei jedem Wetter.

BEWEGT IM PARK gibt dir die Möglichkeit, dich zu bewegen und dabei Spaß zu haben. Egal, ob du schon sportlich bist oder noch nicht. Besuche einfach einen der Kurse mit Freunden oder alleine und lerne neue Leute kennen. Du kannst dir einen Kurs auch einfach mal von außen anschauen und wenn es dir gefällt, gleich mitmachen.

Passende Angebote in deiner Nähe findest du von Juni bis September unter

www.bewegt-im-park.at

BEWEGT IM PARK wird vom Bundesministerium für öffentlichen Dienst und Sport gemeinsam mit dem Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger finanziert.

ASKÖ ASVÖ SPORT union

Fotos: © Fotolia/2Design, oksix; SV/APA-Fotoservice/Hörmandinger/Rastegar

ENTGELTLICHE EINSCHALTUNG

Inhalt

Weitere Artikel auf boerse-social.com, weitere Bilder auf photaq.com, Audio auf boersenradio.at

FREE PRIVATANLEGER!

Befreiungsschlag nötig. Ein paar vermögende und informierte Privatpersonen sind an der Börse aktiv. Aber der harte Kern der „kleinen" Privaten ist viel zu klein. Unsere Coverstory rund um RCB-Chef Wilhelm Celeda. **14**

Green Power. Die WEB Windenergie AG holt sich über zwei Anleihen frisches Kapital für weitere Wachstums-Projekte. Die Vorstände Dumeier und Trcka im Magazine-Bericht zu den Plänen. **20**

16 SEITEN HV

Luntsch Paket. Wer Hauptversammlungen schon nicht persönlich besuchen kann, sollte zumindest diese Strecke lesen. Günter Luntsch liefert die skurrilste Facette des Kapitalmarkts. **22**

20 SEITEN #GABB

Starker Juli. Angeführt von AT&S wurde es ein sehr feiner ATX-Monat: Fünf Prozent aufgeholt und zurück zum Jahresstartwert. **48**

BIG BÖRSEDATA

Big Börsedata. Wiener Börse, OeKB, ZFA & Co. liefern monatlich Dinge, die Sammlerherzen höher schlagen lassen. **68**

SOCIAL MEDIA

Wow. Christoph Schultes (Erste Group) ist gemäß Thomson Reuters Europas bester Analyst. Auch die Nr. 2 ist hierzulande nicht unbekannt. **93**

22

Draußen gab es eine kleine Reiberei zwischen einem Aktionär und dem Caterer.

(aus der 16-seitigen-HV-Strecke)

JETZT VOTEN!
SMEIL-AWARD.COM

NOVOMATIC
SMEIL ALPS
2018

IMPRESSUM

Medieninhaber: FC Chladek Drastil GmbH, Czerninpl. 4, 1020 Wien • Druck: Bauer Medien Produktions- & Handels- GmbH, 1030 Wien • Vollständiges Impressum: boerse-social.com/impressum • Herausgeber: Christian Drastil • Head of Q&A: Christine Petzwinkler • Mitarbeit: Alexandra Bolena, Josef Chladek, Richard Dobetsberger, Martina Draper, Gerald Dürrschmid, Stefan Greunz, Peter Heinrich, Gerhard Kürner, Sebastian Leben, Günter Luntsch, Wolfgang Matejka, Michaela Mejta, Bosko Skoko • Offenlegung: boerse-social.com/offenlegung • **Abo: boerse-social.com/magazine**

LAST MEILENLAUF

15.8.

JENNIFER WENTH. Die Ex-Olympiastarterin wird bei der „Mid Summer Track Night“ wieder mit Runplugged-Tattoo pacemaken. Wir sponsern den Meilenlauf mit dem „Novomatic Smeil Alps 2018“. Der Finanz-blogger-Award geht gleichzeitig auf die Last Mile: Juryphase. Lesen Sie mehr zum Smeil, zum Privatanleger-Schwerpunkt und ein paar HV-Perlen im ersten Magazine-Teil.

MEHR AUF WWW.BOERSE-SOCIAL.COM

NOVOMATIC SIMMO wikifolio cmc markets

Die Berichterstattung zu unserem Finanzblogger-Award „Novomatic Smeil Alps“ erstreckt sich 2018 über 4 Magazines. Hier Teil 3 mit den Details zur Juryphase, einer Sonderwertung, die wir noch eingeschoben haben und selbst vergeben werden, sowie ein paar Siegerkandidaten-Screenshots im Corporate-Bereich. Einen Rekord gibt es bereits jetzt: 161 Nominees hatten wir noch nie. Details unter smeil-award.com.

Text: Christian Drastil

WIE DIE TOP-FINANZBLOGS GEWÄHLT WERDEN

Die Einreichungsfrist ist seit Ende Juli vorbei. Ab 16. August und bis 31. August kann nun gewählt werden und im nächsten Magazine (erscheint Mitte September) haben wir die Sieger. Die Jury zum Smeil 2018 setzt sich wie in den Vorjahren aus drei Gruppen zusammen:

· die 1. Gruppe umfasst 30 ExpertInnen aus dem Finanzmarktumfeld; jede(r) verfügt über „10,9,8, ..., 2,1" Stimmen.

· die 2. Gruppe sind die nominierten Blogger selbst, wer mit Foto vertreten ist, dem stehen „5,4,3,2,1" Punkte zur Verfügung, sich selbst wählen erlaubt.

· die 3. Gruppe sind die User. Ein Abstimmungstool steht ab 16.8.2018 auf smeil-award.com bereit. Die zu vergebende Punkteanzahl richtet sich wieder nach den nominierten Blogs. Es gibt 161 Nominierungen, es werden also 161, 160, 159 Punkte (absteigend so lange, wie Blogs gewählt werden - also wichtig, dass man User-Punkte bekommt, weitersagen!) für die ausgewertete Gesamt-Usermeinung vergeben. Die Top 10 dieser User-Wahl werden stets veröffentlicht werden, aber ohne Punkte. Corporate Blogs liefern sich ein Rennen im Rennen. ✪

Ich war 2008 und 2012 Finanzblogger des Jahres in Deutschland. Das war der Turbo für mein Unternehmen.

Veranstalter Christian Drastil über die Bedeutung derartiger Preise. Beim Vorgänger des Smeil (ausgetragen 2008-2012 von Smava) gab es 2x Platz 1 - eine Motivation, die Idee selbst fortzuführen ...

Jury-Mitglied:
Harald Neumann

Jury-Mitglied:
Christoph Boschan

Jury-Mitglied:
Eva Glawischnig

Jury-Mitglied:
Harald Mahrer

Nina Bergmann	Dirk Herrmann	Gabor Mehringer	Gregor Rosinger
Christoph Boschan	Nina Kaiser	Markus Meister	Oliver Sonnleithner
Josef Chladek	Isabella de Krassny	Maximilian Nimmervoll	Marc Tüngler
Christian Drastil	Andreas Kern	Harald Neumann	Wolfgang Unterhuber
Eva Glawischnig	Christian-Hendrik Knappe	Elisabeth Oberndorfer	Friedrich Wachernig
Reinhold Gmeinbauer	Franz Kubik	Max Otte	Manfred Waldenmair
Hansi Hansmann	Werner Lanthaler	Heinrich Prokop	
Peter Heinrich	Harald Mahrer	Alexander Proschofsky	

EIGENE LEUTE ALS GRÖSSTE KONKURRENZ

Während es bei den privaten Blogs einen Einreichrekord gab, bleibt das nominierte Angebot an Corporate Blogs relativ mager. Man schickt die Manager und Kommunikatoren mittlerweile lieber zB ins LinkedIn-Universum.

Text: Christian Drastil

Nur in den wenigsten Fällen hab' ich persönlich die Info, wie es tatsächlich passiert. Postet dieser CEO seine LinkedIn-Beiträge selbst? Oder macht das die Marketing- und/oder Kommunikationsabteilung für ihn? Nun, der Unterschied ist minimal, denn man steht ja mit Konterfei dafür ein und das ist ein Signal nach außen. Und ja, es sind noch wenige CEOs, die persönlich präsent sind, dafür aber umso mehr ManagerInnen aus der 2. Reihe.

Und da gibt es sicherlich einerseits etliche, bei denen es zum Jobprofil gehört, ein wenig B2B-Promo zu machen, und dann aber auch wieder andere, die das gerne tun und auch Beiträge posten, die nicht aus der eigenen Firma stammen, die aber zur Branche oder zum Themenbereich passen. Es ist eine gute Entwicklung, dass das offenbar immer mehr ManagerInnen dürfen. Oft sind auch tolle Fotos attached. Das Schöne bei LinkedIn ist ja, dass man hier fast völlig befreit von politischem Hick-Hack, Dating-Netzwerk, Streitereien oder Ähnlichem ist. Da kann man sich schon raustrauen mit seiner Message.

Im Rahmen der Auswertung des „Novomatic Smeil Alps 2018" werde ich zehn LinkedIn-Accounts nennen, die ich persönlich einfach super finde. Die Corporate Blogs auf der rechten Seite werden natürlich über die Jurywahl entschieden. ✪

Auch die auffälligsten LinkedIn-Akteure aus dem Börsenumfeld werden beim Smeil heuer nicht vergessen.

CORPORATE BLOGS EINE AUSWAHL

Buwog
blog.buwog.com

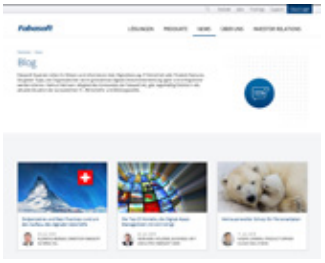
Capital Bank
www.capitalbank.at/
de/aktuelles/blog

CitiFirst
blog.citifirst.com

Daimler
blog.daimler.com

Erste Asset Management
blog.de.erste-am.com

Fabasoft
www.fabasoft.com/de/news/blog



Immofinanz
blog.immofinanz.com

KTM
blog.ktm.com/de

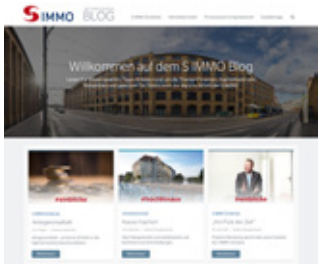
Unicredit onemarkets
blog.onemarkets.de

OMV
blog.omv.com/de/

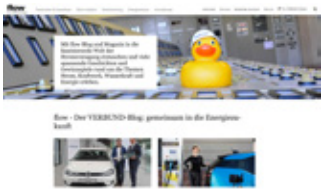
Own Austria
www.ownaustria.at

Palfinger
blog.palfinger.ag

S Immo
blog.simmoag.at



Verbund
www.verbund.com/bg/de



VKB Bank
www.vkb-bank.at/vkb-blog

Vontobel
zertifikate.vontobel.com/DE/Blog

RCB Vorstand **Willi Celeda** hat im Mai-Magazine - ohne, dass wir das damals ahnten - mit „mehr Privatanleger bitte“ ins Schwarze getroffen.

FREE

RCB-Vorstand Wilhelm Celeda wünscht sich wieder mehr Retail an der Wiener Börse. Diesen Sager haben wir im Magazine schon 2x gebracht, zuletzt anlässlich 10.000 Tage ATX. Die betreffende Story mit genau diesem Wunsch im Titel ist mit großem Abstand unser meistgelesener Beitrag 2018, die Zugriffe haben sich auf mehr als 15.000 summiert. Celeda sieht dabei Zertifikate als besten Einstieg in die Privatanleger-Tätigkeit. Als Aufsichtsratschef des Zertifikate Forum Austria könnte man nun meinen, er muss das sagen, wer ihn aber ein wenig kennt, weiß, dass er das als „alter“ Fan der Terminbörse auch exakt so meint. „Aktien sind für viele Anleger zu riskant, das ist ein Kopfproblem. Aber wie Rendite bekommen? Mit Zertifikaten habe man die Chance, von einer positiven Aktienperformance (und das ist die „normale“ Anlageidee) mit Sicherheitspolster zu profitieren. Es bedarf viel Ausbildung und Schulung, das tue die RCB seit 15 Jahren, unsere Zertifikate-Experten sind ständig on the road und sehr um die Vermittlung von Zertifikate Know-How bemüht. Die Digitalisierung spielt dem Ganzen in die Hände, weil man damit auch in die Breite gehen kann. Wie? Die RCB hat einen Zertifikatefinder gelaucht, gespickt mit vielen Online-Schulungsvideos, die die hauseigenen Experten, wie Heike Arbter, gestaltet haben. Es geht darum, die klaren Auszahlungsprofile verständlich zu machen und den Risikopuffer im Vergleich zu Direktinvestments in Aktien und gegenüber Aktienfonds zu erläutern. Auch in Niedrigzinsphasen können mit geringem Risiko zB 3-5 Prozent Rendite erzielt werden. Zudem machen Garantieprodukte mit 100 Prozent Partizipation an steigenden Aktienkursen plus Garantie am Laufzeitende Sinn.

Natürlich: Es bräuchte auch Trigger durch die Politik. „Die Erhöhung der WP-KESt von 25 auf 27,5 Prozent war kein gutes Zeichen“. Celeda signalisiert auch, dass Österreichs Vorreiterrolle beim Durchsetzen einer Finanztransaktionssteuer für den Kapitalmarkt kein gutes Zeichen sei. „Das spüren wir beim Aktienumsatz“. Dabei wäre es so wichtig, wenn sich wieder mehr Privatanleger im Orderbuch tummeln würden, einfach, damit man am langfristi-

DER HARTE KERN MUSS GRÖSSER WERDEN

PRIVATANLEGER!

Es ist Privatanlegern nicht verboten, Aktien, Zertifikate oder andere Wertpapiere zu kaufen und so ihre Vorsorge zu verbessern. Trotzdem braucht es die Anstrengung eines ganzen Landes, damit dies auch jemand tut. RCB-Chef Willi Celeda ist Vorreiter.

Text: Christian Drastil Foto: Martina Draper

gen Anstieg der Märkte mitpartizipieren kann, was wiederum zum Vermögensaufbau beiträgt. „Das würde eine höhere soziale Ausgewogenheit ermöglichen". Celeda führt aus, dass der Anteil der Privatanleger beim Immobilienbesitz noch nie so hoch wie jetzt gewesen sei. Das geht aber nicht für alle, Wertpapiere könnten die Lücke schließen.

Dazu ein Sidestep des geschätzten Journalisten-Kollegen Lukas Schretzmayer-Sustala (Ex-NZZ) aus dem #gabb: Apple befindet sich auf der Market Cap Rekordmarke von einer Billion Dollar (a trillion dollars). Um dies noch dramatischer darzustellen, könnte man auch 1.000.000.000.000 $ schreiben. Die Billion wird jetzt jedenfalls gerne verglichen, etwa mit dem BIP ganzer Volkswirtschaften. Spannender ist es jedoch, die Kapitalisierung mit anderen Vermögenswerten zu vergleichen. Sieht man sich etwa die Vermögen in privaten und betrieblichen Pensionsplänen in Dänemark und Schweden an, kommt man zum Schluss, dass die beiden Vorsorgesysteme bereits 2016 über Vermögen im Wert von rund einer Billion Dollar verfügten (Quelle: OECD Pensions at a glance, Seite 157). Mit den österreichischen Pensionsvorsorgen ließe sich übrigens nur etwas mehr als 2% von Apple erwerben. Drama (Ende Schretzmayer-Sustala).

Ob ein Steuerincentive leistbar wäre, will Celeda der Einschätzung durch die Profis vom Finanzministerium überlassen. Bei Behaltedauer „größer als ein Jahr steuerfrei" sollte dies für das Budget verkraftbar sein. Das wäre der perfekte Trigger für ein Comeback der Privatanlager. Anleger würden das kaufen, das sie verstehen, da hat die Wiener Börse mit dem global market, der die Apples dieser Welt mit Inlandsspesen listet, auf das richtige Signal gesetzt. Sonst brauche es Ausbildung, Ausbildung, Ausbildung, Verständnis für Wirtschaft, Geld, Anlage oder Kredite. Börsespiele wie jene der RLB OÖ seien ebenfalls positiv, weil niederschwellig vom Zugang her. Aktien seien für Celeda nicht überteuert: „Da bin ich teilweise noch optimistischer als unser Research". Ein KGV 12 für 2018 ist bei Nullzinsen nicht teuer. Und abschließend: „Seitdem ich den Markt beobachte, habe ich in Wien noch nie einen echten Rückgang bei Immobilien gesehen". Man solle auch da aufpassen. Es ist an der Zeit, für Wertpapiere zu sensibilisieren.

INTERVIEW BÖRSENRADIO

Peter Heinrich: Sie sind Vorstand der Zertifikate-Fabrik Nummer 1 in Österreich. 2017 produzierten Sie, glaube ich, um die 7000 neue Zertifikate, da stelle ich mir die Frage, braucht der Markt wirklich so viele?

Wilhelm Celeda: Das ist jetzt zugleich eine hohe und eine niedrige Anzahl. Man muss ja dazusagen, dass von unserem gesamt ausstehenden Volumen 98,9 Prozent in Anlageprodukten und nur 1,1 Prozent in Hebelprodukten investiert ist. Bei der Anzahl der emittierten Produkte ist es aber umgekehrt, hier ist die überwiegende Anzahl Hebelprodukte, da geht es um verschiedene Serien von Optionsscheinen, von Turbozertifikaten, um hier eben für jede Marktlage eine Möglichkeit zur Investition zu finden. Als Einzelprodukte werden diese Serien deutlich weniger gehandelt als die Anlageprodukte. Berechtigung haben Hebelprodukte aber allemal, denn die große Auswahl macht wirklich flexibel. Bei einigen deutschen Emittenten ist die Anzahl noch viel, viel höher als bei uns. Die Commerzbank hatte in der Spitze 200.000 Produkte.

Wie schnell kann man denn eigentlich so ein Zertifikat produzieren? Technisch wahrscheinlich sehr schnell, aber das Folgesystem, wie sieht es denn mit Broschüren und Prüfungen aus?

Das ist bei uns mittlerweile voll automatisiert. Von der fertigen Idee bis zur Emission selbst dauert es nur einen Tag.

Vielleicht lässt sich das ja auch noch weiter automatisieren, im neuen Industrie-4.0-Zeitalter. Wie viel Volumen der RCB-Zertifikate werden eigentlich von institutionellen Kunden gezeichnet und wie viele gehen an private Anleger?

Zertifikate sind ein Produkt für das Private Banking, für das gehobene Retail. Sie werden auch dementsprechend von Asset Managern und Private Bankern gekauft. Der überwiegende Anteil geht also an Privatkunden. Eine verlässliche Ziffer dazu gibt es aber nicht. Es läuft ja auch sehr viel über die Börse, da wissen wir auch nicht, wer der Counterpart ist. Aber natürlich ist es auch hier im überwiegenden Anteil der Privatkunde, man kann es aufgrund der Umsätze vermuten.

Ist der Markt für Zertifikate in der Phase der Happy-Hour-Nullzinsen der Notenbanken einfacher geworden? Anleger brauchen mehr Gewinne und Kunden damit mehr Zertifikate? Stimmt das so?

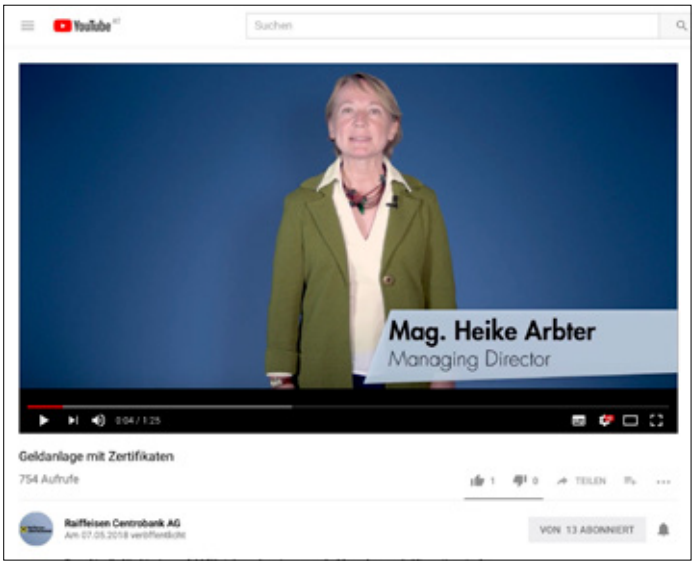
Ja, die Zinspolitik hat ganz sicher geholfen, die Produktklasse noch besser zu etablieren. Wir hatten schon im vorigen Jahr in Österreich ein Wachstum um zehn Prozent, was sehr, sehr viel ist. Auch dieses Jahr gibt es wieder Steigerungen, wir werden uns wahrscheinlich so zwischen drei und fünf Prozent bewegen. Alternative Anlageklassen sind mit geringen oder nicht vorhanden Zinsen weniger attraktiv und Aktien über die vergangenen Jahre sehr gut gelaufen. Da hält beim einen oder anderen Anleger Vorsicht Einzug, und man steigt deswegen auf Kapitalschutz- oder Teilschutzprodukte um. Das ist der richtige Zugang, denke ich.

Und was sind die Trends am Zertifikate-Markt? Sind das die klassischen Aktien-Anleihen, also Garantie-Zins plus gegebenenfalls Bonus oder Aktie ins Depot, wenn es schiefgeht?

Die Aktienmärkte haben sich über Jahre sehr positiv entwickelt. Es gab eigentlich nur geringe Rücksetzer. Und obwohl es oft anders wahrgenommen wird, ist die Volatilität sehr gering, auch heuer wieder. Anleger zeichnen schon jetzt nicht mehr 100-Prozent-Garantie-Produkte, sondern mehr und mehr Teilschutz-Produkte. Die beliebteste Kategorie ist da immer noch das Bonus-Zertifikat. Bei uns etwa ist die Nachfrage nach unserer Bonus- und Sicherheit-Serie ungebrochen. Das ist eine Serie, die wir vor ca. zehn Jahren aufgelegt haben, und die immer als Charakteristikum hat, dass sie auf Aktienindizes geht und dass der Sicherheitspuffer zu Laufzeitbeginn zumindest 50% beträgt. Das heißt, wenn der Index nicht um 50 Prozent oder mehr fällt, erhält der Anleger sein eingesetztes Kapital zurück plus eben dann eine dementsprechende Verzinsung darauf.

Das Börsenjahr 2018 war bisher bei weitem nicht so einfach wie von vielen zu Jahreswechsel prognostiziert Warum ist es so schwierig geworden?

Der Aktienmarkt hat heuer grundsätzlich keine zu großen Bewegungen hinter sich. Die Performance der meisten Indizes liegt in etwa in einem plus/minus 5 Prozent Korridor. Die po-



Die RCB stellt sich in Interviews und Webinaren quer über sämtliche Medienkanäle

litischen Unsicherheitsfaktoren erschweren die Kalkulierbarkeit. Das erschwert die Anlageentscheidung. Ich nenne mal Trump und Brexit als Risikofaktoren, man weiß nicht, wo das hingeht. Zusätzlich tritt mit der neuen italienischen Regierung ein weiterer Unsicherheitsfaktor auf. Diese schwierige Mixtur einerseits, dazu aber sehr gute Wirtschaftsdaten, das schafft einen Ausgleich. Der Markt bewegt sich daher relativ wenig, das kleinteilige Hin und Her schafft trotzdem Unsicherheit, weil es keinen klaren Trend gibt.

Die RCB ist auch ein großes Analysehaus, was covern Sie da alles?
In der Fundamentalanalyse covern wir in Summe rund 120 Werte. Da geht es natürlich zunächst um unseren Heimmarkt Österreich und um den polnischen Markt. Dazu kommenden die wichtigsten Unternehmen der restlichen CEE-Länder und des russischen Marktes. Zusätzlich decken wir über einen türkischen Kooperationspartner noch ca. 40 türkische Aktien ab.

Wie finanziert sich das, also wer bezahlt diese Analysen?
Früher wurde diese Art der Leistung über die Transaktions-Spesen abgegolten. MiFID schreibt jetzt vor, dass sogenanntes Unbundling stattfinden muss. Das heißt, dass Researchkosten entweder direkt vom Asset Manager oder aus dem Fondsvermögen separat bezahlt und auch dementsprechend ausgewiesen werden müssen. Ein Asset Manager, der Interesse an unserem Coverage-Universum hat, entlohnt uns dafür, dass wir ihm einerseits Research und das Service des Analyseteams zur Verfügung stellen und ihm andererseits den Kontakt zu den Managements der Unternehmen herstellen.

Ist das ein gutes Geschäft oder ist das total kompliziert geworden?
Es ist ein sehr schwieriges Geschäft. Durch die Umstellung, es ist ja eine Dogmen-Änderung, hat sich der gesamte Fee-Pot in etwa halbiert. Es findet also hier bereits eine Konsolidierung statt. Man muss, um bestehen zu können, entweder ein General-Anbieter sein, also ein Global-Broker. Oder - so wie wir es sind - ein sehr klarer Nischenanbieter für Österreich und Osteuropa. Aus internationaler Sicht sind

wir Nischenanbieter, auch wenn wir in unserer Region das größte Analysehaus sind. Ich glaube, dass nur diese beiden Welten zukünftig eine Rechtfertigung haben werden.

Bei der Regulierung hat man über das Ziel geschossen, das höre ich von fast allen Interview-Partnern. Die Anzahl der Analysen nimmt ab und dadurch wird es ja immer schwieriger, an fundierte Informationen heranzukommen. Der Profi wird das noch irgendwie schaffen, der Privatanleger wird es schwer haben. Er hat nur noch die Quick Headlines und kann bei der Einschätzung der Qualität fast nur mehr raten.
Ja, das Einzelaktien-Investment wird dadurch wohl noch stärker fokussiert auf professionelle Anleger. Der Kleinanleger, wie Sie oder ich, geht dann eher über ein Zertifikate-Investment in den Aktienbereich oder auch eben über Fonds und überlässt dann im Hintergrund quasi das professionelle Management den dementsprechenden Personen. Aber natürlich hat man noch die Möglichkeit, sich zu informieren. Man muss sicher aber wirklich intensiv damit auseinandersetzen, was viele abschreckt.

Man kann ja auch Börsenradio hören und hört dann vielleicht das eine oder andere Interview mit dem Vorstand direkt (lacht).
Genau, aber auch dann darf ich Ihnen nicht sagen, dass Sie jetzt eine Aktie kaufen oder verkaufen sollen.

Gibt es weitere Folgen der Regulierung bei Ihnen?
Ich hoffe, dass nach Jahren mit immer neuen Regulierungen jetzt irgendwo wieder einmal eine Proportionalität Einzug hält, nämlich insofern, dass man schon darauf Rücksicht nimmt, in welchem Markt und mit welchen Instrumenten man welche Regulierung anwenden muss. Es ist ganz offensichtlich ein Unterschied, ob ich jetzt ein kleines oder ein großes Haus bin, weil ich ja nicht überall die gleichen Anforderungen stellen kann. Die Hoffnung besteht, dass man jetzt einmal den Kulminationspunkt der Regulierung zumindest knapp vor sich hat. Der Grundgedanke ist oft gut, in der Ausführung ist es dann meines Erachtens oft zu detailliert.

Nach Zertifikaten und Analysen möchte ich noch zu einem weiteren RCB-Schwerpunkt kommen: Dem Market Making. Wie funktioniert das bei Ihnen?
Das Market Making selbst ist ja eigentlich nichts anderes, als dass man Liquidität bereitstellt. Also wir sind ja in Österreich der Market-Maker mit den meisten Mandaten und wir sind auch an vielen anderen Börsen als Market-Maker in Aktien aktiv. Dazu sind wir natürlich laufender Liquiditäts-Provider für alle unsere Zertifikate. Die kann man ja alle von in der Früh bis am Abend handeln. Die Funktionsweise ist relativ einfach. Eine Aktie wird oft an mehreren Börsen gehandelt, ein Zertifikat wird oft an mehreren Plattformen angeboten. Das heißt, es gibt eine zentrale Pricing-Engine, wie wir das nennen und die verteilt dann den gleichen Preis, unter Umständen auch in unterschiedlichen Währungen, an die jeweilige Plattform, damit dort direkt darauf zugegriffen werden kann.

Wie sieht es mit der räumlichen Trennung Eurer Einheiten aus?
Zwischen Market Making und Sales oder Kunden-Einheiten gibt es die strikteste Trennung. Und zwar systemseitig als auch vom Zugang zu den Büros.

Hat bei Euch jeder vier, fünf Monitore vor sich?
Von den Händlern? Ja mindestens, das braucht man, wenn man an mehreren Märkten aktiv ist. Da geht es u.a. um Info-Provider, Bloomberg, Reuters etc. Und natürlich braucht man auch ein Positionsführungs-System. Vier Schirme sind schon das Mindeste, was ein Händler hat. Es gibt auch Händler mit sechs Schirmen.

Das wollte ich gerade fragen [lachen beide]. Der hat noch zwei Streifen mehr dann am Hemd?
Genau, ja.

Wie wird 2018 weitergehen?
Man darf verhalten im Sinne von vorsichtig bleiben. Dies eben auf Grund der Unsicherheiten, die ich zuvor erwähnt habe. Das relativ ungetrübte Bild, das wir vielleicht noch zu Jahresanfang oder für das 1. Quartal hatten, ist weg, wobei gerade das durchaus auch viele Chancen in sich bergen kann. Also auf Jahressicht sind wir wohl eher wieder auf der positiven Seite. Auf der Zins-Seite wird nicht viel passieren. Also die Alternativen sind nicht attraktiver geworden. Die Bewertungsmultiples sind nicht hoch. Es ist keinesfalls, zumindest in Europa, eine Überpreisung zu sehen oder zu erkennen. Und das macht mich eher zuversichtlich.

Schlussfrage: Wie sehen Sie eigentlich die vielen neuen Entwicklungen an der Wiener Börse?
Sehr positiv, ich merke, dass hier eine aktive Ideen-Realisierung und eine aktive Kommunikation stattfindet. Ich finde es gut, dass internationale Aktien, darunter viele Blue Chips, an der Wiener Börse gehandelt werden können. Das ist vor allem für das Retail gut. Natürlich wird jetzt eine IBM in Wien nicht in Konkurrenz treten mit der amerikanischen Börse, aber es könnte den Zugang für Einzelne - auch im Kopf - erleichtern, wenn sie sagen, wir können hier alles selbst direkt handeln. Es gibt ein neues System, was auch gut ist. Also ich glaube, dass das relativ gut läuft an der Wiener Börse. ✪

Dieses Shirt wird mit neuem Claim auf den Messen im Herbst präsent sein. Auf dem Shirt-Rücken werden sich nicht nur die RCB, sondern sämtliche interessierte Emittenten finden.

Neuer Claim:
GSCHEITE PRIVATE CHOOSEN ZERTIFIKATE

WILLI CELEDA HAT RECHT, WEIL ...

Der Börse-Chef, der größte Finanzmesse-Veranstalter und der IPO-Maker of the Century liefern Begründungen.

Christoph Boschan

Willi Celeda hat recht. Der Kapitalmarkt existiert nicht um seiner selbst willen, sondern er ist für die Menschen da. Er ist ein hervoragendes Werkzeug Wohlstand langfristig in die Breite der Bevölkerung zu tragen. Sich Privatanlegern direkt zuzuwenden, ist daher mehr als zu begrüßen.

Georg Wailand

Willi Celeda hat recht. Ja, ganz sicherlich und zwar in jeder Hinsicht braucht es mehr Privatanleger an der Wiener Börse: Weil es volkswirtschaftlich gut ist, weil es den privaten Anlegern auch höhere Erträge als bei Sparbuch & Co ermöglicht und weil es unsere Wirtschaft krisenfester macht, weil Aktien ja Eigenkapital sind. Noch dazu haben wir ganz ausgezeichnete Unternehmen, die international erfolgreich sind und an der Börse Wien notieren.

Franz Kubik

Willi Celeda hat recht. Privatanleger sind ein elementarer Bestandteil eines gut funktionierenden Kapitalmarktes. Grundsätzlich kennen wir die Gliederung der Aktionärsstruktur in drei Gruppen. Die institutionellen Investoren, welche die großen Tickets im Kauf und Verkauf von Aktienpaketen schreiben, mit kurzen oder auch längeren Veranlagungshorizonten. Daneben gibt es die Gruppe der HNI, i.e. High Networth Individuals, die reichen Privatanleger. Ihre Investments können ebenfalls interessante Dimensionen erreichen. Und dann wäre noch das Retailpublikum, die Kleinanleger, welche zwar mit kleineren Veranlagungsbeträgen präsent sind aber dafür zu einer entsprechenden Verbreiterung des Free Float beitragen. Insbesondere mit dem Einsetzen der Privatisierungen in Europa ab den 1980er Jahren begann sich diese Aktionärsstruktur durchzusetzen. In Frankreich sprach man vom noyau dur - dem harten Kern - und einer Vielzahl von Privatanlegern sowie Retailaktionären. Ähnlich strukturiert waren auch die Börsegänge ab dem Jahr 1987 beginnend mit der Teilprivatisierung der OMV. Roadshows informierten die Privatanleger über das Unternehmen, breit angelegte Marketingkampagnen gaben Aufschluss zum Thema Aktien und Aktienerwerb. Das Interesse der Privatanleger wuchs und der Anteil der Privatanleger konnte von über 1% bis auf 4% gesteigert werden; im internationalen Vergleich noch immer mickrig, aber für den typischen österreichischen Sparbuchsparer eine mutige Wende. Dazu kam, dass rasch professioneller werdende Investor Relations sich immer stärker der Aktionäre und der Öffentlichkeit annahmen. Und die gelisteten Firmen scheuen sich nicht, bei den Hauptversammlungen mit den Fragen interessierter Aktionäre auseinanderzusetzen. Lange vorbei sind die Zeiten, wo bei einer heimischen Großbank ein Kleinaktionär es wagte, eine Frage zu stellen. Die Frage des Aufsichtsratsvorsitzenden nach der Höhe des Aktienbesitzes des Aktionärs wurde mit Nominale 500 österreichischen Schilling beantwortet. Prompt erkundigte sich der Aufsichtsratsvorsitzende beim Generaldirektor der Bank: „Ja darf denn der Fragen stellen?“ Leider blieben angesichts der Entwicklung an den Börsen am Anfang des laufenden Jahrhunderts doch viele Privatanleger vom Kapitalmarkt fern und versuchten sich in anderen Anlageformen. Ausnahmen gibt es, wie etwa Do & Co., wo rund 600 Privatanleger und Retailinvestoren jährlich an der Hauptversammlung teilnehmen - und das nicht nur wegen des köstlichen Buffets am Ende der Veranstaltung. Abschließend ist festzuhalten, dass seitens der börsenotierten Unternehmen sehr viel für die Beziehung zu den Privatanlegern getan wird und zwar weit über die gesetzlichen Erfordernisse hinaus: Investor Relations, Information, Marketing etc. Was es jedoch bräuchte, wäre die Aufnahme von Wirtschaftsthemen im schulischen Unterricht. Und vor allem bräuchte es auch Politiker mit Wirtschaftserfahrung und Interesse am Kapitalmarkt an Stelle von Politikern, die hier nur einen steuerlichen Selbstbedienungsladen sehen.

GREEN POWER FÜR DAS DEPOT

Die WEB Windenergie AG holt sich derzeit über zwei Anleihen frisches Kapital für weitere Wachstums-Projekte. Die neuen, zu errichtenden Wind- und Photovoltaik-Anlagen werden in Österreich, Deutschland, Italien und Kanada gebaut. Noch bis Mitte September können die Bonds gezeichnet werden. Mit den aktuellen Anleihen bietet W.E.B auch ein Novum am heimischen Markt für grüne Investmentprodukte an, denn es handelt sich dabei um die ersten Corporate Bonds für Privatanleger, die auf der Green- und Social Bonds-Plattform der Wiener Börse gelistet sind.

Text: Christine Petzwinkler

Gerade die vergangene Hitzephase sowie Nachrichten von Waldbränden, Schlammfluten und massiven Regenfällen führen uns einmal mehr vor Augen, wie sehr Wetter-Extreme Einzug in unser Leben halten. Der Klimawandel schreitet voran, die Energiewende ist notwendig - und diese in einer führenden Rolle mitzugestalten, ist das erklärte Ziel der im Waldviertel ansässigen WEB Windenergie AG (W.E.B). Seit mittlerweile fast 25 Jahren arbeitet die W.E.B intensiv an der Erzeugung von grünem Strom und kann heute mehr als 680.000 Menschen damit versorgen. Die Windkraft- und Photovoltaik-Anlagen des heimischen Grün-Strom-Pioniers stehen in sieben Ländern. Am Ausbau der Erzeugungskapazität wird permanent gearbeitet, ein konstantes Wachstum von 50 MW pro Jahr ist das Ziel - mit Erfolg - denn im abgelaufenen Jahr wurde erstmals die 1 Terrawattstunden-Marke durchbrochen. „Damit haben wir mit unseren 90 Standorten auf zwei Kontinenten allein in 2017 so viel Strom erzeugt, wie in den ersten zwölf Jahren nach Gründung“, betont CEO Frank Dumeier. Dass das Wachstum ungebrochen bleibt, dafür sorgen die laufend neuen Projekte. „Derzeit sind Anlagen mit insgesamt mehr als 100 MW in Errichtung oder kurz vor Baustart“, so der Vorstandsvorsitzende. In Summe verfügt die W.E.B über eine Projekt-Pipeline von ca. 70 internationalen Projekten mit einer Gesamtleistung von mehr als 700 MW. So sollen in Österreich in diesem Jahr etwa noch Windparks in Dürnkrut-Götzendorf und in Höflein West in Betrieb gehen, in der Toskana (Italien) wird ein Windkraftprojekt umgesetzt, zudem erschließt die W.E.B derzeit eine neue Provinz in Kanada. „Das dortige indianische Land wird als Wisokolamson bezeichnet, was übersetzt soviel bedeutet, wie ‚der Wind bläst sehr stark‘. Das sind schon mal gute Voraussetzungen“, so Dumeier bei einer Investoren-Veranstaltung. Denn: Um

diese Projekte auf die Beine stellen zu können, bedarf es naturgemäß einer umfassenden Finanzierung. Und bei W.E.B setzt man dabei in bewährter Weise auf Privatinvestoren.

Zwei neue Anleihen. Das Gros des Finanzierungskapitals stammt zwar von Bank-Krediten, ein weiterer wichtiger Teil der Projekt-Finanzierung erfolgt aber über Anleihen, die vorzugsweise bei Privatinvestoren platziert werden. Seit dem Jahr 2010 holt sich W.E.B regelmäßig Kapital über Anleihen-Emissionen. Aktuell werden zwei Bonds begeben, ein konventioneller Bond mit einer Laufzeit von zehn Jahren und einer Verzinsung von 2,25 Prozent, sowie eine nachrangige Hybrid-Anleihe mit einer Verzinsung von 4,5 Prozent. „Mit dem höheren Zinssatz soll das höhere Risiko einer möglichen Aussetzung der Zinszahlung, der grundsätzlich unbeschränkten Laufzeit und des Fehlens eines Endfälligkeitsdatums sowie auch die Nachrangigkeit abgegolten werden", erklärt W.E.B-CFO Michael Trcka. Die Anleihen sollen jeweils ein Volumen von 5 Mio. Euro mit Aufstockungsmöglichkeit auf jeweils 10 Mio. Euro haben. „Das Kapital fließt direkt in unsere Projekte. Bei uns gibt es keine zwischengelagerte Verwaltungsgesellschaft, die mitverdient", streicht der Finanzvorstand hervor.

Stabiles Wachstum. Die Energiewende ist längst ein eigener Wirtschaftszweig. Dass sich damit gut verdienen lässt, beweisen auch die Unternehmens-Zahlen der W.E.B. Im Jahr 2017 wurde ein Rekord-Umsatz in Höhe von 88,4 Mio. Euro und ein Konzernergebnis von 15,9 Mio. Euro erreicht. Von dem konstanten Wachstum und dem positiven Ergebnis profitieren mittlerweile 5.600 Aktionäre und Anleihe-Zeichner, die schon gute Erfahrungen mit konstanten Dividenden-Ausschüttungen (24 Euro für 2017) bzw. Zinszahlungen gemacht haben.

Wiener Börse. Die noch bis Mitte September zur Zeichnung angebotenen Anleihen stellen auch ein Novum am heimischen Markt für grüne Investments dar, sie sind nämlich die ersten Corporate Bonds für Privatanleger, die auf der Green- und Social Bonds-Plattform der Wiener Börse gelistet werden. Trcka: „Damit haben wir uns nicht nur mit unserem Geschäftsmodell, sondern auch im Finanzierungsbereich als Innovator erwiesen". ✪

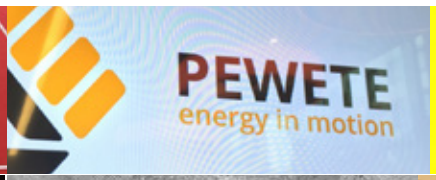
» **Wir haben uns nicht nur mit unserem Geschäftsmodell, sondern auch im Finanzierungsbereich als Innovator erwiesen**

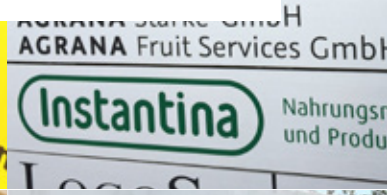
Michael Trcka,
W.E.B Windenergie AG

Die WEB Windenergie AG-Vorstände **Frank Dumeier** und **Michael Trcka** gaben Anfang August den Startschuss für die zwei neuen Corporate Bonds

Fotos: beigestellt, Eric Krügl

HV-CHRONIKEN 2018, TEIL 2





Wenn Unternehmen und Aktionäre ihr Arsenal an Dirty Tricks aufbieten, sind wir in der Nahkampfzone Hauptversammlung: brutal, skurril, aber irgendwie auch schön. Hier der Teil 2.

Text: Günter Luntsch Fotos: Soon-Min Hong

Vorab Präzisierung bzw. Berichtigung zu Teil 1 bei Immofinanz: 25 Investorentreffen, das waren nicht einzelne Investoren, sondern das war die Teilnahme an 25 Konferenzen, Roadshows etc., die Anzahl der Investoren, die man getroffen hat, war natürlich ein Vielfaches davon. Das präzisiere ich, weil bei CA-Immo offenbar die gesamten Investorengespräche von „mehr als 200" genannt wurden und das daher zu Missverständnissen Anlass geben könnte.

Immofinanz-HV Teil 2: Split-fit
16.5.2018

„Akut nichts nachschießen" bei Russland soll bedeuten, es gibt in keinem Fall irgendwelche Nachschussverpflichtungen mehr, der Worst Case wäre, dass Immofinanz keinen Earn-out bekommt, auch das hätte keine bilanziellen Auswirkungen, da ja nichts aktiviert ist, es gibt somit nur eine Upside, keine Downside mehr. **Russland ist für Immofinanz kein Risiko mehr.** Der Earn-out von 9 Mrd. Rubel wäre 120 bis 130 Mio. Euro, je nach Wechselkurs.

Ein Aktionär wollte seinen Gnocchi-Bon erst nach Ende der HV einlösen. Es wurde laut.

(zur Immofinanz-HV)

Laut Auskunft des Caterings sollte dieses um 17:00 geschlossen werden. Ein Aktionär wollte aber nichts von der HV versäumen und wollte daher seinen Gnocchi-Bon (Rind stand auch zur Wahl, ist aber üblicherweise schnell weg) erst nach Ende der HV einlösen, er stellte daher die Anfrage, ob es sichergestellt sei, dass es nach Ende der HV noch ein Essen für ihn geben wird. Antwort: „So etwas kann nicht zugesagt werden." Daraufhin stellte der Aktionär klar: „Wenn ich kein Essen bekomme, stelle ich den Antrag auf Einzelabstimmung für den Vorstand und den Aufsichtsrat." Ein anderer Aktionär versuchte daraufhin massiv, den Antragsteller zur Rücknahme seines Antrags zu bringen, es wurde ziemlich laut. Die Beratungen bezüglich des Antrags auf längere Öffnung des Buffets führten dazu, **dass es bis 20:40 Uhr geöffnet war,** auch Essen wurde noch ausgegeben. Dr. Knap ermahnte einige Aktionäre, die gegen das längere Offenhalten des Buffets auftraten, die Störungen einzustellen.

Danach stellte Dr. Maurer **4 Anträge auf Sonderprüfungen,** die schriftlich abgegeben werden mussten und vom Anwalt der Immofinanz auf Zulassung zur Abstimmung geprüft wurden. Einige Aufsichtsratsmitglieder wirkten nervös. Vielleicht lag es an der fortgeschrittenen Zeit, man hat ja andere Termine auch, und heimkommen wollen alle irgendwann.

Die Abstimmungsergebnisse im Detail finden Sie hier: https://www.immofinanz.com/de/investor-relations/hauptversammlung, „Hauptversammlung 11. Mai 2018" und dann „Beschlüsse und Abstimmungsergebnisse" anklicken! Immerhin 16.674.223 Stimmen sprachen sich gegen die 260.939,38 Euro Aufsichtsratsvergütung aus. Üblicherweise gibt es hier nur ein paar Gegenstimmen von Kleinaktionären, die das für sehr viel Geld halten. Aber hier war das auch Größeren zu viel. Interessant weiters, dass auch über die Entlastung der vom Betriebsrat entsandten AR-Mitglieder abgestimmt wurde, das geht uns normalerweise nichts an. Also das ist schon sehr selten. Aber sie wurden eh auch entlastet. Der Wirtschaftsprüfer brachte es auf 15.885.496 Gegenstimmen. Der Vorschlag zur Erhöhung des genehmigten Kapitals schaffte 51.560.738 Gegenstimmen, die Genehmigung der Wandelanleihe noch ein bisserl mehr.**Der Reverse-Split fand mit nur 1.623.914 Gegenstimmen große Zustimmung**, die Kapitalherabsetzung war mit 22.128.396 Gegenstimmen nicht so beliebt. Da bei der Abstimmung über die Bestellung eines Sonderprüfers betreffend den Verkauf des Russland-Portfolios vor allem befangene Großaktionäre nicht mitstimmten, wurde der Antrag mit sehr knapper Mehrheit angenommen. 72,106.233 Stimmen

(6,43% des Grundkapitals) entschieden, 36,299.797 sagten „Ja„, 35,806.436 „Nein„. Die Bestellung eines Sonderprüfers zum Vorhaben einer Verschmelzung der Gesellschaft mit der CA Immobilien Anlagen Aktiengesellschaft im Geschäftsjahr 2017 wurde dagegen mit 36.316.087 Ja-Stimmen gegen 36.883.065 Nein-Stimmen sehr knapp abgelehnt, die Bestellung eines Sonderprüfers zur Bilanzierung der Anteile an der CA Immobilien Anlagen Aktiengesellschaft im Einzel- und Konzernabschluss 2017 mit 36.299.797 Ja-Stimmen gegen 36.899.355 Nein-Stimmen.
Hier sah man ganz klar, dass man mit verhältnismäßig wenigen Stimmen durchaus das Zünglein an der Waage sein kann. Es kommt also mitunter wirklich fast auf jede einzelne Stimme an. Über den Antrag auf Sonderprüfung über den Ankauf von 19.499.437 S-Immo Aktien wurde nicht abgestimmt, da diese **Handlung ins Geschäftsjahr 2018** fällt.

OMV-HV: friedlich
23.5.2018

Am 22.5.18 um 14 Uhr fand die HV der OMV AG in der Messe Wien statt. **Auffällig weniger Aktionäre** als in anderen Jahren waren anwesend. Entweder waren sie nach 2 Jahren mit je einem Paar Würstel und einer Semmel (dass es keine zweite Semmel gab, darüber wachte Gerstner mit strengem Auge) verstimmt, oder sie haben die guten Kurse schon zum Ausstieg genutzt. Das Congress Center war etwa halb voll. Gegen Beginn der HV waren 2.616 Aktionäre bzw. Aktionärsvertreter mit 250,674.613 Aktien angemeldet. Mit 103,090.898 war die ÖBIB der größte Aktionär, 81,490.900 Aktien hatte IPIC Int. Petroleum Investment Company aus Abu Dhabi angemeldet. Drittgrößter Aktionär war mit 3,737.267 Aktien Government of Norway (die bekannte Norges Bank hatte nur 80.943 Stück), an vierter Stelle mischte der Vanguard Total Int. Stock Index Fund mit 1,930.325 Stück mit, Nr. 5 war Investco Funds aus Luxemburg mit 1,786.783 Stück. Sechstgrößter Aktionär war immerhin ein Österreicher, die ERSTE Asset Management GmbH mit 1,085.000 Aktien. Alle anderen hatten, soweit ich das überblicken konnte, unter 1 Million Aktien. Wahnsinnig viele Pensionsfonds, sonstige Fonds und Banken aus aller Herren Länder mit auch noch hohen bis sehr hohen Stückzahlen kamen dann. **Der größte Private hatte 20.000 Stück.** Und dann kam lange nichts. Das erklärt, warum wir Kleinen recht wenig zu reden haben.

Sehr viel wurde über den **Long Term Incentive Plan** geredet, etwas ermüdend für viele Aktionäre, und es interessierte die meisten nicht wirklich. Auch Global 2000 durfte sich zu Wort melden. Vor der Messe Wien veranstalteten sie eine kleine Performance mit einem großen schwarzen Mann und mehreren an Ölfässer geketteten Menschen, offenbar ging es um die Zuwendungen der OMV an „Heizen mit Öl" (http://www.heizenmitoel.at/), diese Initiative würde durch ihre Förderungen für Ölkessel die Menschen über einen langen Zeitraum vom Öl und seinem Preis abhängig machen. Über die Höhe der Zuwendungen wurde die Auskunft verweigert. Mit 50.000 geförderten Ölkesseln seit 2009 kann man sicher von einem guten Erfolg der Initiative sprechen. Meine Meinung dazu: Ich finde die Förderung von Ölkesseln genauso nicht sinnvoll, leider machen aber auch die Holzpelletspreise einen guten Teil der Ölpreisschwankungen mit, das finde ich noch weniger in Ordnung, denn gerade diejenigen, die sich eine Holzpelletsanlage angeschafft haben, wollten wohl etwas für die Umwelt tun und sich von den fossilen Brennstoffen unabhängig machen, und dann müssen sie trotzdem die Preiserhöhungen mitmachen. Ich finde es gut, dass Umweltschützer zu Wort kommen. Ich erinnere mich an alte Zeiten, unter dem Aufsichtsratsvorsitzenden Dr. Wieltsch wurde z.B. Menschenrechtsaktivisten (damals im Zusammenhang mit Plänen für eine Pipelineverlängerung in den Iran) das Mikro entzogen. Auch das Saalpublikum war damals verhaltensauffällig. Wenn ich mich z.B. an den Zwischenruf „Macht ja nichts, wenn sie welche aufhängen, gibt eh so viele von denen!" erinnere, erstarre ich heute noch, solche Aussagen würde man ja niemandem zutrauen, der äußerlich wie ein zivilisierter Mensch wirkt. Also: **Lassen wir Aktivisten 10 Minuten reden,** hören wir ihnen zu, denken wir vielleicht über den einen oder anderen sinnvollen Vorschlag nach. Denn wenn eine HV von gegenseitiger Wertschätzung getragen ist, dann bleibt sie auch so friedlich und gesittet wie die heurige HV. „Fad" seh' ich hier einmal positiv, es muss nicht auf jeder HV turbulent zugehen, gönnen wir uns hin und wieder eine Pause.

> Das Hühnergeschnetzelte war sättigend, kein Vergleich mit dem Würstl der Vorjahre.
>
> (zur OMV-HV).

Stolz war man über die **Verbesserung des Moodys-Ratings** von BA1 auf A3 mit stabilem Ausblick einen Tag zuvor, die OMV habe nun bei beiden großen Ratingagenturen ein A-Rating. Wir erfuhren vom regelmäßigen Austausch mit internationalen Investoren und Stimmrechtsvertretern, wodurch sichergestellt sei, dass die Vergütungsvorschläge marktüblich seien und den Aktionären auch zusagen. Bei den Aufsichtsratsvergütungen stachen die 600.000 Euro Reisekosten hervor, offenbar fliegen Aufsichtsratsmitglieder nicht mit Billigfliegern. Die 400 Euro Sitzungsgeld pro Sitzung bekommen auch die Arbeitnehmervertreter. Ein Thema waren noch die **850.000 Euro Gesamtzuwendung bis 2020 an den Opernball**. Die OMV habe 5 Wasserstofftankstellen in Österreich, die OMV habe ein Wasserstoffauto im Fuhrpark. **Unangenehm war die Taschenkontrolle** zwischen Speiseraum und HV-Saal. Die wenigsten, die rausgingen, um sich zu stärken, kehrten auch wieder zurück, die Taschenkontrolle war eine echte Barriere, kaum jemand wollte sich das ein zweites Mal antun. Neben Kaffee, Tee, Mineralwasser, Orangensaft, naturtrübem Apfelsaft und Pepsi-Cola gab es eine Haupt- und eine Nachspeise. Das Hühnergeschnetzelte war jedenfalls sättigend, kein Vergleich mit dem Würstl der

Vorjahre, manche fanden die heurige Hauptspeise zu salzig, ich habe keine Beanstandungen. Die Nachspeise mundete allen, nur von denjenigen, die die Diabetikernachspeise gewählt hatten, war zu vernehmen, dass sie „zu gesund" schmecke. Die Menge an auszugebenden Speisen war sehr gut kalkuliert, alle bekamen etwas, und wer bis zum Schluss blieb, konnte bei Bedarf noch eine zweite Nachspeise bekommen, denn einige Portionen waren nicht abgeholt worden. Das war eine schöne Geste, nach Jahren, wo so etwas nicht möglich war. Bei Tisch war das nun hohe KGV der OMV ein Thema, dieses Jahr wird ja mehr an Dividende ausgeschüttet als Profit gemacht wurde.

Erste-HV Teil 1: IT-Probleme
25.5.2018

Ein anstrengender Tag liegt wieder hinter mir. In der Früh schon der Stress mit der Tram, die einfach nicht in der Umsteigestation Renner-Ring stehen blieb, weil auf der einen Seite Baustelle ist. Nett von den Wiener Linien, dass sie auf unsere körperliche Fitness schauen, auch wenn man ein Ticket hat, ich wurde allerdings nicht zum Renner, nur zum Schreiter, ich lasse mich nicht hetzen. So kam man natürlich zu spät zur HV, die schon um 9 Uhr begonnen hatte, das Frühstückskipferl musste ich mir in schönen Worten beschreiben lassen. Zum Glück hatte ich daheim schon gegessen, daher stellte sich der Hunger erst gegen 13 Uhr ein, da konnte ich aber noch nicht weg, die ERSTE-HV am 24.5.18 in der Wiener Stadthalle war viel zu spannend. Die **Präsentation war sehr kurz**, was aber in Ordnung ist, eine zweieinhalbstündige Präsentation brauche ich nicht, da kommen ja die Aktionäre nicht zu Wort, die Präsentation versäumte ich also. Als ich ins Anwesenheitsverzeichnis schaute, waren 4.672 Stimmkarten mit 304,902.978 Aktien anwesend, davon hatte die Caixabank S.A. aus Barcelona mit 42,634.248 Stück das größte Paket. Die Sparkassen Beteiligung GmbH & Co KG war mit vielen Stimmkarten angemeldet, ich habe die größten Positionen zusammengerechnet und komme somit auf mindestens 33,774.887 Stück (ohne Gewähr), womit das die zweitgrößte angemeldete Aktionärin war. Die Erste Österreichische Sparcasse Privatstiftung war mit mindestens 27,511.956 Stück die Nr.3. Der T. Rowe Price International Stock Fund aus Baltimore war mit 9,907.766 Stück Nr.4. Wr. Städtische Wechselseitiger Versicherungsverein-Vermögensverwaltung-VIG schaffte es mit 7,311.703 Stück zur Nr.5, Social Culture Beteiligungs GmbH-Wr. Städtische mit 4,254.888 Stück zur Nr.6, Vanguard Total International Stock Index Fund mit 3,916.368 Stück zur Nr.7. Nach der Norges Bank mit 3,894.771 Stück kamen noch einige Institutionelle mit siebenstelligen Stückzahlen, von denen ich nur die Steiermärkische Verwaltungssparkasse mit 1,953,948 Stück erwähnen möchte, da auch zum Sparkassensektor gehörend.

Dr. Knap (Anmerkung: auch Aufsichtsratsvorsitzender der Immofinanz, die das S-Immo-Paket nun um 20 Euro pro Aktie kauft) fragte unter anderem, **warum das S-Immo-Paket** so überstürzt noch kurz vor Jahresende, vor den Weihnachtsfeiertagen, **verkauft wurde**, und warum das S-Immo-Paket überhaupt verkauft wurde. Weiters fragte er, wie es um die Klagen von Gläubigern der Alpine-Bau steht, ob die ERSTE wie die RBI Kroatien wegen der Zwangskonvertierungen vor ein internationales Schiedsgericht bringt, wie der Verschmelzungsverlust bei der Verschmelzung von Sparinvest mit Tirolinvest entstanden ist, ob **Erste-Sparinvest Aktien an der ERSTE hält,** und ob diese Aktien nicht als eigene Aktien qualifiziert werden müssten und somit das Stimmrecht verlieren, was der externe Berater für die Selbstevaluierung des Aufsichtsrats gekostet hat, und ob bzw. wie man von den Steinhoff-Problemen betroffen ist.

Ein Aktionär fragte nach dem Grund für den höheren Kopierpapierverbrauch, wo doch heutzutage immer mehr online gemacht würde, und er beanstandete die gestiegene Cost-Income-Ratio und auch die Erhöhung der Aufsichtsratsvergütungen, nur weil es einmal ein gutes Ergebnis gebe, und er fragte, ob die Vergütung nach schlechten Jahren wieder sinken werde. Der **Wert von „George" i**nteressierte ihn, er wies darauf hin, dass „Netbanking" einfacher gewesen sei als „George", und dass die Gebühren angestiegen seien, er sprach von einem „erheblichen Mehraufwand für den Kunden". Eine automatische Änderung seiner Order auf eine gerade Endziffer habe ihn 5,50 Euro Auftragsgebühr gekostet, er habe diese Änderung nicht bestellt. Auf George könne man Sachversicherungen abschließen, er fragte, ob die Kunden das wirklich wollen: ohne Beratung eine Versicherung abzuschließen. Und ob die Bank das wolle, dass die Kunden die Schuld für „alles" (Anmerkung: für die Wahl von nicht passenden Versicherungen wohl) tragen sollen.

> Draußen gab es eine kleine Reiberei zwischen einem Aktionär und dem Caterer.
>
> (zur Erste-HV)

Ein Aktionärsvertreter fragte Mag. **Treichl nach seiner Meinung zu Bitcoin**, nachdem Mag. Treichl einmal gesagt hätte, wie der Presse zu entnehmen sei: „Wenn Bitcoin einmal auf 30.000 Dollar steigt, müssen sich die Zentralbanken was überlegen." Er habe früher selbst ERSTE-Aktien gehabt, sei bei 60 Euro schon etwa im Jahr 2000 ausgestiegen, nachdem er bei den „fulminanten Kapitalerhöhungen von Krems Chemie, Eybl und Cybertron" dabei gewesen sei. Offenbar einer der wenigen, die Cybertron mit Gewinn verkaufen haben können. Bescheidene 30% sollen es gewesen sein, wie man von ihm erfahren konnte, aber man soll nicht gierig sein, Cybertron ist ein gutes Beispiel dafür.

Ein langjähriger Aktionär sprach vom „IT-Drama mit George", er wollte wissen, wie man Brokerjet weiterentwickeln könne, George sei „wirklich kein modernes System". Gegen 11:30h

wurde eine kurze Pause (etwa 15 Minuten) ausgerufen, wo man sich draußen stärken könne, wenn man wolle. Draußen gab es eine kleine Reiberei zwischen einem Aktionär und offenbar dem Cateringchef, der eine wollte etwas essen, der andere wollte das Buffet nicht öffnen, weil er anderslautende Anweisungen hätte, es schaukelte sich auf. Aber nur in Worten, es kam zu keinen Handgreiflichkeiten.

Bosek sprach vom Erfolg von „George", die Zahl der aktiven Trader sei um 45% angestiegen. **George koste rund 25 Mio. Euro pro Jahr**. Ihm tue leid, dass der Aktionär die Funktionalität anders sehe. Treichl erklärte, man wolle vorrangig George in der ganzen Region (Anmerkung: CEE, also überall, wo die ERSTE ist) ausrollen, derzeit seien keine Akquisitionen geplant. Zum vorgetragenen Gerücht, er würde hinter vorgehaltener Hand als „Sonnenkönig" bezeichnet, sagte Treichl, er wolle mit niemandem verglichen werden, und: „Wenn Sie mir die Namen derjenigen nennen, die mich als Sonnenkönig bezeichnen, kann ich gerne etwas zur Verbesserung der Cost-Income-Ratios beitragen." Das Publikum war in der Lage, einen Scherz auf so hohem Niveau in Sekundenschnelle zu verstehen, Treichls Aussage sorgte für spontane Heiterkeit. Zur höheren Cost-Income-Ratio der Sparkassen meinte Treichl, es liefe nichts falsch, das sei einfach ein anderes Modell, es gebe sicher keinen, der über 70% Cost-Income-Ratio glücklich ist. Mittelfristig wolle man auf 55% kommen, mit oder ohne die Sparkassen. Auch wenn die Sparkassen eine andere Verantwortung ihrer Region gegenübersähen und nicht den Druck durch die Aktionäre hätten, sei es völlig ausgeschlossen, dass man langfristig mit solchen Kosten-Ertrags-Relationen leben kann, das beträfe alle Sektoren und nicht nur Österreich, sondern auch Institute in Deutschland. Man müsse sich fragen, ob man die gesellschaftliche Verantwortung habe, die Bevölkerung mit Bankdienstleistungen vor Ort zu versorgen und dieses Filialnetz aufrecht zu erhalten, ob man diese Verbundenheit zu den Regionen aufrechterhalten solle. Diese Entwicklung werde nicht ewig dauern, sie würde sich in den nächsten Jahren abspielen. „Wir als ERSTE müssen wohl diesen Schritt gehen."

Bosek erwähnte „**Stabilisierungsmaßnahmen in Tschechien**", die Online-Produktpalette in Österreich sei deutlich breiter: Wertpapiere, Sparen, Kreditkarten, Bausparen. Was noch fehle, sei Wohnbaufinanzierung, er glaube aber nicht, dass die ERSTE hier zu viel Geschäft liegen lasse. In Tschechien habe man zu Jahresbeginn schon Wertpapiere (Anmerkung: online) einführen wollen, habe sich aber bewusst entschieden, den Zahlungsverkehr zu öffnen (Anmerkung: für andere Banken? Offenbar gibt es da eine neue Richtlinie oder ein neues Gesetz, ich möcht nichts Falsches schreiben, Details kenne ich nicht), man wolle sich nicht in die Opferrolle bringen, daher die „Wertpapiere nach hinten zu verschieben". George würde man inhaltlich gerne aufrüsten, man wolle den Kunden kleine Probleme abnehmen, z.B. solle George den Kunden ein abweichendes Zahlungsverhalten melden, man denke an betrügerische Abbuchungen. Wichtigste Aufgabe sei aber derzeit der Roll-Out von George in der ganzen Gruppe, in Ungarn und Kroatien sei dieser Schritt schon gesetzt, in Serbien stehe man vor einer IT-Umstellung. Die Verfügbarkeit von George sei weit über 90%, Ausfälle seien aber absolute „Psychohygienefakten" (habe das Wort so verstanden). In Österreich gebe es eine eigene Truppe, die sich um Ausfälle kümmert, die der IT-Vergangenheit geschuldet seien, da die ERSTE unterschiedliche IT-Elemente habe. Die ERSTE könne stolz auf eine 200jährige Geschichte sein, sie sei kein Fintech, habe trotzdem eine sehr moderne Plattform. Diese Plattform würde den Kunden gefallen. Priorität Nr.1 sei der Rollout und nicht eine Kapazitätsausweitung, man wolle in die Smartness von George investieren, technisch sei viel mit George möglich. „Mit den bestehenden Ressourcen können wir die Gruppe servicieren, aber nicht mehr."

Das ist jetzt gut die Hälfte des Berichts von **der etwa fünfeinhalbstündigen HV** der ERSTE. Ich muss jetzt zur HV der Wiener Privatbank, sonst komme ich auch da zu spät, Teil 2 folgt in Kürze, es wird darin vor allem um S-Immo und die IT gehen. Hier ist übrigens zu erfahren, was George ist und was es kann, auch Anwender melden sich zu Wort, George gibt es offenbar schon seit 2014: https://www.konsument.at/geld-recht/george-onlinebanking-der-erste-bank

Erste-HV Teil 2: Präsentation
28.5.2018

Wir sind im Fernsehen! Ich habe es nicht gewusst, und wie ich erfragt habe, haben auch die anderen Redner nicht gewusst, dass die GESAMTE Hauptversammlung im Internet übertragen wird, für die ganze Welt einsehbar, auch für Nichtaktionärskollegen, ohne jeglichen Persönlichkeitsschutz. Und nicht nur übertragen, sondern auch noch gespeichert. Die ERSTE sieht das wohl als Beispiel für Transparenz, aber gerade von einer Bank würde ich mehr Diskretion erwarten. Immerhin erfährt man auf einer HV auch von Problemen des einzelnen Kunden mit der Bank, Außenstehende können da rasch erahnen, wo etwas zu holen ist, sie wetzen vielleicht schon ihre Brecheisen. Und es fallen in der Hitze des Gefechts schon einmal Äußerungen, die man als kredit- oder rufschädigend werten könnte. Wir Aktionäre, Vorstand, Aufsichtsrat, wir kennen einander und wissen, wie man milieubedingte Äußerungen werten soll, aber Außenstehende legen vielleicht so manches Wort auf die Waagschale. Die HV ist die einzige Gelegenheit, wo Management und Aktionäre sich auf **breiter Ebene ehrlich austauschen** können bzw. sollen. Die **Datenschutzverordnung** kümmert sich um jeden Schmarrn, und gerade hier soll sie absolut zahnlos und großzügig sein? Unverständlich.

Ich grüße hiermit also recht herzlich die Zuseher der 25. ordentlichen Hauptversammlung der ERSTE Group AG in **Papua-Neuguinea, Spitzbergen, Lesotho, Feuerland und Tasmanien**. Nicht zu vergessen Hollywood und Bollywood, wir sind ja jetzt Filmstars. Wenn ich gewusst hätte, dass wir gecastet werden, hätte ich meinen Sonntagsanzug angezogen, um auch so seriös zu wirken wie Dr. Knap. Das Ganze ist mir furchtbar peinlich, aber wer weiß, vielleicht setze ich durch meinen Street Style einen neuen Trend, und dann kreiere

DAS COCA-COLA SYSTEM®

INNOVATIV IN ÖSTERREICH SEIT 1929.

Die Welt verändert sich und wir verändern uns mit.
So steht das Jahr 2018 ganz im Zeichen von Produktvielfalt und Innovation.
Wir werden eine große Anzahl neuer Produkte auf den österreichischen Markt bringen.
Unser Fokus liegt dabei auf der Reduktion von Zucker, Kalorien und
Verpackungsgrößen, um den Wünschen unserer Kunden noch näher zu sein.

Mehr dazu unter **www.coca-cola-österreich.at**

© 2018 The Coca-Cola Company. Coca-Cola, Coke und die Konturflasche sind Schutzmarken der The Coca-Cola Company.

ich meine neue Modelinie und cashe voll ab. Also falls alle einmal so aussehen wollen wie ich. Ich erinnere mich an die „Krankenkassabrille", über die in Kinderkreisen vor 40 Jahren gelacht wurde, heute muss man so etwas unbedingt haben, um trendy zu sein, entsprechend lässt man sich das auch etwas kosten. Stars machen Trends. Die Kamera oder Aufnahmesoftware dürfte etwas haben, so bildfüllend bin ich nun auch wieder nicht. Lieber ORF, spart Euch die Unkosten für mehrstündige Prinzenhochzeiten in fernen Landen, sowas will eh niemand sehen, das Volk lechzt nach mehrstündigen Live-Übertragungen von Hauptversammlungen und Wiederholungen im Hauptabendprogramm, auf allen Kanälen bitte, damit man nichts versäumen kann, die Einschaltquoten werden explodieren. Finde ich übrigens gut, dass die Internet-Übertragung eine bessere Qualität hat als das, was man im Saal hören konnte, sogar das Flüstern am Podium kann man perfekt verstehen.

Um der Sache etwas Positives abzugewinnen, habe ich meinen Sonntag mit dem Anschauen der gesamten Hauptversammlung zugebracht, interessante bzw. nicht so leicht verständliche Stellen habe ich mir mehrmals angeschaut. Das in Zusammenhang mit George-Ausfällen gebrauchte Wort heißt tatsächlich „**Psychohygienefaktum**". Hier also nun die Zusammenfassung dessen, was sich vor Teil 1 abgespielt hat, also der Präsentation und der Wortmeldung des ersten Redners:

Zu Beginn der HV wies der Aufsichtsratsvorsitzende wie immer darauf hin, dass zwecks leichterer Protokollierung durch den Notar ein Tonband mitläuft. Die gesamte HV einschließlich Fragerunde und Anträgen würde darüber hinaus im Internet übertragen. Das haben offenbar auch diejenigen überhört, die schon zu Beginn im Saal waren, auf diese Tatsache wurde kein weiteres Mal hingewiesen. Auf die Speicherung im Internet nicht einmal ein einziges Mal. Treichl pries Tschechien für den Budgetüberschuss und für dort steigende Zinsen, die Staatsverschuldung sei von 34% auf 32% gesunken, es sei nicht ausgeschlossen, dass bald ein Zweier davorsteht, während sie in Österreich von 81% auf 79% zurückgegangen sei. Ende des Jahres würden wir eine Erhöhung der Leitzinsen erwarten, das wäre positiv für den Nettozinsertrag. **In jedem Land gebe es Zuwachs bei Krediten**. Von 150 Mrd. Euro Kundeneinlagen in der Gruppe seien 100 Mrd. von Retailkunden, besonders die Giroeinlagen seien stark gestiegen, da der Zinsunterschied zwischen kurz- und langfristigen Einlagen sehr überschaubar sei. Das sehr starke Kreditwachstum übersetze sich leider noch nicht in einen höheren Nettozinsertrag. Anmerkung: Verstehe ich nicht, das Konditionenverzeichnis des neuen Direktbrokers der ERSTE z.B. weist bis zu 17,5% p.a. Zinsen (inkl. Überziehungszinsen) aus, weit mehr als die Konkurrenz, bei 0,01% Habenzinsen, soviel falsch kann man doch nicht machen, dass da keine Spanne übrigbleibt? Die Kredite seien durch Kundeneinlagen übergedeckt, man brauche sich gar kein Geld von anderen Banken aufzunehmen, das sei sehr gesund, aber nicht ertragsfördernd. Großkunden würden sehr hohe Kredite aufnehmen, dafür hätten sie wenig an Einlagen. Sehr viel würde in die IT investiert, auch in den nächsten Jahren. Und natürlich würden wir von gesunkenen Risikokosten profitieren, da sich die heutige Kreditqualität dramatisch verbessert habe.

Live-HV im Web heißt, dass man Bank/Aktionär-Konflikte auch in Lesotho sehen kann.

(zur Erste-HV)

Die Qualität des Portfolios steige stark, das wurde viele Male erwähnt und betont, fast schon penetrant oft. Wenn **nicht ein großes Möbelhaus und Agrokor gewesen wären, hätte man überhaupt keine Risikokosten gehabt.** Die Quote der non performing loans sei von fast 10% vor einigen Jahren auf jetzt rund 4% zurückgegangen und würde weiter sinken. Es solle eine Mitarbeiterstiftung gegründet werden, da der Gesetzgeber die Steuerfreiheit für Mitarbeiteraktien auf 4.500 Euro pro Person und Jahr erhöht habe, mit ca. 1% des Kapitals solle diese Stiftung ein weiterer stabiler Aktionär werden. Meine Anmerkung: Die Wortwahl kann ich schwer nachvollziehen, denn hier freut man sich über einen stabilen 1%-Aktionär, bei S-Immo war die ERSTE nicht einmal mit 10% stabil.

Die ERSTE gehöre zu der relativ kleinen Gruppe von Banken in Österreich, die **deutlich über den Eigenkapitalkosten verdienen**, die Eigenkapitalverzinsung liege über 10%. Die Phantom-Shares als Mitarbeiter-Bonus wurden erklärt. Die Dividende in Höhe von 1,20 müsse laut Mittendorfer aufgrund der österreichischen Rechtslage zwingend brutto für netto als Einlagenrückzahlung ausbezahlt werden. Aufgrund der gestiegenen Anforderungen, des Arbeits- und Zeitaufwands und der deutlich gestiegenen Verantwortung müssten die Aufsichtsratsbezüge erhöht werden, und zwar auf 150.000 für den Vorsitzenden, 90.000 für den ersten Stellvertreter, 80.000 für den zweiten Stellvertreter, 60.000 für das einfache Mitglied, 10.000 bzw. 5.000 extra für Ausschussvorsitzende, 1.000 Euro Sitzungsgeld pro Sitzung würden nur bei tatsächlicher Teilnahme an einer Sitzung bezahlt. Letztes Jahr habe es einen Pauschalbetrag für den Aufsichtsrat gegeben, den dieser in ähnlichem Verhältnis aufgeteilt habe, 100.000 für den Vorsitzenden, 75.000 für den Stellvertreter, 50.000 für das einfache Mitglied. Die notwendige Erhöhung sei eine Annäherung an die Vergütungen vergleichbarer europäischer Unternehmen. Weil ein Mitglied des Aufsichtsrats sein Mandat zurückgelegt habe, solle die Anzahl der Mitglieder von 12 auf 11 verringert werden. Neben dem Sparkassenverband solle ein zweiter Abschlussprüfer bestellt werden. Die beantragte Ermächtigung zur Ausgabe von Wandelschuldverschreibungen mit Zwangsumwandlung und ohne Bezugsrecht erklärte Mittendorfer damit, dass man rasch und flexibel auf günstige Marktkonditionen reagieren können wolle. Meine Anmerkung: Beim S-Immo-Verkauf wäre es meiner Meinung nach besser gewesen, wenn das Management nicht so rasch und flexibel auf das

unwiderstehliche Kaufangebot reagieren hätte können, ein Übermaß an Flexibilität kann eventuell nicht im Sinne der Aktionäre sein.

Der erste Redner in der Generaldebatte drückte sich in seiner längeren Wortmeldung sehr gewählt aus, beanstandete die stetig steigenden Kosten. Niemand traue sich, nicht qualifizierte Mitarbeiter zu kündigen, „erfolgsverwöhnte Manager" würden nicht zu Cost-Cuttern, stattdessen würde nur Geld ausgegeben, er beklagte die komplexe Struktur mit zu vielen Managern und die hohe Cost-Income-Ratio. Er fragte, wie lange schon am lebenswichtigen IT-Projekt „Spring" herumgedoktert würde, und was das bisher gekostet habe. Weiters, ob mit dem kreativen Accounting endlich Schluss sei, wo IT-Kosten aktiviert worden seien, anstatt sie ehrlich abzuschreiben. Und er erwähnte die „bösen" Regulatorien, die zu geringeren Kreditvergaben an KMU geführt hätten, trotz ihres besseren Ratings, wenn ich das richtig verstanden habe. Wenn ich die Art, wie die Worte vorgebracht wurden, richtig deute, wollte er damit ausdrücken, dass man nicht immer nur an große Kreditnehmer große Kredite zu Niedrigstzinsen vergeben soll, sondern dass bei KMU viel mehr zu holen wäre. Herrn Pecik bezeichnete er, eindeutig scherzhaft, als „nachhaltigen und stabilen Investor", mit dem man wie üblich Stillschweigen über den Verkaufspreis vereinbart hätte, denn gleich darauf sprach er von den „stadtbekannten Spekulanten Pecik und Benko". Er fragte, wie der strukturierte Verkaufsprozess abgelaufen sei, und ob Síkela als Benkos Freund diesen in der fraglichen Zeit getroffen habe, und wie oft. Er würde nicht einmal im Traum daran denken wollen, dass es sich um ein Geschäft unter Freunden gehandelt haben könnte. Er sagte, Benko habe ein beträchtliches, ja gewaltiges Obligo bei unserer Bank. Eigentlich wollte ich Letzteres nicht schreiben, obwohl der Redner dafür bekannt ist, dass er nur sagt, was er auch weiss, aber da die ERSTE selbst das für jedermann einsehbar online gestellt hat, fällt es jedenfalls **nicht unters Bankgeheimnis**.

Erste-HV Teil 3: S-Immo & Steinhoff
29.5.2018

Die Werbung in der Pause fand ich ziemlich unpassend. „Du bist der König"- diese Aussage gerade von der ERSTE, die sich auch nach Jahren nicht zu einer ehrlichen Entschuldigung bei ihren 38.000 Brokerjet-Kunden (sorry, Brokerjet ist ja schon lange her, das wollen sie nicht, dass das noch irgendwer erwähnt) durchringen konnte, insbesondere für die Art, wie sie ihre Kunden rausgeworfen und abgekanzelt hat, das sorgt für Verwunderung. Obwohl zu fortgeschrittener Stunde das Buffet schon geöffnet war, war das Publikum noch fast vollständig anwesend, ein Lob dem interessierten Publikum! Das Podium berichtete von der „**klaren Wachstumsstrategie**" der ERSTE Group. Der Verkauf der S-Immo sei laut Síkela „überlegte Strategie" gewesen, im Immobilienmarkt seien die Verkaufsabsichten der ERSTE lange bekannt gewesen, es habe 5-6 unverbindliche schriftliche Angebote gegeben, und zahlreiche „Testanfragen". Gegen Ende 2017 sei mit Abstand das beste Angebot von der Stiftung des Ronny Pecik gekommen, man habe mit einer großen, renommierten Wiener Anwaltskanzlei zusammengearbeitet. Benkos Firmen seien nicht Vertragspartei gewesen, mit ihm seien diesbezüglich keine Verhandlungen geführt worden. Der erste Aktionär, der auf dieser HV gesprochen hatte, meldete sich erneut zu Wort und fragte klar nach, ob es einen „strukturierten Verkaufsprozess" gegeben habe.

> Was jeder öffentlich sehen kann, kann nicht unter das Bankgeheimnis fallen.
>
> (zur Erste-HV)

Er wisse vom Vorstand eines Immobilienunternehmens, das das **S-Immo-Paket** jetzt teuer kaufen muss (Anmerkung: offenbar die Immofinanz), dass die ERSTE auf die Anfrage mit „nein, wir verkaufen nicht!" geantwortet habe. Síkela meinte, dass die ERSTE kein strategischer Aktionär gewesen sei, nur knapp mehr als 10% an S-Immo gehabt habe, bei einem „Preis weit über NAV" sei man zu konkreten Verhandlungen bereit gewesen. In den letzten 2 Jahren habe man mehrere Interessenten getroffen, entweder habe der Preis nicht den Vorstellungen entsprochen, oder sie seien nicht imstande gewesen, die Verhandlungen zu Ende zu führen. Man habe eine Fairness Opinion eingeholt und einen sehr guten Preis erzielt. Der Vertrag sei ordentlich in allen Gremien der ERSTE-Bank behandelt worden. Es sei bei einem börsenotierten Unternehmen nicht üblich, zu warten und auf die Feiertage zu schauen, es gäbe rechtliche Vorgaben. Der Preis dürfe nicht veröffentlicht werden, er sei über dem Börseschlusskurs von 15,77 Euro am Vortag, dem 27.12.2017, gelegen, und deutlich über dem EPRA-NAV von 13,81. Síkela stellte klar, dass er Benko in diesem Zeitraum nicht getroffen habe. Rödler, der Aufsichtsratsvorsitzende, präzisierte, ein hoher zweistelliger Millionenbetrag sei als Gewinn in die GuV geflossen, den genauen Betrag dürfe man nicht nennen, sonst wisse der Aktionär den Verkaufspreis, und den dürfe man nicht nennen, man habe eine vertragliche Verpflichtung. Auf die Feststellung des Aktionärs, der Verkauf um diesen Preis sei „zum Nachteil der Bank" gewesen, reagierte der Aufsichtsratsvorsitzende mit der Aussage: „Das ist Ihre persönliche Meinung."

Bei **Agrokor** sei man ein „sehr kleiner Gläubiger". Das **Steinhoff-Risiko** sei von Frühherbst bis heute signifikant reduziert worden, man habe keine Steinhoff-Aktien. Die Vorsorgen, die die ERSTE getroffen habe, sollten „deutlich ausreichend" sein. Es gäbe keinen Zusammenhang zwischen den Abschreibungen bei Steinhoff und dem S-Immo-Verkauf, so Cernko. Laut Cernko sei die Einstellung der Ermittlungen gegen die Banken rechtskräftig, die die Emission der Alpine-Anleihen begleitet hatten, es seien keine Rechtsmittel mehr zulässig.

Ich muss auf einen Teil 4 vertrösten, ich halte einige Aussagen auf der diesjährigen ERSTE-HV für so wichtig, dass ich

sie absolut präzise wiedergeben muss. Das dauert. Die Berichte von anderen Hauptversammlungen werden wieder kürzer sein.

Erste-HV Teil 4: „Brokerjet ist die Zukunft“ 1.6.2018

Mittlerweile hatten doch einige Aktionäre ihrem Magenknurren nachgegeben, der Saal war nur noch etwa halb voll. Als externer Berater für die Selbstevaluierung des Aufsichtsrats wurde **Professor Hoffmann** von der Wirtschaftsuni Wien genannt, über das Honorar könne man grundsätzlich keine Auskunft geben, es sei marktüblich und in relativ bescheidenem Rahmen. Anmerkung: Die Dimensionen, in denen man bei der ERSTE denkt, sind ganz verschieden von den Dimensionen, in denen der Kleinaktionär denkt, es ist also nicht auszuschließen, dass sich der Berater für sein Honorar mehr als ein paar Mahlzeiten kaufen kann, und ich würde es ihm sogar gönnen, denn der ach so hochkarätige Aufsichtsrat langt eh ordentlich zu, es mögen also bitte auch ein paar Bröserl an Außenstehende fließen, danke! Also wenn ein Aufsichtsrat nicht einmal eine SELBST-Evaluierung ohne fremde Hilfe schafft, will ich gar nicht mehr weiterdenken.

Laut Cernko sei das **Schiedsverfahren gegen Kroatien** (Zwangskonvertierung) noch in der Frühphase, es könne schon 12 Monate dauern, um so etwas auf die Reihe zu bringen. Die Kosten des Verfahrens stünden in einem angemessenen Verhältnis zu dem Betrag, den man erhalten könne, bis zur Einbringung der Klage seien etwa 200.000 Euro aufgelaufen. Der **Verschmelzungsverlust (Sparinvest/Tirolinvest)** resultiere aus der Differenz der Buchwerte zum Eigenkapital zum Zeitpunkt der Verschmelzung. Aus eigenen Aktien stünden laut Gesetz keine Rechte zu, die angemeldeten Aktien seien jedoch die Aktien in Fonds, die Dritten gehören. Nichtsdestotrotz sei es Voting Policy der ERSTE, bei Interessenskonflikten das Stimmrecht nicht auszuüben.

Aktionäre wünschen, dass die Banken auch das nichtdigitale Angebot berücksichtigen.

(zur Erste-HV)

Der Erstredner schlussfolgerte, dass es keinen strukturierten Verkaufsprozess gegeben habe, und er nannte den Verkauf von S-Immo an Pecik „Freunderlwirtschaft”. Zu Síkela sagte er: „Sie sind der falsche Mann hier!” Treichl nahm Síkela in Schutz und sagte voraus, dass sich der Erstredner in ein paar Jahren bei Síkela entschuldigen und sagen würde: „Ich nehme das zurück, Sie haben einen ordentlichen Job gemacht!” Einige Zeit wurde für das Fordern nach bzw. das Erklären von Risikomodellrechnungen aufgewendet. Eine langfristige Einschätzung könne man erst machen, wenn Zinsen wieder etwas kosten. Inflationsbereinigt bekomme man das Geld zur Zeit um 10, 20, 30 Basispunkte über der Inflation, oder darunter. Zinsen wie vor 10 bis 20 Jahren würden sicher nicht mehr wiederkommen. Ein weiterer Aktionär meinte, die letzten Beratungsgespräche bei der ERSTE hätte er sich sparen können, trotz vorher vereinbarten Termins habe er keinen Safe bekommen, die ERSTE solle sich **auch um das nichtdigitale Angebot** kümmern.

Ein Aktionär hatte auch optisch ein starkes Auftreten. Er fragte, ob die **ERSTE Privatstiftung** kein großes Vertrauen in die Arbeit von Treichl habe, weil ihre Beteiligung von über 30% auf 6,5% zurückgegangen sei. Man sah ihm an, dass es ihm ein ehrliches Anliegen ist, die Erhöhung der AR-Vergütung in Frage zu stellen, die „jetzt schon zu hoch, Sie schweben über den Wolken, Herr Aufsichtsratsvorsitzender! Meine Meinung ist, dass das sehr abgehoben” sei, in Zeiten, wo über die Erhöhung des Mindestlohns auf 1.500 Euro gefeilscht werde. Liebe Politik: Schaut owa! Auf einer österreichischen Hauptversammlung werden die Interessen des kleinen Arbeiters bzw. „in prekären Verhältnissen Lebenden” (so ein anderer Redner) so klar und deutlich vertreten, dass Eure ewigen Klassenkämpfer vor Neid oder Bewunderung erblassen könnten. Weiters beanstandete er, dass der IVA jemanden im Aufsichtsrat der ERSTE habe und gleichzeitig Stimmrechtsvertreter sei, er fragte nach den Kosten.

Cernko erklärte zum **erhöhten Papierverbrauch,** dass 2017 der Konsolidierungskreis deutlich erweitert worden sei, der gesamte Sparkassensektor sei mit aufgenommen worden, man könne 2017 daher nicht mit den Vorjahren vergleichen. Die angestiegene Cost-Income-Ratio sei auf die Zinslandschaft zurückzuführen, man habe unter anderem Projektkosten gehabt, die sich nicht wiederholen würden, und regulatorische Erfordernisse, Einlagensicherungsfondsbeiträge. Die 1,3 Mio. Euro Sonstige Bezüge des Vorstands seien außerordentliche Pensionskassenbeiträge, Mitarbeiterversicherungen, Unfallversicherungen zu allgemeinen Mitarbeiterkonditionen.

Bosek erklärte, **der Gebührenanstieg habe nichts mit Geborge zu tun**, wahrscheinlich habe der Fragesteller Wertpapiere gehandelt, und dafür würden Gebühren anfallen. Diese neuen transparenten Gebühren seien der Einführung von MIFID geschuldet. Die Gebührenstruktur sei der ERSTEn „bestenfalls mittelgut gelungen”. Man arbeite daran. Dass unrunde Ziffern zu Änderungsgebühren führen würden, sei nicht bekannt gewesen, man würde sich das anschauen, das sei keine Absicht, „Über dieses Geschäftsmodell trauen wir uns mit Sicherheit nicht drüber!”. Wenn das so sein sollte, werde man das mit Sicherheit beheben. Im Zuge von MIFID seien die Mindestspesen zu senken und die Spesen insgesamt zu erhöhen gewesen, es sei ein unglaublicher Aufwand gewesen, die Kunden über MIFID zu informieren, große Papiermengen, am neuen Gebührenmodell müsse man arbeiten, das sei nicht von besonders großem Erfolg geprägt. Online-Schadenserfassung sei sehr gut für den Kunden, z.B. die sehr erleichterte Schadensmeldung nach einem Autounfall. Der Aufbau der Onlineversicherungen werde die ERSTE die nächsten Jahre beschäftigen.

Zu **Bitcoin** sagte Treichl, er sei ein großer Verfechter von

Blockchain, aber Bitcoin gebe Blockchain einen schlechten Ruf, den es nicht verdiene, von Bitcoin rate er ab. Zum Vorwurf, George sei ein Rückschritt, entgegnete Bosek, dass das Bild der ERSTE sei, dass sie mit George eine IP-Strategie hätte, mit der sie in Europa auch für Bankenverhältnisse ihrer Zeit voraus sei. Zum „ewigen Retrovergleich, dass Brokerjet so super gewesen sei", sagte er, dass das ursprünglich eine eigene Gesellschaft gewesen sei, viele Elemente seien „hardgecodet" und somit schwer veränderbar gewesen, eine „Stand-alone-Lösung", bei der geringen Anzahl von Kunden sei eine Weiterführung (Anmerkung: und somit auch die nötige Integration) nicht sinnvoll und wirtschaftlich nicht vertretbar gewesen. Man würde sich gerne mit dem Redner zusammensetzen, wenn er bereit sei, sich inhaltlich weiterzuentwickeln, das sei ein ehrliches Angebot. Mein Rat: Nicht annehmen, schade um die Zeit, die Anbieterseite wird sich keinen Millimeter bewegen. Ärgerlich finde ich, dass jetzt auf einmal mit der „geringen Anzahl" argumentiert wird. Vorher hörte man von ihm sinngemäß, jeder einzelne Kunde sei ein Verlustgeschäft gewesen. BWL liegt für mich schon sehr lange zurück, aber ich glaube, mich erinnern zu können, dass es gut ist, wenn Fixkosten auf möglichst viele Kunden aufgeteilt werden können, dass aber jeder einzelne Kunde, der einen positiven Deckungsbeitrag beisteuert, also mehr zahlt als die variablen Kosten, die Fixkosten abdecken hilft. Das heißt, auch der Kunde, der nicht die vollen Fixkosten zahlt, ist ein wertvoller Kunde, weil er den Verlust verkleinert. Man sollte ihm also danken, anstatt sich zu beschweren, dass das Geschäft mit ihm ein defizitäres sei. Bosek dürfte in meinem Alter sein, er hat das auch gelernt. Es soll bitte nicht der Eindruck entstehen, ich würde ihn nicht mögen, ganz im Gegenteil, ich finde ihn sehr sympathisch. Nur ein bisserl mehr Achtung vor dem Kunden täte nicht schaden, ich warte noch immer darauf, dass wir einmal auf AUGENHÖHE plaudern. Wir sind beide jung, wir haben noch viel Zeit, wir werden das schon einmal einrichten können. Und wenn beide Seiten zufrieden sind, Lieferant und Kunde, dann haben wir wirklich eine gute Beziehung. Er muss auch willens sein, auf den Kunden einzugehen, sonst bringt es nichts.

Dann sprach Bosek noch über die **eigenen Immobilienentwicklungen der Bank** am Hauptbahnhof, am Nordbahnhof und in Aspern, da sei man in gemeinsamen Firmen mit der Stadt Wien und der BIG präsent. Die Baurechte würden wirtschaftlich einer Finanzierung gleichkommen. Bauteil 1 in Aspern sei ziemlich gut verwertet, im Gewerbebereich würde man sich noch etwas mehr wünschen, schon vor 3-4 Jahren seien die NÖ-Gewerbeparks mit etwa 60 Euro pro m2 um einiges billiger gewesen als Aspern mit etwa 220 - 230 Euro. Am Nordbahnhof könne es noch passieren, dass eine Umweltverträglichkeitsprüfung notwendig ist, es sei auch noch nicht geklärt, wer für die Infrastrukturfinanzierung zuständig ist, die Öffentliche Hand oder Private wie die ERSTE. Am Hauptbahnhof sei alles abgeschlossen.

Zum „Fall A." (**der vielleicht letzte Brokerjet-Kunde**, der sich bis dato weigert, Brokerjet zu verlassen, dem die ERSTE trotz vormals guter Beziehung seit einem Jahr die Ausstellung von Stimmkarten verweigert, weil er nicht unterschreibt) meinte Rödler, dass jeder Aktionär, der sich ordnungsgemäß mit der Depotbestätigung anmeldet, an der Hauptversammlung teilnehmen könne, offenbar habe A. das so nicht gemacht. Aber A. sei eh als Vertreter eines anderen Aktionärs gekommen. „Fall A." meldete sich daraufhin leibhaftig zu Wort und fand es lustig, dass man eine Depotbestätigung von ihm verlange, wenn genau die ihm die ERSTE verweigere. Meine Anmerkung: Wenn zwei Sturköpfe aufeinanderprallen, ergeben sich solche verfahrenen Situationen. Es würde dem Stärkeren der beiden sicher kein Zacken aus der Krone fallen, wenn er sich zu einer Lösung herablässt, die beide Geschäftspartner zufriedenstellt.

Umweltverträglichkeitsprüfung am Nordbahnhof - das könnte nötig werden.

(zur Erste-HV)

Rödler meinte, man möge nicht über Brokerjet sprechen, das sei schon Jahre her. Gut, die 38.000 Ex-Kunden gibt es auch im Jahr 2018 noch. Etwa 5.000 von ihnen seien übrigens trotz allem (um sich die Scherereien beim Depotübertrag zu ersparen?) bei der ERSTE geblieben. Treichl sagte, zum 200jährigen Jubiläum im nächsten Jahr werde es keine extra erhöhte Dividende geben, aber man würde das Jubiläum würdig feiern. Ich befürchte: ohne uns kleine Kunden und Aktionäre. Am Weltspartag sah ich Treichl mit ein paar VIPs im Obergeschoss feiern, während es für die kleinen Kunden nicht einmal einen Kaffee gab. Die kurzen Fragen eines Aktionärs bekam Treichl offenbar in die falsche Kehle, er reagierte mit der Aufforderung, der Aktionär möge in die Politik gehen, weil sein Zahlenvergleich „**relativ coole Darstellung**, populistisch aufbereitet" sei.

Der Brokerjet-Anhänger von zuvor meldete sich ein weiteres Mal zu Wort und stellte klar und unmissverständlich fest: „**BROKERJET IST DIE ZUKUNFT!** Ich glaube nicht, dass es Banken, die in diesem Prozess scheitern, in 10 Jahren noch geben wird." Mittendorfer sprach von Nachlauf- und Abschaltkosten, das Abschalten von Applikationen würde sich erst später rechnen. Er sprach von laufenden Impairments von Assets, die man entbehren könne, wenn sie sukzessive in einem strukturierten Prozess gefunden würden. Es gebe konsequent vorzeitige volle Abschreibungen von nicht mehr benötigten Anwendungen, man würde keine Restwerte belassen, und das schon, sobald man plant, diese zu ersetzen. Auf die Kosten für Accenture angesprochen, wurde nur bekannt gegeben, dass von den 100 Mio. Euro für „Tax, Legal and Consulting" ca. 25 Mio. auf die drei größten Dienstleister entfallen würden. Dann ging es noch eine Zeitlang um das Thema S-Immo-Verkauf, Síkela sah keinen Fehler. Man sei nur ein Minderheitsaktionär mit 10% und kein strategischer Aktionär gewesen. Ich staune, denn ich dachte immer, das S in S-Immo käme davon, dass die S-Immo fest im Spar-

kassensektor verankert ist. Auch die CA-Immo war ja einmal eine Bankentochter, niemand hätte sich vorstellen können, dass die einmal in unsichere Hände verkauft würde. Kein Stein bleibt auf dem anderen, und es tut den Akteuren nicht einmal weh, traurig. Ziemlich geschockt bin ich, wenn ich mir vergegenwärtige, dass das alles hinter dem Rücken des sehr verdienten langjährigen S-Immo-Managements geschehen sein könnte. Ein Aufsichtsratsmitglied ist offenbar in den Aufsichtsräten von ERSTE und S-Immo gleichzeitig. Man kann es positiv sehen und sich freuen, dass die Chinese Walls zwischen „mir und mir" perfekt funktionieren, bzw. dass dieses Mitglied bei Strategieentscheidungen gar nicht miteinbezogen wurde, um Interessenskonflikten vorzubeugen.

Das Essen war gut und sättigend. Ich vor vom Platz her auf der Gewinnerseite.

(zur Erste-HV)

Dieses AR-Mitglied hat es wirklich nicht leicht. Der Klassenkämpfer meldete sich erneut zu Wort und tadelte die Funktion dieses AR-Mitglieds auch als Präsident der Stimmrechtsvertretung. Für den Redner als „sehr kleinen Aktionär" sei es wesentlich, „dass einzelne Aktionäre bevorzugt werden". Rödler meinte, die **Bezahlung eines Bevollmächtigten sei üblich** und „im Vergleich zur Größe der Bank minimal". Auch wieder eine nichtssagende Aussage, die Größenordnung kann von ein paar Hundert Euro bis zu Millionen reichen, der Menschenverstand lässt mich auf einen mittleren vierstelligen Betrag tippen, aber das ist meine persönliche Wette, meine Erkenntnis aus den Informationen, die ich auf anderen Hauptversammlungen bekam. Die Filialen würden weniger, aber wir erfuhren, dass es aufgrund des so erfreulichen Zugewinns an Kunden nicht möglich sei, Vertriebspersonal einzusparen. Zur Reduktion der prozentuellen Beteiligung der ERSTE-Stiftung an der ERSTE meinte Treichl, die ERSTE sei stark gewachsen, die Stiftung habe nicht bei allen Kapitalerhöhungen mitmachen können, und in der Krise hätte sie Anteile verkaufen müssen, um Schulden abzudecken. Das Syndikat habe insgesamt 29,6%.

Das Buffet war nur noch kurz offen, aber das Essen war gut und sättigend, ich war auf der Gewinner-Seite, denn im linken Speisesaal gab es noch Nachschlag ohne Bon, aber der war gar nicht mehr nötig, man konnte sich nämlich den Teller selbst befüllen, und mein Teller war wirklich gut gefüllt. Ich völlerte danach ein paar Gläser Schokocreme, mit dem Gedanken, die Umwelt zu retten, denn die ganze Schokocreme **wäre eventuell über die Spülmaschine in die Donau gelangt,** und dann wäre sie nicht mehr blau. Im rechten Speisesaal soll Schmalhans Kuchlmaster gewesen sein, also das Essen soll nicht so großzügig ausgegeben worden sein, aber sättigend war es dennoch, wie man von Aktionären erfahren konnte, die das andere Los gezogen hatten.

HV Wiener Privatbank: ruhig
5.6.2018

Am 25.5.18 um 10 Uhr fand die HV der Wiener Privatbank im Intercontinental-Hotel statt. Es ist zu hören, dass das Intercontinental abgerissen oder rundumerneuert werden soll, aber mir gefällt es so, wie es ist. Ins Hilton hat man so viel Geld hineingesteckt, und nach der Renovierung schaut es auch nicht viel anders aus als vorher. Das **Teilnehmerverzeichnis durfte wegen der Datenschutzverordnung nicht mehr aufliegen**, am PC konnte man die Namen der wenigen anwesenden Aktionäre erfahren. Entspannend war, dass man ohne Sicherheitsschleuse und Taschenkontrolle zur HV kommen konnte, die Wiener Privatbank fürchtete sich nicht vor dem einfachen Volk und auch nicht vor den eigenen Aktionären. Die hohe **Dividende in Höhe von 3,20 Euro** pro Aktie aufgrund der Abspaltung des Immobiliengeschäfts fand breite Zustimmung.

Vorstand Berger freute sich, uns mitteilen zu können, dass **Mozart one der drittbeste aktive Fonds der Welt** sei. Auch in der Vermögensverwaltung würde man mit 9-10% Rendite deutlich über der Benchmark liegen. Auf die Spezialität der

Wiener Privatbank, die Vorsorgewohnungen im klassischen Wiener Altbau, war Berger stolz. Es sei ein neuer Trend zu „Mikrowohnungen" klar zu erkennen, ca. 36 m2 groß, aber optimal konfiguriert. Die Dividende von 3,20 setze sich in etwa zusammen aus 1,60 Euro Abverkauf Real Estate, 1 Euro Abverkauf Hotelbeteiligungen, 0,60 Euro klassisches Bankgeschäft. Meine Vorfreude: Auch wenn wieder Normalität einkehren sollte, würde bei Beibehaltung von 0,60 Euro Dividende diese einer hohen Rendite entsprechen. Aber was heißt Normalität? Kein Jahr ist bei der Wiener Privatbank wie das andere, jedes Jahr hat interessante Sondereffekte, und um mehr zu erfahren, geht man auf die HV. Den Ausbau des Kerngeschäftsfelds werde man weiterhin fortsetzen, erfuhren wir. Zu Beginn der Generaldebatte waren 38 Aktionäre mit 4,018.601 Stückaktien und somit 80,297% des Grundkapitals anwesend.

Die erste Frage kam vom von der Gesellschaft bestellten Stimmrechtsvertreter, er fragte nach dem Plan, wenn die FMA dem neuen Eigentümer die Übernahme der Aktien erlaubt bzw. wenn die FMA die Übernahme nicht absegnet. **Es sei ja bekanntlich ziemlich unsicher, was die FMA will.** Laut Hardt sei man gut aufgestellt, auch wenn Arca nicht kommen sollte. Bei der Wiener Privatbank seien keine Kosten entstanden, bis auf die a.o.HV, wo der „Carve out" (Verkauf einer Minderheitsbeteiligung an einer Tochtergesellschaft) beschlossen worden sei, und wo neue Aufsichtsräte gewählt worden seien. Wie der Carve Out vor sich gegangen ist, wurde noch einmal erklärt, weil ein Aktionär bei der a.o.HV nicht anwesend war. Etwas kompliziert, es würde diesen Rahmen sprengen, es noch einmal zu erklären. Ein Aktionär beklagte sich, dass die Interessenten für eine größere Beteiligung an der Wiener Privatbank regelmäßig durch die Presse gejagt würden, man möge doch vorab schon abklären, ob sie der FMA zu Gesicht stehen, dann könne man sich das ganze ersparen.

Laut Kranebitter sei es sehr wichtig, dass eine Bank aus negativen Schlagzeilen herausgehalten wird. Eigentümerkontrollverfahren gebe es nicht nur in Österreich, sondern in der gesamten EU, dieses Verfahren sei sehr zeitaufwändig, aber im gegenständlichen Fall befinde man sich im normalen Rahmen. Dass die Presse immer wieder informiert wird, sei ein Austriakum, es komme jedoch nicht von der Bank und nicht vom neuen Eigentümer. **Aufsichtsratsmitglied Dvorák stellte seine Arca-Gruppe vor**: sie hätte 114.000 Klienten von Retail über Corporate bis Pensionsfonds, sie hätten bis zu 3.200 Sales-Leute. „Es wird klappen, wir kümmern uns gar nicht, was die Presse schreibt. Wenn man sich mit der Presse zu viel beschäftigt, hat man keine Zeit, sich dem Business zu widmen." Die „Sales-Jungs" würden bereits für den Vertrieb der Produkte der Wiener Privatbank trainiert. Auch das Team in Ungarn würde vorbereitet. Hauptquartier sei in Bratislava.

Man beschäftige sich mit Private Equity, mit dem „energetischen Sektor" wie Solar und Fernwärme, mit Automotive und IT-Sektor. In der Ukraine sei man, entgegen den Presseberichten, nie so richtig aktiv gewesen, dort seien auch die „österreichischen Freunde" nicht erfolgreich gewesen. Das Geld sei in 20 Jahren in Tschechien und der Slowakei erwirtschaftet worden. AWD Slowakei gehöre jetzt ihnen. Man vertreibe die Kommunalversicherung der Vienna Insurance, Arca sei einer der größten Verkäufer der Vienna-Insurance-Gruppe. Man vergebe mit 15-20% gut verzinste Micro Loans, Konsumentenkredite, deshalb sei es logisch, dass man eine Banklizenz bekommen will. Anstatt eine eigene zu beantragen, wolle man einen Partner suchen. Man würde lieber mit österreichischen Partnern zusammenarbeiten als mit amerikanischen. Österreicher würden immer auch etwas zurückgeben, nicht nur Gewinne entnehmen. Man wolle der Wiener Privatbank die Arca-Kunden bringen.

Ein Aktionär fragte, ob sie ein Übernahmeangebot legen würden. Dvorák meinte, diese Frage habe man sich noch nicht gestellt, es sei noch keine Zeit geblieben, sich mit etwas Anderem zu beschäftigen, wenn man sich die ganze Liste (der Anforderungen?) anschaut. Aber wenn ein Übernahmeangebot gesetzlich gefordert würde, würde man dem natürlich nachkommen. Kranebitter bedankte sich für die „sehr erhellende" Vorstellung der Arca-Gruppe. Mein Eindruck? Geredet hat Dvorák jedenfalls gut, keiner der Anwesenden fürchtete sich vor Arca. Was genau Arca ist, und wie seriös, damit habe ich mich noch nicht auseinandergesetzt, **tschechische und slowakische Informationen kann ich sowieso nicht lesen**.

Die Buffet-Häppchen waren super. Etwas klein, aber dafür sehr viele.

(zur Wiener Privatbank-HV)

Meinem ersten Eindruck nach ist es vielleicht teilweise ein Strukturvertrieb, wie man ihn in Österreich teils in unangenehmer Erinnerung hat, aber dass sie auch Firmen und Pensionsfonds als Kunden haben, und dass sie ein wichtiger Vertriebspartner für die Vienna Insurance sind, das kann durchaus ein gewisses Vorschussvertrauen rechtfertigen. Warum die FMA gerade bei der Wiener Privatbank immer wieder Käufer ablehnt, kann ich nicht ganz nachvollziehen. Ich persönlich bin froh, wenn die Bank nicht mehr von Kowar und Kerbler (mit)regiert wird, deren Namen mich immer noch an die unangenehmen paar Jahre mit Conwert erinnern. Diese unvorstellbar hohen Ablösen für erinnerlich Managementverträge, Hausverwaltung, ich möchte gar nicht mehr daran denken. Es kann sicher Eigentümer geben, die mir eher zusagen.

Ein Aktionär fragte, ob es bei den verkauften Immobilien mehrere Bewertungen gegeben habe, auch internationale. „Es könnte ja auch ein bissl gemauschelt werden, das will ich nicht unterstellen." Nein, aber das Bewertungsgutachten von Dr. Nedwed sei vom Spaltungsprüfer geprüft worden. Damit gab sich der Aktionär zufrieden, niemand zweifelte die Richtigkeit der Bewertung an, obwohl es nur eine einzige Bewertung gab. Die Wiener Privatbank habe sich aus dem Immobilien-Developmentgeschäft zurückgezogen, auch

Immobilien-Transaktionsgeschäft werde man nicht mehr machen. **Ob die Wiener Privatbank SE nach Erreichen von 90% der Anteile durch Arca von der Börse genommen wird**, sei eine Entscheidung, die Arca treffen wird, wenn es soweit ist.

Sehr selten, absolut lobenswert: Alle zur Wieder(!)wahl anstehenden Aufsichtsratsmitglieder stellten sich persönlich vor, und zwar umfangreich. Zu Beginn der Abstimmungen waren 37 Aktionäre mit 4,017.093 Aktien anwesend, 80,267% des Grundkapitals. Fast alle Punkte wurden einstimmig beschlossen, eine **symbolische Revolution** mit 180 NEIN- zu 4,015.093 JA-Stimmen (0,004% zu 99,996%) gab es nur bei den **Aufsichtsratsvergütungen**, 70.000 für den Vorsitzenden, 40.250, 34.000, 28.500 und 32.500 für vier weitere Mitglieder sind für den Kleinaktionär halt sehr viel Geld. Mit 2.000 Euro Sitzungsgeld und 500 Euro Telefonkonferenzgeld ist man in Österreich wohl unter den großzügigsten Gesellschaften. Sidlo und Lazar legten schriftlich ihre Mandate zurück, die Zahl der Aufsichtsratsmitglieder wurde von sieben auf fünf reduziert, „auf ein Maß, das der Größe der Bank angemessen ist". Kranebitter erklärte auf Anfrage, warum es seit einigen Jahren bei der Wiener Privatbank SE einen Aufsichtsrat und keinen Verwaltungsrat gibt.

Nach nicht viel mehr als 2 Stunden gab es nette kleine Häppchen und Desserts beim Buffet. Natürlich mühsam, die vielen Teller mit kleinen Häppchen zu einer mundgerechten Portion zusammen zu schaufeln, aber das ist halt ein feines Hotel, die feinen Leute essen ja nicht, sie gustieren nur, und dazu reicht ein halber Teelöffel Speise auf einem Teller, man speist schließlich vor allem mit den Augen. Ich hatte eh noch etwas vor, also widmete ich mich den Mühen der kleinen Portionen nicht lange. An der Qualität der Häppchen gab es nichts auszusetzen, nur **sehr klein waren sie, dafür aber auch recht viele**.

Frauenthal-HV Teil 1
5.6.2018

Präsentation. Sicher 25 Jahre wird es schon her sein, dass mir **mein Bankberater von der Frauenthal-Aktie abgeraten** hat: Die Stromkabel kämen jetzt alle unter die Erde, niemand brauche mehr diese Keramik-Isolatoren. Ein Produkt aus einer anderen Zeit, keine Zukunft. Mittlerweile sind diese Isolatoren tatsächlich Geschichte, die AG hat sich von diesem Kerngeschäftsfeld und sogar dem namensgebenden Stammwerk längst getrennt, der Name ist auf „Frauenthal Holding AG" geändert worden. Jetzt sind unter anderem 1a Installateure, SHT, ÖAG und Gnotec Marken der Gruppe, und in der Gruppe Automotive werden Pleuelstangen, Ausgleichswellen, Verteilerleisten, Press- und Schweißkomponenten, Druckluftbehälter (Airtanks) und U-Bolts (am 30.5.18 auch verkauft) erzeugt. Nur zur Veranschaulichung: An Alstom werden 1.000 Stück 50-Liter-Airtanks aus dem Werk im sächsischen Elterlein für 250 U-Bahn-Fahrzeuge in Dubai geliefert. Diese Airtanks sind Bestandteil des Druckluftbremssystems. Sowas mag ich, wegen der Bahnkomponenten war ich ja schon Aktionär von **Jenbacher** (wo leider der Sublieferant Qualitätsmängel verursacht hat), **Heid** (wo leider die Tochter IFE von der Bank verwertet worden ist) und **VA Eisenbahnsysteme**.

> Bei Frauenthal hält man den Aktionär auch für einen potenziellen Kunden.
>
> (zur Frauenthal-HV)

Größter auf der HV am 5.6.18 um 13:30 h im QBC 4 in den Räumen der BDO Austria GmbH in der Karl-Popper-Straße 4 beim Wiener Hauptbahnhof anwesender Aktionär war mit 7,004.724 Stück die **FT Holding GmbH**. Laut Homepage der AG hat diese Aktionärin gemeinsam mit Dr. Hannes Winkler und anderen Aktionären („gemeinsam vorgehender Rechtsträger") 7,022.916 Stück. 828.499 Stück sind eigene Aktien im Besitz der AG. Als Streubesitz werden 1,583.575 Aktien ausgewiesen. Darin enthalten offenbar der mit 172.000 Stück zweitgrößte angemeldete Aktionär **Lupus Alpha All Opportunities Fund** und der mit 150.000 Stück drittgrößte angemeldete Aktionär **Staller Investments GmbH**. Das Buffet wurde zwei Stunden vor der HV eröffnet, wie bei den Hauptversammlungen der Frauenthal Holding AG üblich. Bei der Präsentation erfuhren wir von einem **20%igen Frauenanteil** in der Gruppe, bei den Lehrlingen seien aber bereits 46% weiblich. Man würde Frauen nicht bevorzugen, wolle aber die Voraussetzungen schaffen, dass alle die gleichen Chancen haben. In Schweden habe man zwei kleine Standorte verkauft und Anlagen von dort ins weiter ausgebaute slowakische Werk transferiert. Über die Komponentenfertigung in China für Nutzfahrzeuge von Volvo und Geely wurde berichtet. Auf der Autobahn würde man kaum einen Truck finden, der keine Komponenten von Frauenthal Automotive enthält. Durchschnittlich seien diese Komponenten 500 bis 600 Euro pro Lkw wert. Die Nachfrage in China sei größer als die Produktionskapazitäten des Kunden von Frauenthal Automotive.

Frauenthal beliefere die Installateure. In Baumärkten und im Internet bekomme man die Sanitärprodukte von Frauenthal nicht. Nach der ÖAG-Übernahme hätten 2 x 100 Lkws zusammengeführt werden müssen, jetzt würden 200 Lkws Produkte beider Sanitärlinien ausliefern. Die Hausmesse sei sehr erfolgreich gewesen, exklusiv für Installateure, 80 Aussteller, ein „riesiger Erfolg". Zuvor habe man 600.000 Euro an Kosten für die Teilnahme an den (zwei?) wichtigsten Messen gehabt, nun aber habe man Lieferanten zur Übernahme der Kosten der Hausmesse motivieren können, sodass die Messe „uns praktisch nichts gekostet" habe. Abholmärkte für Installateure würden sich großer Beliebtheit erfreuen, Produkte beider Sanitärlinien seien nun in allen gemeinsamen Abholmärkten beziehbar, einige Standorte seien zusammengelegt worden. 52 Standorte seien bereits rebranded, bis Jahresende sollen alle 83 Standorte rebrandet sein. Einige Kurzfilme wurden eingespielt, offenbar hält man

auch den Aktionär für einen potentiellen Kunden, der z.B. ein Bad mit „unseren" Produkten beim Installateur bestellen könnte. **Die Präsentation ist auch auf der Homepage der Gesellschaft abrufbar,** sie ist sehr gefällig, zumindest einen Blick sollte jeder Leser darauf werfen.

Frauenthal-HV Teil 2
8.6.2018

Versteckte Werte? Powertrain-Impairment. 4-Mio-Formalfehler. Aktionärsvertreter Staller meinte, die letzten Jahre seien getragen gewesen von **Delisting-Fantasien**, der ehemalige Aufsichtsratspräsident habe uns notariell beglaubigt angelogen. **Zum Impairment sei nichts gesagt worden**. Die **Präsentation** von Fr. Mag. **Hochrieser** fand er **sehr gelungen** und bat, sie auf die Homepage zu stellen (was auch geschehen ist). Alles würde 2018 besser, das könne er garantieren. Eindeutig war seinen Worten auch heuer wieder zu entnehmen, dass - ich fasse das jetzt mit meinen eher plumpen Worten zusammen, ich bin nicht so ein rhetorisches Talent wie er - der wahre Wert der Frauenthal-Aktie vor den Aktionären VERSTECKT würde, um günstig an unsere Stücke zu kommen: „Beim Aktienkurs sind wir erst am Anfang einer sehr starken Entwicklung. Ob da der Aktienkurs mithalten kann, ist eine Frage, Winkler will unsere billigen Stücke haben." Hier stelle ich eindeutig klar, dass das keinerlei Anlageempfehlung ist, das war einfach eine **Aussage im Rahmen einer hitzigen Hauptversammlung**, hier kann durchaus gepokert werden. Es gibt so vieles, das den Aktienkurs beeinflussen kann, ich selbst z.B. kann viel höhere Aktienkurse nicht wirklich nachvollziehen, ich höre aber durchaus mit Interesse zu.

Winkler habe „alles getan, dass die Aktie nicht performt". Er gratulierte Hochrieser zur neuen Position als CFO und somit zur „aktienrechtlichen Verantwortung". Er kritisierte die Zahlungen in Höhe von 4,4 Mio. Euro an Unternehmen, die Winkler gehören oder von ihm dominiert würden. Weiters kritisierte er, dass die Honorare als „fremdüblich" bezeichnet würden, dass aber die externen Gutachten nicht zugänglich gemacht würden. Er verlangte, dass alle Gutachten vorgelegt werden. Das Nichtvorhandensein dieser Gutachten verstoße gegen die Sorgfaltspflicht, wenn behauptet würde, dass es diese Gutachten gibt, es sie aber tatsächlich nicht geben sollte. Er forderte diese Gutachten bis zum 29.8.18 ein. Ansonsten würde er eine **a.o.HV beantragen**, die zur Abberufung aller Organe führen würde.

> Eine fantastische Firma, der leider eine fantastische Governance fehlt.
>
> (zur Frauenthal-HV)

Er **beanstandete die Akquisition** des „solide aufgestellten Unternehmens" (so habe man das damals bezeichnet) **Powertrain**. Er fragte: „Haben Sie gewusst, dass nur eine ein- bis zweiprozentige Ebit-Marge zu erzielen ist? Was waren die Beweggründe aus Sicht der Frauenthal Holding AG?" Er fragte weiters, warum die BDO Austria GmbH den negativen Impairment-Test erst mit zwei Monaten Verspätung vorgelegt (?) habe, er wollte im Detail wissen, wessen Schuld die Verzögerung war. Er meinte, der Wirtschaftsprüfer hätte die Arbeit abbrechen müssen, alleine schon die „Besorgnis der Befangenheit" reiche aus. Weiters beanstandete er, dass Winklers (?) Anwalt 285.000 Euro „an uns verdient" habe, für dieses Geld müsse er wohl rund um die Uhr für uns gearbeitet haben, soviel bekämen nur „die besten der besten" Anwälte, aber das sei er nicht. **Frauenthal sei im Grunde eine fantastische Firma**, aber mit keiner fantastischen Governance. Er fragte, warum die variablen Bezüge von Sailer so hoch seien, welchen Parametern dies zugrunde liege. „Besonders lächerlich" fand er diese Angabe im Jahresfinanzbericht: „Aufgrund eines Formalfehlers bei der durch einen renommierten Berater vorbereiteten Antragstellung wurde die EEG Förderung für die Frauenthal Powertrain GmbH im Jahr 2018 versagt. Die Zusatzbelastung würde bei ca. 4 Mio. Euro für das Jahr 2018 liegen (...) würde die Liquiditätslage der Frauenthal Powertrain GmbH zwischenzeitlich sehr angespannt sein." (Man werde aber berufen). Staller fragte, wer in der Frauenthal-Gruppe dafür verantwortlich sei.

Ein anderer Aktionär sagte, die Meldung im November habe ihn enttäuscht, und er fragte, ob „wir" eine **Due Diligence gemacht** haben. Die Isolatoren zu verkaufen, sei dagegen richtig gewesen, der Katalysator-Verkauf sei notwendig gewesen, auch der Federn-Verkauf sei notwendig gewesen, sonst hätte es die Gruppe umgebracht.

Meine Anmerkung: Dass noch im Jahr des Kaufs von Powertrain, also 2017, gleich 21,5 Mio. Euro beim Impairment-Test abzuschreiben waren, das muss schon verwundern. Es ist auch kein kleiner Betrag. **Für Teil 3** muss ich noch **abwägen**, welche Wortmeldungen druckbar sind, **ich bitte um einen Werktag Geduld**.

Frauenthal-HV Teil 3
11.6.2018

Entlastungen verschoben. Auf die j**uristischen Grobheiten**, die durch den Saal geflogen sind, **sollte ich nicht im Detail eingehen**, ich weiß ja nicht, wer recht hat, die sollen das bis zur nächsten HV klären, und ich möchte dann vom Happy End berichten, also dass Vorstand, Aufsichtsrat und Streubesitz miteinander anstoßen, und jeder kann das Gesicht wahren. Diese immer wieder (grundsätzlich, jetzt nicht konkret bei Frauenthal) als Formsache bezeichnete Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat werden wir ein anderes Mal nachholen, wenn uns mehr Informationen vorliegen, wir können das dann mit gutem Gewissen abnicken. Ich Kleinaktionär hätte es nicht einmal zum Zünglein an der Waage geschafft, außerdem war ich ohnehin befangen,

weil mir zwar das **Essen** der vergangenen Jahre im Oktogon **besser geschmeckt** hatte, aber mir heuer zumindest das Cordon bleu mundete. Mit Bestechung hat das nichts zu tun, aber Liebe geht nun einmal durch den Magen, und wenn der Bauch sich wohl fühlt, bin ich ganzheitlich viel entspannter. Warnhinweis: Nicht bei jedem wirken die Cordon bleus gleich. Jedenfalls wurde die Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat auf Antrag von Dr. Ingo Kapsch verschoben. 28 Aktionäre mit 7,749.054 Stimmen waren für die Verschiebung, niemand dagegen, ein Aktionär mit 174 Stimmen enthielt sich.

Der Vorstand gab eine **Bemühungszusage** ab, die Ausschüttung einer Dividende von 30 Cents pro Aktie in der ordentlichen HV 2019 für das Geschäftsjahr 2018 vorzuschlagen. Winkler erklärte für sich und die mit ihm gemeinsam vorgehenden Rechtsträger, dass er ein Delisting der Frauenthal Holding AG im Kalenderjahr 2018 nicht anstrebe. Mir fällt ein Stein vom Herzen, die nächsten 6 Monate kann ich durchatmen. Die Mietgutachten habe ich teilweise eingesehen, ich kann aber absolut nichts finden, das die Geheimnistuerei (nur mit Passwort kann man rein) rechtfertigen würde. Vielleicht finden Experten was, wo man einhaken kann, ich finde nichts. Vergeudete Energie, für beide Seiten, dass so lange um die Veröffentlichung der Gutachten gekämpft werden musste, das ist meine persönliche Meinung. Und meiner Meinung nach auch vergeudetes Geld, so ein Gutachten ist zwar ziemlich lang, der Mehrwert meines Erachtens aber gering, denn was Mieten in Österreich betrifft, so haben wir ohnehin ein Gespür dafür, was angemessen ist, Ausreißer würden auffallen.

Das Fenster war offen und draußen war es laut. Kaum eine Chance, etwas zu verstehen.

(zur UIAG-HV)

Gegen Kubis im Aufsichtsrat stimmten immerhin 14 Aktionäre mit 519.317 Aktien, gegen Staribacher nur 1 Aktionär mit 4.000 Aktien. Die Vergütung des Aufsichtsrats ist insoweit interessant, als einfachen Mitgliedern zwar „nur" 5.000 Euro Fixvergütung pro Person gezahlt werden, sie aber mit Sitzungsgeldern von 2.000 Euro pro Sitzung ganz schön auffetten können. Erfolgsvergütung in Höhe von 5.000 Euro gibt es nur, wenn die Hauptversammlung die Ausschüttung einer Dividende für das vorangegangene Geschäftsjahr beschließt, natürlich nur für Mitglieder, die im vorangegangenen Geschäftsjahr Mitglieder des Aufsichtsrats waren. Die Erfolgsvergütung für 2017 fällt also heuer aus. Winkler verzichtete, Kubis als Stellvertreter bekam im vergangenen Jahr 23.000, Strohmayer 19.000, Eckert 15.000, Schallert 21.000 und Grünwald 12.000, Grünwald ist mit Mai 2017 ausgeschieden. 42.000 Euro kostet die D&O-Versicherung pro Jahr, die die Gesellschaft für Vorstände, Geschäftsführer und Aufsichtsräte bezahlt. Ab heuer bekommen der AR-Vorsitzende 50.000 und der Stellvertreter 20.000, die anderen bleiben gleich. Das mag angemessen sein, aber wenn ein Aufsichtsrat strategischen Weitblick beweist, zahlt man das ungleich lieber. 2017 war ja die **Akquisition von Powertrain, mit der aktuell kaum ein Aktionär glücklich sein kann.** Gegen die Vergütung an die Mitglieder des Aufsichtsrats stimmten 2 Aktionäre mit 4.174 Stimmen, dafür hingegen 27 Aktionäre mit 7,745.054 Stimmen.

UIAG-HV: ruhig trotz Entfalls der Dividende. 12.6.2018

Ein wunderschöner Frühlingsnachmittag, die Vögel zwitscherten, draußen herrschte reges Treiben, Natur und einige undefinierbare Geräusche, am 30.5.18 während der HV der UIAG in der Neuen Börse Wallnerstraße. Dr. Knünz hat eine sympathische Stimme, aber bei zeitweise offenem Fenster hatte er keine Chance, seine Message 100%ig rüberzubringen, die Aktionäre waren abgelenkt. Auch von einem der lediglich drei Aktionäre, die sich zu Wort gemeldet hatten, war fast nichts zu verstehen. Vielleicht hätte ein gutes Mikro geholfen. Mit Mikro kann dieser Aktionär schon ziemlich wortgewaltig sein. Angemeldet waren 66 Aktionäre mit 4,000.315 Aktien, davon Knünz Invest Beteiligungs GmbH mit 2,208.550 Stück, Knünz GmbH mit 957.809 Stück, Nucleus Beteiligungs GmbH mit 783.024 Stück und Robotec GmbH mit 36.500 Stück. Die BEKO Holding GmbH & Co KG aus Nöhagen war mit 750 Stück angemeldet. Der Rest waren fast ausschließlich Private. Dadurch, dass vieles von der Präsentation **nur bruchstückhaft zu verstehen** war, ist es nicht sinnvoll, das Gehörte und Verstandene niederzuschreiben, aus „Erster Hand" direkt aus Jahresabschluss und Geschäftsbericht erfährt man es korrekter. Der Konzern ist mit seinen Zweckgesellschaften und Unterholdings ja doch ziemlich schwer zu durchblicken. Steuerlich ist die UIAG Gruppenmitglied der Unternehmensgruppe Knünz GmbH. Im Jahresabschluss 2017 wird erklärt: „Ein steuerlicher Ertragsausgleich zwischen dem Gruppenträger und jedem einzelnen Gruppenmitglied wurde in Form von Steuerumlageverträgen geregelt." Weiters erfahren wir hier von den Beteiligungsabwertungen 2017 in Höhe von 1,3 Mio. Euro bei der LCS Holding GmbH, 1,4 Mio. bei der Pongratz-Trailer Group GmbH, 1,7 Mio. bei der BEGALOM Guss GmbH, 2,1 Mio. bei der UIAG Holding GmbH. Die 60% an der UIAG Holding GmbH wurden 2018 an die Robotec GmbH verkauft, die UIAG Automotive Beteiligungs GmbH befindet sich in Liquidation.

Und der Jahresfinanzbericht klärt uns auf: „Der Erfolg der UIAG ist über einen längeren Zeitraum zu bemessen. In Summe wird bei Beteiligungsfinanzierungen angestrebt, dass die langfristigen Erfolge etwaige Ausfälle überwiegen. Dies ergibt insgesamt über einen längeren Zeitraum hinweg eine attraktive Anlegerrendite". Wer also diesen langfristigen Blick auf das Beteiligungsmanagement nicht hat, in dessen Portfolio passt die UIAG vielleicht nicht wirklich. Die Ergebnisse sind halt nicht leicht vorhersehbar, und Sanierungsversuche bei Beteiligungen können auch schiefgehen, aus welchen

Gründen immer. Das große Damoklesschwert, die Libro-Sache, hängt nicht mehr über der UIAG, jetzt kann man diese Beteiligungsgesellschaft mit normalen Maßstäben messen. Mittelstandsfinanzierungsunternehmen mit (gewissen) steuerlichen Vorteilen ist die UIAG auch nicht mehr, das Korsett war zu eng, **die UIAG kann jetzt freier agieren**.
Der Lagebericht zum Jahresfinanzbericht schließt mit: „Der Fokus der UIAG wird weiterhin auf dem Ausbau der beiden Kernbereiche **IT** (All for One Steeb AG) und **Kunststoffindustrie** (Kautex/BAGE) liegen." An der All for One Steeb AG ist die UIAG Informatik-Holding GmbH zu 25,07 % beteiligt, an der UIAG Informatik-Holding GmbH wiederum ist die UIAG zu 49,55 % beteiligt. Durchgerechnet gehören also der UIAG nur 12,42 % der All for One Steeb AG. Der Geschäftsbericht gefällt optisch, man erhält einen groben Überblick über die Beteiligungen, und was sie tun, nur halt nicht so, dass man sich als Branchenfremder die Produkte vorstellen könnte. Zur All for One Steeb AG erfahren wir immerhin, dass sie „die Nummer eins im deutschsprachigen SAP-Markt, führendes IT-Haus und 360-Grad-Partner für Digitalisierung im Mittelstand" sei.

Er ist zu keiner gerichtlich strafbaren Handlung rechtskräftig verurteilt. Okay.

(zur UIAG-HV)

Zum **Verlust bei Pongratz** erfuhren wir, dass die gestiegenen Stahl- und Alupreise nicht auf die Kunden überwälzt werden hätten können. Der Lieferant von Achsen z.B. habe in seinen Verträgen eine Preisgleitklausel, er könne die gestiegenen Rohstoffpreise an die UIAG überwälzen. Beim Konsumenten ist das halt schwieriger, es gibt Konkurrenz. Die Löhne im slowakischen Werk seien mit +7% auch stark gestiegen, weil große Firmen so viele Arbeitsplätze geschaffen hätten. Pongratz sei beim Umsatz aber mit +8% schneller als der Markt mit +4% gewachsen. Bei Pongratz habe man die Geschäftsführung ausgewechselt. Man wolle den Schweizer Markt bearbeiten. Pongratz-Anhänger würden über Baumärkte verkauft. Interessant ist, warum die Anhänger immer leichter werden müssen: Knünz verriet, dass vor 15 Jahren die Autos leichter gewesen seien, die Polizei könne strafen, wenn das zulässige Gesamtgewicht mit Führerschein B überschritten wird, bei einem „Jäger-SUV, also Cayenne oder Audi 8" mit Anhänger könne das schnell der Fall sein. Zweites größeres Thema waren die stillen Reserven in der All-in-One-Beteiligung, die ein Aktionär schwer nachvollziehen konnte. Er merkte an, dass auch die Steuer berücksichtigt werden müsse.

Aufsichtsratskandidat DI Dr. Valentin Geisler-Knünz, 33 Jahre, stellte sich den Aktionären vor. Er habe an der TU Wien studiert, habe in Hochenergiephysik promoviert, habe am Forschungszentrum für Teilchenphysik CERN geforscht und sei aktuell Data Scientist bei der Wiener Stadtwerke GmbH. Der Aufsichtsratsvorsitzende empfahl ihn aufgrund seiner „genetischen Veranlagung". Dass er der Sohn des Vorstandsmitglieds Knünz ist, verschwieg er nicht. Er erklärte schriftlich: „Zur Hintanhaltung von allfälligen Interessenkonflikten erkläre ich bereits jetzt, dass ich mich in Vorstandsangelegenheiten im Aufsichtsrat nicht an der Diskussion beteiligen und mich bei diesbezüglichen Abstimmungen der Stimme enthalten werde." Optik? Sollte natürlich nicht sein, dass Mitglieder einer Familie gleichzeitig in Vorstand und Aufsichtsrat sitzen. Aber ich gestehe dem Eigentümer der Knünz Invest Beteiligungs GmbH, die größte Aktionärin der UIAG ist, zu, dass er seinen Sohn als eventuellen Nachfolger aufbaut. Irgendwie ist die UIAG ja fast ein „Familienbetrieb" geworden. Vater und Sohn werden hoffentlich gut aufs Familienvermögen UIAG aufpassen, und es tut nicht weh, ein bisserl mit den paar Kleinaktionären zu teilen. Der Sohn schrieb in seine Bewerbung, dass er „zu keiner gerichtlich strafbaren Handlung rechtskräftig verurteilt" sei. Ich hatte die Gelegenheit, mit ihm persönlich zu reden, ich glaube ihm sogar, dass nicht einmal ein Verfahren gegen ihn läuft. Ich verstehe nicht, warum so wenige AR-Kandidaten sich gegen diese Musterfloskel wehren, so muss man das doch nicht schreiben. Es klingt, als ob jemand mit einem Fuß im Kriminal stehen würde. Und fast alle schreiben so.

Die AR-Gagen wurden von 41.000 auf insgesamt 45.500 Euro erhöht. Über die Entsendung von Vorstandsmitglied Paul Neumann als Geschäftsführer der Plastech Holding GmbH durfte auch die HV entscheiden, „aufgrund der persönlichen Beteiligung des zu entsendenden Vorstandsmitglieds und eines der Aufsichtsratsmitglieder an der Plastech Holding GmbH". Es gab **bei keinem Tagesordnungspunkt Gegenstimmen**. Die HV dauerte keine zwei Stunden, danach gab es die bei UIAG üblichen Aufstrichbrötchen, zwar wie immer gut, aber es war recht heiß, und die Location musste bald geräumt werden, weil die Börse zusperren wollte, es ist leider etwas übriggeblieben. Knünz besuchte jeden Tisch persönlich und nahm sich Zeit für ein kurzes Gespräch mit jedem einzelnen interessierten Aktionär. Lobenswert. Man freut sich auf die nächste UIAG-HV. ✪

TEIL 3 FOLGT IM KOMMENDEN MAGAZINE #20

DANN MIT DABEI: STRABAG, PETRO WELT, WARIMPEX, RBI, DO&CO, AGRANA, ÖSTERREICHISCHE STAATSDRUCKEREI, HEID, STADLAUER MALZ

DER BÖRSEGANG WAR FÜR DIE ENTWICKLUNG DES UNTERNEHMENS WICHTIG

Für unsere „50 Jahre WBI"-Serie haben wir diesmal mit Hans Lang, IR-Chef von Kapsch TrafficCom, über Investoren-Kontakte, Akquisitionen und Herausforderungen gesprochen.

Text: Christine Petzwinkler

Kapsch TrafficCom ist seit nunmehr elf Jahren an der Börse. Was hat sich mit dem Börsegang alles geändert?

Hans Lang: Kapsch TrafficCom war beim Börsegang ein primär in Europa und Australien tätiges Unternehmen mit einigen wenigen Kunden. Heute sind wir global tätig mit Niederlassungen in mehr als 30 Ländern und Referenzen in mehr als 50 Staaten. Das Leistungsportfolio ist nun deutlich breiter und umfasst neben dem Mautgeschäft eine Vielzahl unterschiedlicher Lösungen im Segment der intelligenten Mobilitätslösungen (Intelligent Mobility Solutions, „IMS"). Das Kundenportfolio hat sich seit dem IPO enorm verbreitert, wodurch die einstige Abhängigkeit von einigen wenigen Kunden reduziert werden konnte. Der Wegfall eines Großkunden würde heute zwar noch schmerzen, aber mittlerweile keine Gefahr mehr für den Fortbestand der Gruppe bedeuten. Der Börsegang war für diese Entwicklung sicherlich wichtig. Das zusätzliche Kapital hat die notwendigen Investitionen ermöglicht und die vom Kapitalmarkt geforderte Transparenz und Disziplin waren wichtige Begleiter durch die guten aber auch die fordernden Phasen in den letzten elf Jahren.

Wie kann man die Equity Story von Kapsch TrafficCom beschreiben?

In den letzten Jahrzehnten wurden die Menschen zunehmend mobil, und das Tempo der Urbanisierung der Gesellschaft nahm zu. Seit 2007 leben weltweit mehr Menschen in Städten als in ländlichen Regionen. Diese Entwicklungen verstärken den Straßenverkehr mit all seinen Implikationen: Treibstoffverbrauch, Umwelteinflüsse, Unfälle, Staus, Investitionen in Wartung und Ausbau der Infrastruktur. Gleichzeitig sind die Mittel der öffentlichen Hand begrenzt.
In diesem Kontext bietet Kapsch TrafficCom Hardware, Software und Dienstleistungen an, die den Straßenverkehr sicherer, zuverlässiger, effizienter und komfortabler machen sowie die Umweltbelastung reduzieren. Die Produkte und Lösungen helfen, mit Verkehrsströmen effizienter umzugehen sowie Entgelte für die Benutzung der Straßeninfrastruktur einzuheben und damit die Erhaltung und den Ausbau der Infrastruktur zu finanzieren.
Kapsch TrafficCom möchte weiter wachsen, wobei die Umsätze in beiden Segmenten – Electronic Toll Collection (ETC) und IMS – steigen sollen. In den nächsten Jahren kommen die kräftigsten Wachstumsimpulse aus dem Mautsegment. Mittel- bis langfristig sollen sich die Investitionen in die jungen Geschäftsbereiche Smart Urban Mobility und Connected Vehicles bezahlt machen. Die EBIT-Marge der Gruppe soll mittelfristig über 10 Prozent liegen. Kapsch TrafficCom verfolgt eine nachhaltige Dividendenpolitik und wird zumindest ein Drittel des Konzern-Periodenüberschusses, jedenfalls aber 1,00 Euro pro Aktie und Jahr ausschütten. In den letzten Jahren betrug die Dividende sogar 1,50 Euro pro Aktie.

Sie haben viele internationale Investoren an Bord. Wie halten Sie den

Kontakt zu diesen aufrecht?
Zum IR-Standardprogramm gehört neben der Regel- und Pflichtkommunikation natürlich auch die Teilnahme an von Brokern organisierten Konferenzen und Roadshows. Da die Liquidität der Kapsch TrafficCom-Aktie speziell aus internationaler Sicht nicht besonders hoch ist, sprechen wir verstärkt auch Investoren abseits der großen Börseplätze (London, Frankfurt, Paris) an. Darüber hinaus sucht eine wachsende Zahl an Investoren den direkten Kontakt mit uns. Bilateral vereinbarte Treffen, Telefonate, E-Mail-Konversationen und Videokonferenzen nehmen an Bedeutung stark zu. Wir haben zudem sichergestellt, dass es mehrere Analysten gibt, die das Unternehmen covern. Gerade internationale Investoren (die Kapsch TrafficCom nicht so genau verfolgen wie jene aus Österreich) schätzen es, verschiedene Meinungen und Ansätze zur Aktie zur Verfügung zu haben.

» Eine wachsende Zahl an Investoren sucht den direkten Kontak zu uns.

Hans Lang
Kapsch TrafficCom

Und was interessiert die Investoren am meisten?
Das hängt natürlich sehr davon ab, wie gut ein Investor das Unternehmen kennt. Neben Fragen zu konkreten Projekten wird öfter nach den Gründen für das negative EBIT im IMS-Segment gefragt. Dieses Segment umfasst eine Reihe etablierter (und profitabler) Angebote in den Bereichen Verkehrsmanagement und Verkehrssicherheit sowie die jungen Geschäftsfelder Smart Urban Mobility und Connected Vehicles. Diese müssen als Investition in die Zukunft verstanden werden. Kurzfristig ist hier von keinem signifikanten Umsatzbeitrag und tendenziell von einem negativen EBIT-Beitrag auszugehen. Da Smart Urban Mobility und Connected Vehicles Kernthemen des zukünftigen Verkehrsmanagements ansprechen, ist es notwendig, sich schon heute zu engagieren, um den Markt zu besetzen und seine Entwicklung aktiv mitzugestalten.

Wie gehen Sie mit Herausforderungen um?
Als global agierendes, börsenotiertes Technologieunternehmen im Projektgeschäft gibt es immer zahlreiche Herausforderungen. Zusammenhalt, Teamarbeit, Disziplin, Engagement und lösungsorientiertes Arbeiten machen das Meistern von Herausforderungen zu unserem täglichen Brot.

Darf man eigentlich mit weiteren Akquisitionen rechnen?
Akquisitionen waren und sind Teil unserer Wachstumsstrategie. Kapsch TrafficCom ist in verschiedenen Bereichen aktiv, in denen unterschiedliche Marktbegleiter tätig sind. In einem derartig fragmentierten Umfeld wollen wir die Konsolidierung aktiv vorantreiben. Wir prüfen laufend mehrere Optionen parallel, entscheiden am Ende aber sehr selektiv.

Und zuletzt bitte wir Sie noch um einen Input für den heimischen Kapitalmarkt.
Ich habe das Gefühl, dass in Österreich rechtlich/regulatorisch einiges in Bewegung ist. Große Veränderungen gingen in den letzten Jahren aber von EU-Ebene aus. Das ist grundsätzlich zu befürworten, wenn das Ziel ein harmonisierter Markt ist. Die Unterschiede bei Umsetzung und Handhabe der Richtlinien bzw. Verordnungen auf Ebene der Mitgliedsstaaten zeigen aber, wie national wir noch denken, während Kapital in der Regel keine Grenzen kennt.

Foto: Kapsch TrafficCom

DIE GLORREICHEN 7

Der Facebook-Absturz „beschäftigt“ auch drei unserer Zertifikate-Experten; ansonsten auf der Empfehlungsliste: Porsche, ein deutsches Index-Zerti, der Öl-Riese Total sowie ein hilfreicher Zertifikate-Finder.

HOSTED BY: GERALD DÜRRSCHMID

Christian Glaser, Zertifikate-Experte BNP Paribas

1

Für einen echten Paukenschlag sorgte die Aktie von Facebook nach den vorgelegten Quartalszahlen Ende Juli. Die Aktie notierte zeitweise mehr als 20% im Minus und so verringerte sich die Marktkapitalisierung des Social-Media-Giganten innerhalb weniger Minuten um sagenhafte 119 Milliarden USD. Niemals zuvor in der Geschichte des amerikanischen Aktienmarktes hatte eine einzige Firma mehr als 100 Milliarden an Marktwert an einem einzigen Tag verloren. Facebook hat somit die bisherigen Rekordhalter Intel (-90 Milliarden USD) und Microsoft (-80 Milliarden USD) die im September 2000 enorme Verluste erlitten, abgelöst. Wer diese Reaktion für überzogen hält, und mit einer Erholung des von Mark Zuckerberg geleiteten Unternehmen rechnet, kann mit einem Turbo Long auf Facebook partizipieren. Achtung: Die Laufzeit endet am 21. September 2018.

Facebook Turbo Long - ISIN: DE000PX04XN2

Philipp Arnold, Head of Sales Western Europe Raiffeisen Centrobank

2

Für den versierten Anleger ist das breite Produktangebot ein großer Vorteil – bekannte Indizes, kleine Nischenmärkte, verschiedenste Branchen, mit Kapitalschutz oder als Hebelprodukt – es findet sich für jeden Anlegerwunsch und Risikoappetit das passende Zertifikat. Doch für den interessierten Neueinsteiger kann es bei dieser Vielfalt schon mal schwer werden, sich zurecht zu finden. Hier setzt der Zertifikate-Finder der RCB an. Nach einem kurzen Überblick über die Zertifikate-Welt wird der User gebeten, einige wenige aber wichtige Kriterien für seine Vermögensanlage auszuwählen. Nach nur 3-4 Klicks werden die Zertifikate nach Relevanz sortiert und mit einem weiteren Klick die wichtigsten Hintergrundinfos angezeigt. Über einen „Trade Now“-Button hat der Anleger die Möglichkeit, das ausgewählte Zertifikat sofort zu handeln, indem direkt auf die Ordermaske des Brokers verlinkt wird.

www.zertifikatefinder.at

Heiko Geiger, Head Public Distribution Europe Vontobel

3

Die Tech-Unternehmen Facebook und Twitter präsentierten im Juli Zahlen fürs zweite Quartal 2018 und alle konnten ihre Performance im Vorjahresquartal übertreffen. Dennoch enttäuschten beide Konzerne die Wall Street – Facebook mit trübem Ausblick und Twitter mit rückläufigen Nutzerzahlen. Für Anleger, die dennoch an das Geschäftsmodell glauben und eine mäßige Erholung mit möglichen Turbulenzen in den kommenden 12 Monaten erwarten, könnte eine Protect Multi Aktienanleihe auf Facebook und Twitter interessant sein. Diese bietet im aktuellen Marktumfeld eine interessante Verzinsung und gleichzeitig einen Abstand zur Barriere, der begrenzt vor Kursrückgängen schützt, und stellt somit eine attraktive Alternative zum Direktinvestment dar.

12,00% p.a. Protect Multi Aktienanleihe auf Facebook, Twitter - ISIN: DE000VA47LZ6

4

Markus Kaller,
Vertriebsleiter Sales
Retail Erste Asset
Management

Porsche will in E-Mobilität bis 2022 sechs Milliarden Euro investieren Plug-in-Hybrid, Benzin-Verbrenner sowie demnächst ein vollelektrisch angetriebener Bolide namens Mission E sind die Themen der Zukunft. 2019 kommt der erste rein elektrisch angetriebene Porsche auf die Straße. Nach sieben Jahrzehnten Porsche-Sportwagen-Geschichte beginnt eine neue Ära individueller Mobilität. Die Erste Group hat diese „neue Ära in der Autobranche" als Investmentidee für ein neues Zeichnungsprodukt im Juli genommen. Die Erste Group Memory Express Anleihe auf Porsche Automobil Holding SE ermöglicht mit einer Laufzeit von maximal 5 Jahren eine Investition in die automobile Zukunft. Die Verzinsung mit Memory Funktion und Schutz von 35% vor etwaigen Kursrückgängen beträgt 5,5%.

5,50% p.a. Memory Express Anleihe auf Porsche 2018-2023 - ISIN: AT0000A22GF5

5

Matthias Hüppe,
Direktor
Derivatives
Public Distribution
bei HSBC

In den vergangenen Tagen lag der Fokus an der Börse vor allem auf den FANG-Aktien. Amazon ist nach der Vorlage der Quartalszahlen auf ein Rekordhoch gesprungen. Mit einem Börsenwert von 909 Mrd. Dollar ist der weltgrößte Internethändler, hinter Apple (955 Mrd. Dollar), das zweitwertvollste Unternehmen der Welt. Bei Facebook ist der Börsenwert um rund 120 Mrd. Dollar auf ca. 509 Mrd. Dollar eingebrochen. Das war der bei Weitem größte Börsenwertrückgang, den jemals ein US-Unternehmen an einem Tag verbucht hatte. Zum einen lagen die Umsatz- und User-Zahlen für das zweite Quartal etwas unter den Erwartungen. Zum anderen sorgte die Warnung von Vorstandschef Mark Zuckerberg im Hinblick auf das Umsatzwachstum im zweiten Halbjahr für Unsicherheit.

Discount-Zertifikat (Quanto) auf Facebook - ISIN: DE000TD9GFK9

6

Christian-Hendrik Knappe,
Österreich-Verantwortlicher
Deutsche Bank
X-markets

Happy Birthday BCDI! Das Zertifikat auf den boerse.de-Champions-Defensiv-Index (BCDI) zählt nach wie vor zu den meistgehandelten Index-Zertifikaten in Deutschland. Eine Erfolgsstory, die vor vier Jahren begann. Die Idee, mit einem Wertpapier auf die Kursentwicklung von zehn defensiven Champions-Aktien zu setzen, lockte zahlreiche Investoren an. So beläuft sich das Anlagevolumen derzeit auf mehr als 120 Millionen Euro. Der BCDI verzeichnete seit seinem Börsenstart bis Mitte Juni 2018 einen Zuwachs von 43,71 Prozent, der Dax kann hier nur 32,36 Prozent vorweisen. Nach Aussage der Experten des BCDI-„Erfinders" TM Börsenverlag zeichnet sich der BCDI durch eine hohe Gewinnkonstanz, unterdurchschnittliche Rückgänge in Korrekturphasen der Börsen und solide Gewinne aus.

boerse.de-Champions-Defensiv-Index Zertifikat - ISIN: DE000DTOBAC7

7

Frank Weingarts ,
DirectorHead of
Private Investor
Products – Austria
& CEE onemarkets,
UniCredit

Beim französischen Öl- und Gaskonzern Total sprudeln die Gewinne wieder. Im zweiten Geschäftsquartal des Jahres sorgten die eingeleiteten Sparmaßnahmen, der gestiegene Ölpreis und die Erhöhung der Ölproduktion für einen Anstieg des Nettogewinns gegenüber dem Vorjahresquartal von rund 44 Prozent. Die zügige Integration von Maersk Oil, der erfolgreiche Start neuer Förderprojekte wie Moho Nord in Kongo und die geplante Inbetriebnahme von Projekten wie Egina in Nigeria stimmten Konzernchef Patrick Pouyanne so optimistisch, dass er die geschätzte Ölproduktion für das Gesamtjahr nun anhob. Wertpapiere wie das Express Plus Zertifikat auf Total S.A. (WKN: HVB2R6) mit einem finalen Tilgungslevel bei 60 Prozent des Startniveaus könnte eine interessante Alternative zum Direkteinstieg sein.

Express Plus Zertifikat auf Total S.A. - ISIN: DE000HVB2R69

Finanzmarkt auf Sicht

Warum wir trotzdem drin bleiben …

Vertrautes Vogelgezwitscher ist nur noch spärlich wahrnehmbar, die Rufe der Unken werden lauter. Und in der Tat gibt es eine gewichtige Anzahl von Fronten, die uns ein Ende der großen Rallye an den Börsen voraussagt. Da wären zum Beispiel:

Der **Handelskrieg** mit den Amis. Wenngleich sich die Lage nach dem Trump-Juncker-Gipfel etwas entspannt hat – Donald Trump bleibt unberechenbar, und er ist nur bedingt paktfähig.

Die Angst vor einem **Zinsanstieg**.

Die **Überhitzung** diverser Märkte.

Die nicht enden wollenden Turbulenzen um den **Brexit**.

Die problematische **Schuldensituation Chinas**, Kommentatoren bezeichnen sie inzwischen als „toxische Mischung".

Die **politischen Turbulenzen** an zahlreichen Ecken der Welt und nicht zu vergessen die Besorgnis erregenden, **nationalstaatlichen Tendenzen**, die sich auch in Europa beinahe epidemisch ausbreiten; ja nicht einmal vor Deutschland Halt machen.

Was das für uns Bullen bedeutet?

Nur keine Panik – damit ließe sich die Situation eigentlich ganz gut zusammenfassen. Wir haben jede Menge Gegenargumente. Im Einzelnen sind das beispielsweise:

Das **kontroversielle** Argument – Zins-Angst hin oder her, auch wenn der Markt von einem Zinsschritt im Dezember ausgeht, im Moment lässt die EZB den Leitzins in Europa unverändert (bei null). Und sollte ein Anstieg kommen, wohin soll es gehen, auf 20, 25, vielleicht 50 Basispunkte? Wir werden weiter historisch tief bleiben.

Das **klassische** Argument – Aktien schlagen auf Sicht den Anleihen-, den Geld- und auch den Goldmarkt um Längen. Zur Veranschaulichung die Entwicklung des S&P 500 seit 1926 in ein paar ausgewählten Zahlen: Die Bullen-Phasen dauerten durchschnittlich jeweils 9,1 Jahre und brachten einen Total Return von 476 Prozent. Die Bären-Phasen dauerten im Schnitt 1,4 Jahre und verzeichneten einen kumulierten Verlust von 41 Prozent. Zurzeit (seit 2009) sehen wir den längsten Anstieg ohne stärkere Korrektur seit 1949.

Das **kaufmännische** Argument – Die heimischen Unternehmen sind im Allgemeinen solide aufgestellt und verdienen gut. Die heute gezahlten Dividenden erinnern uns mehr und mehr an die Anleihezinsen von anno dazumal.

Das **simpelste** Argument – Es gab und gibt in Sachen Veranlagung kaum eine Alternative zu Aktien, wenn sich Risiko und Ertrag in einem vernünftigen Mix bewegen sollen. Konkurrenzfähig sind allenfalls Immobilien. Die aber sind in Österreich, wie wir wissen, langwierig beziehungsweise umständlich in der Abwicklung und stets kapitalintensiv.

Bleibt das **überzeugendste** Argument – Die Märkte beweisen gerade im immer kritischer werdenden Umfeld eine unglaubliche Stärke. Alle Voraussetzungen für eine deutliche Korrektur waren und sind gegeben und doch halten die Indizes weitgehend. Wenn (überbewerteten?) Titeln wie Netflix, Facebook und Co die Luft ausgeht, dann performen andere und verhindern so „gröbere Schäden" an den Märkten.

Strategie überdenken. Freilich braucht es trotz all dieser Gegenargumente ein paar Abstriche bei der Euphorie, oder anders formuliert, ein Nachjustieren der Strategie. Klassische Gesetze, wie etwa die ausgewogene Gewichtung von Assetklassen, gewinnen deutlich an Wichtigkeit. Hebel-Investments sind mit Vorsicht zu genießen, angezeigt scheint ein selektives Halten von Titeln, in die wir Vertrauen haben. Im Gegenzug sollten Positionen in „überhitzten" Titeln runtergefahren werden. Wer Kurskorrekturen nicht aussitzen kann, ist an den Aktienmärkten im Moment fehl am Platz.

Ansonsten tun wir das, was wir immer tun: beobachten und wieder beobachten. Crashes kündigen sich an. Die Zyniker behaupten, dass es zwar stets Anzeichen für einen Absturz gibt, man würde diese aber immer erst hinterher als solche identifizieren. Wir entgegnen ihnen: Die Zeichen waren erkennbar, wir haben sie bedauerlicherweise nicht beachtet. Beim nächsten Mal machen wir es besser … ✪

GERALD DÜRRSCHMID

ZUM AUTOR

Gerald Dürrschmid war als Jurist jahrelang im Risikomanagement einer österreichischen Großbank tätig. Er ist heute selbständiger Unternehmensberater, außerdem gerichtlich beeideter Sachverständiger für Bank- und Börsenwesen.

BUCHTIPP

Der Aufsichtsrat im Kreditinstitut

Growth Ninja

Digitaler Vertrieb 2.0 durch Marketing Automation

STEFAN GREUNZ

Wie bereits in meinen vorhergehenden Kolumnen immer wieder angeführt, bietet die Digitalisierung von Produkten und Prozessen nicht nur ein enormes Effizienzsteigerungspotential, sondern schafft völlig neue Möglichkeiten der Kundenansprache. Ein, bei den meisten Unternehmen, noch völlig ungenutztes Potential ist das Thema Automatisierung von Marketing-Prozessen. Ziel ist hierbei, einen (digital) generierten Lead bis zur Vertriebsreife und schlussendlich bis zum Verkaufsabschluss zu bringen.

Was ist Marketing-Automation? Unter Marketing-Automation versteht man die „IT-gestützte Durchführung wiederkehrender Marketingaufgaben mit dem Ziel, die Effizienz von Marketingprozessen und die Effektivität von Marketingentscheidungen zu steigern". Das klingt im ersten Moment sehr technisch, trägt aber zeitgleich im Kern eine klare Botschaft: Das Ziel sollte eine passgenaue Personalisierung von Content (z.B. Newsletter), Prozessen und auch Webangeboten (z.B. personalisiertes Schaufenster in einem Online-Shop auf Basis der letzten Einkäufe) sein. Wer hat sich nicht schon über beispielsweise standardisierte Newsletter geärgert, die Produkte bewerben, die man selbst schon seit Monaten nutzt?

Unternehmen fehlt Strategie und Know-how. In Zeiten schneller Marktveränderungen und steigender Kundenerwartungen haben einige Unternehmen entweder (noch) nicht die digitale Kompetenz erreicht oder es fehlt einfach an einer gesamtheitlichen Vertriebs-Strategie. Es braucht automatisierte digitale Prozesse, die dem Vertrieb mehr Raum für strategische Tätigkeiten geben. Was sind nun die wichtigen Eckpunkte einer digitalen Vertriebs- und Marketing-Automation-Strategie?

Relevanter Content. Potenzielle Kunden sind einerseits gut informiert und möchten auch weiterhin gut informiert bleiben. Deshalb ist es umso wichtiger, sie bei der Recherche (weiter) zu unterstützen und relevanten Content zu erstellen, der ihre Entscheidungsfindung im eigenen Sinne positiv beeinflusst. Es gilt, den Konsumenten entlang seiner gesamten Customer-Journey immer wieder auf das Angebot aufmerksam zu machen – kanalübergreifend an allen Touchpoints. Aus diesem Grund sollte entsprechende, relevante Content-Produktion für die eigene Zielgruppe nicht unterschätzt werden.

Messen, tracken, Scoring-Werte und KPIs festlegen. Als technologische Grundlage für die Automatisierung bietet sich eine Marketing-Automation-Suite an. Das Marketing-Automation-Tool sollte in der Lage sein, Daten aus unterschiedlichen Quellen, wie etwa CRM-, CMS-, ERP-, E-Commerce-, Analytics- und Mailing-Tools sowie Excel-Listen, konsolidieren und aufbereiten zu können. Diese Daten bilden die Basis für eine effiziente Kampagnenplanung und -steuerung auf Grundlage eines definierten Regelwerks. Essentiell ist eine klare Definition von KPIs und Zielen im Vorfeld. Darauf basierend kann der Erfolg bewertet und gegebenenfalls können Anpassungen vorgenommen werden. Leider geben heutzutage noch immer Unternehmen viel Geld für Online-Aktivitäten aus, können aber erzielte Erfolge oder auch Misserfolge nicht bewerten, weil keine Messgrößen im Vorfeld definiert wurden.

Die eigene Audience und Zielgruppe definieren. Um mit Mailing-Kampagnen Erfolg zu haben, muss vorab ganz klar die Zielgruppe definiert werden. Mittels Segmentierung lassen sich bestimmte User- oder Kunden-Gruppen ermitteln. Für eine möglichst breite Datenbasis ist es zwingend notwendig, die Marketing-Automation-Suite an das eigene CRM-System anzubinden. Nur wer seine Leads und ihre individuellen Bedürfnisse kennt, kann sie zielgerichtet versorgen.

Großes Potenzial bei geringem Aufwand. Das Potenzial für Marketing-Automation ist hierzulande nicht annähernd ausgeschöpft. Der Druck nimmt nicht nur auf Marketing und Vertrieb zu, sondern die Digitalisierung bringt etablierte Geschäftsmodelle ins Wanken. Wer als Unternehmen heute seine Prozesse und (Marketing-)Kosten nicht im Griff hat, wird zukünftig seine bestehenden Margen nicht verteidigen können. Nicht ein Mehr an Marketing-Spendings, sondern „schlaueres, personalisiertes Marketing" wird zum Erfolg führen – quasi gezielte Strategie mit Messung statt willkürliches Gießkannen-Prinzip. ✪

ZUM AUTOR

Stefan Greunz, Managing Partner der Growth Ninjas GmbH ist passionierter Netzwerker, Business Developer und Speaker.

Finanzmarkt & Kommunikation

Warum 19 Prozent Verlust an einem Tag nicht schlimm sind

Als Facebook seine Ergebnisse vom 1. Quartal 2018 veröffentlichte, brach der Kurs um 19 Prozent ein und reduzierte den Börsenwert um 120 Mrd. Dollar. Dieses Ergebnis führte zu einer Welle der Berichterstattung, die weniger an börseninteressiertes Publikum adressiert war, sondern vielmehr an die zumeist klassischen Medien, die einen dramatischen Sturz von Facebook sehen. Vor allem die Auswirkung der Cambridge Analytica-Themen wurden auch als Hauptgrund festgemacht.

Ich will hier nichts kleinreden, aber die 120 Mrd. Dollar stehen einem 40 Prozent-Anstieg in den letzten Monaten gegenüber, die 230 Mrd. Dollar an Unternehmenswert hinzugefügt hatten. Aber lassen wir mal die Börse beiseite.

Kein Untergang. Wenn man sich die Zahlen etwas ansieht, findet man Anhaltspunkte, die nicht auf den unmittelbaren Untergang des Social Media-Giganten hinweisen. Dass der Werbeumsatz um 49 Prozent auf fast 12 Mrd. Dollar gestiegen ist, ist ein starkes Indiz dafür, dass Facebook wirtschaftlich doch nicht am Abgrund steht. Viel wichtiger jedoch ist, dass es Facebook bei den monatlichen Usern gelungen ist, weltweit ein Wachstum von 11 Prozent im Jahresvergleich zu erzielen und bereits 2,23 Mrd. monatlich aktive User hat. Das ist ein jährlicher Zuwachs, der so groß ist wie 2/3 der gesamten Twitter-User weltweit. Wenn wir schon bei Twitter sind, können wir hier die vermeintliche Katastrophe fortsetzen. Twitter schafft sogar 20 Prozent Einbruch, was für jeden Investor wenig amüsant ist. Dieser unglaubliche Einbruch basiert auf dem Verlust von nur 3 Mio. User (von insgesamt 335 Mio.). Nebenbei hat Twitter rund 70 Mio. Locked Accounts gelöscht und weitere Maßnahmen im Kampf für mehr Qualität getätigt.

Noch immer Maß aller Dinge? Somit ist natürlich auch die Diskussion entbrannt, ob die FAANG-Gruppe (Facebook, Apple, Amazon, Netflix und Google) noch immer das Maß aller Dinge ist. Börsentechnisch möchte ich hier keine Wertung abgeben. Die Bedeutung für die Unternehmen, die damit arbeiten, hat sich kein bisschen verändert. Die OTT Services wie Netflix sind nicht aufzuhalten und zeigen uns eine Welt, wo man den TV-Nutzer nicht mehr mit Werbung erreicht, obwohl nach wie vor das meiste Budget in den TV-Bereich fließt. Amazon dreht immer stärker am Advertising Rad und wird bald als weitere digitale Werbeplattform etabliert sein. Apple zeigt am Ende des Jahres in Deutschland, wie es möglich ist, mit Hilfe von App Store Search Ads die eigene Plattform um Einnahmequellen zu erweitern.

Damit können wir uns getrost wieder an unsere Tagesarbeit machen und uns auf die wichtigsten online-Kommunikationsthemen konzentrieren: die Plattformen bestmöglich zu erreichen, unsere Zielgruppen zu nutzen und dabei eigenen Service und digitale Angebote aufzubauen. ✪

GERHARD KÜRNER

KONTAKT

Schreiben Sie mir, wenn Sie mehr wissen wollen oder Ideen und Fragen für die Zukunft haben. gerhard@lunik2.com

Impact Investing

Vermögen für den Wandel einsetzen

Immer mehr Kunden haben Interesse an einem Anlageansatz, der darauf abzielt, messbare soziale und ökologische Veränderungen zu fördern, und gleichzeitig finanzielle Renditen zu erzielen (wir haben bereits in den letzten Ausgaben darüber geschrieben). Immer wieder werden wir nach den Unterschieden gefragt: Während sich die meisten nachhaltigen Anlagestrategien darauf konzentrieren, durch Screening und Aussortieren ‚unliebsamer' Branchen wie Waffen, Tabak, Asbest, Kohle, Öl keinen Schaden anzurichten, geht Impact-Investing darüber hinaus und beansprucht für sich eine konkrete, greifbare, positive Wirkung zu erzeugen, ein bestimmtes, meist gesellschaftliches Problem zu lösen. Kapital wird als Mittel für einen guten Zweck eingesetzt. Die Bandbreite an möglichen Renditen ist deutlich größer, von der einfachen Rückzahlung des Kapitals, über finanzielle Marktrenditen bis hin zu sogenannten ‚sozialen Renditen' ist alles möglich, während klassische nachhaltige Strategien (SRI, ESG-konform gemanagt) ausschließlich auf Marktrenditen abzielen.

SUSANNE LEDERER-PABST

ALEXANDRA BOLENA

Impact Investing ergänzt das Engagement von Wohltätigkeitsorganisationen. Die knappen, für wohltätige Zwecke verfügbaren Gelder und staatliche Budgets decken nicht alle sozialen Problembereiche ab – Impact Investing hingegen unterstützt Marktlösungen, denen man zutraut, einige der gesellschaftlichen Probleme im Rahmen eines sinnvollen Geschäftsmodells effektiv zu lösen. Beispiele sind hier Zugang zu Bildung, Gesundheitsversorgung, altersgerechtes Wohnen oder auch wie im Falle Nepos (wir haben in den letzten Ausgaben darüber berichtet) die ältere Generation beim Zugang zur digitalen Welt zu unterstützen, die – durch die stetige Digitalisierung so gut wie aller Bereiche des täglichen Lebens – mehr und mehr ausgegrenzt wird. Auf diese Weise integriert und verbessert Nepos das Leben von allein in Deutschland und Österreich rund 18 Millionen Menschen.

Ist Impact Investing eigentlich für jede Investorengruppe geeignet? Impact Investing ist für alle Investorengruppen geeignet und je nach Sensibilität für die Sache und die Wirkung investieren aktuell vor allem Stiftungen und Family Offices in diesen Bereich. Auch Retailkunden beginnen sich dafür zu interessieren, da immer mehr Menschen ihr Geld sinnstiftend einsetzen möchten und viele dieser Investments, insbesondere in Krisenzeiten, unkorrelierte Performance lieferten.

Unser großes Anliegen ist es, institutionelle Kunden wie Pensionskassen, Versicherungen und Banken dafür zu begeistern – hier gilt es natürlich Anlagekriterien und gesetzliche Vorgaben zu berücksichtigen. Darunter fällt auch eine klare Asset Allokation, eine einfache Struktur, eine gewisse Liquidität – dies sind Aspekte, die naturgemäß bei Impact Investments nicht ganz einfach abzubilden sind. Das heißt, Institutionelle sind hier mit umfangreicher Due Diligence, aufwändigem Risikomanagement und eingeschränkter Liquidität konfrontiert und daher oft nicht bereit, diesen Zusatzaufwand zu tragen.

Hier ist die Politik, die letztendlich den rechtlichen Rahmen vorgibt, gefordert, Investitionen in diese Bereiche zu erleichtern bzw. Anreize zu schaffen. Ihr muss das gesellschaftspolitische Potenzial von Impact Investing bewusst werden, den institutionellen Investoren wiederum das geschäftliche und diversifizierende Potenzial.

Neue Börse für die neue Zeit. Wir können nur wiederholen, was wir bereits im letzten Beitrag proklamiert haben: „Impact matters"! Eine neue Zeit, in der das Überleben unseres Planeten sichergestellt werden muss, braucht auch eine neue Börse – eine, an der zunehmend auch soziale Werte gehandelt werden. ✪

ZU DEN AUTORINNEN

SUSANNE LEDERER-PABST. Die Finanzanalystin und gerichtlich beeidete Sachverständige für den Bank- und Börsebereich will nachhaltiges, sozialverträgliches Investieren stärker in den Investmentfokus Institutioneller Investoren rücken. ´

ALEXANDRA BOLENA betreut seit 2001 Institutionelle Kunden zum Thema ‚Alternative Investments'. In den letzten Jahren steht „Impact Investing" im Fokus; Lobbying für ‚Nachhaltige Investments', Wissenstranfer zu ESG/SRI und konkrete Investmentstrukturierung und –vermittlung.

4-your-biz bietet umfassende Beratung zu den Themen ‚Nachhaltigkeit' und ‚Impact Investing' speziell für institutionelle Investoren. office@4-your-biz.com

Health Bells – The Kids Are All Right

Kinderbetreuung und Karriere können und dürfen nicht voneinander isoliert diskutiert werden.

Geht's den Kindern gut, geht's den (arbeitenden) Müttern und Vätern gut. Hier könnte mein aktueller „Health Bells"-Beitrag über das Spannungsfeld Kinderbetreuung und Karriere eigentlich auch schon wieder enden. Ein Blick in den Freundes- und Bekanntenkreis zeichnet allerdings ein anderes Bild: Eltern, die sich den Sommer urlaubsmäßig aufteilen müssen, wochenlange Sommercamps, regelmäßiges Abgeben der Kleinen an die Großeltern, Diskussionen mit Kindergärten, warum man die Kinder nicht doch zu Hause lasse, wenn man ohnehin in dieser Zeit nicht arbeite.

Stadt-Land-Gefälle. Wer meint, all diese Beispiele seien nur aus öffentlichen Betreuungseinrichtungen oder nur aus schwarzen Bundesländern, die ja ein traditionelleres Familienbild fördern, irrt gewaltig. Wobei es die Wiener doch am einfachsten haben dürften. Ein Blick in die Statistik zeigt: Haben in der Bundeshauptstadt 85 Prozent der Kindergärten bis nach 17 Uhr geöffnet, so sind es in den restlichen acht Bundesländern im Schnitt nur 22 Prozent. Fast die Hälfte der Institutionen außerhalb Wiens sperrt um 15:30 Uhr oder früher zu, in der Steiermark etwa haben knapp 50 Prozent bereits um 14 Uhr geschlossen. Dass in diesem Zusammenhang das Wort Zwölfstundenarbeitstag überhaupt in den Mund genommen wird, ohne parallel dazu die Kinderbetreuungssituation in Österreich nachhaltig anzugehen, kommt als besondere Satire daher: Sofern Eltern ihre Kinder so viele Stunden überhaupt in Betreuung geben wollen würden, böten derzeit nur acht Prozent der Kindergärten ein entsprechendes Angebot dafür an. Und wir reden noch gar nicht vom Gefälle, das sich in punkto geöffneter Tage ergibt: Wiens Kindergärten verzeichnen im Schnitt drei Schließtage pro Jahr, viele andere Länder hingegen 30 und mehr. Das Extrem ist Tirol mit 42,5 Schließtagen.

Gesundheitswesen als Vorreiter. Dass es flexibel auf die Arbeitssituation von Männern und Frauen abgestimmte Lösungen geben kann, zeigt das Gesundheitswesen. Der auch an dieser Stelle oft zitierte Ärztemangel und Kampf um die besten Talente hat zum Beispiel dazu geführt, dass viele Krankenhausträger familien- und karrierefreundliche Kinderbetreuung als Teil ihres Fringe-Benefits-Pakets anbieten. Denn, ja, es ist so einfach: Wenn ich meine Kinder in der Nähe meiner Arbeitsstätte gut betreut weiß und keinen Stress habe, ob ich 15 Minuten zu früh oder zu spät abhole, kann ich in meinem Job schneller und besser high performen.

Neue Väter-Rolle. Und es darf nicht nur darum gehen, dass Frauen schneller mehr Stunden arbeiten, sondern auch zum Beispiel Väter mehr Zeit zu Hause verbringen können. Dass der Pressesprecher des Bundeskanzlers in seiner verantwortungsvollen Position für ein paar Wochen auf Papa-Karenz geht und dazu regelmäßig postet, finde ich persönlich großartig. Noch großartiger fände ich allerdings einen entsprechenden Gesetzesvorschlag für das seit Jahren diskutierte Papa-Monat oder andere Modelle, die Männer motivieren, von Geburt an stärker ihrer Betreuungsverantwortung nachzukommen.

Patchwork ist die Regel. Familiensituationen sind komplex, heutzutage komplexer denn je. Es muss ja nicht ganz so verwickelt sein wie in „The Kids Are All Right", wo Samenspender Mark Ruffalo dem lesbischen Elternpärchen Annette Benning und Julianne Moore und ihren zwei Kindern den Arbeits- und Familienalltag komplett durcheinanderbringt. Aber zwei Kinderzimmer in unterschiedlichen Wohnungen, eine starke Einbindung der erweiterten Familie, Halb- und Stiefgeschwister und andere Patchwork-Elemente sind mittlerweile die Regel. Und genau hier sind Politik, aber auch Wirtschaft und Gesundheitswesen gefordert, zeitgemäße, flexible und nachhaltige Konzepte anzubieten. Denn: Geht's den Kindern gut, geht's den (arbeitenden) Müttern und Vätern gut. ✪

BOSKO SKOKO

SCHREIBEN SIE MIR

Ich freue mich auf Ihr Feedback: bosko.skoko@kommunikationsmacherei.at

Bosko Skoko betreut als selbstständiger Kommunikationsberater Kunden aus den Bereichen Wirtschaft, Gesundheit und Lifestyle.

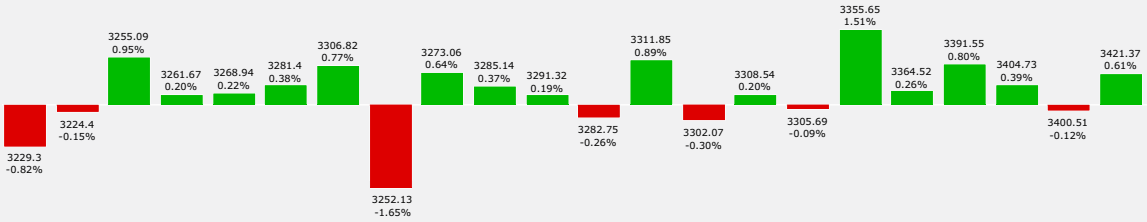
POWERED BY

RUNPLUGGED.com

2.7.

Liebe aktive Börsianer,

Die Juli-Bilanz im ATX war gut. Der ATX hat es mit einem Monatsplus von 5,08 Prozent zurück knapp über den Jahresstartwert von 3420 Punkten geschafft. Bester Wert war **AT&S** mit 26,26 Prozent Plus.



#GABB ZU DEN NEWS DES TAGES 2.7. — CHRISTINE PETZWINKLER

Wienerberger hat in Norwegen **zugekauft**. Zu einem nicht genannten Preis wurde die Isoterm erworben. Das Unternehmen erzeugt frostbeständige und vorisolierte Kunststoffrohre und erwirtschaftet einen Umsatz von 12 Mio. Euro.

Die **Immofinanz** hat ihr **CA Immo-Paket** nun doch **an Starwood verkauft**, allerdings zu 29,5 Euro je Stück und damit um zwei Euro mehr als Starwood im Mai öffentlich geboten hat. Der Paket-Verkaufspreis beläuft sich auf 757,9 Mio. Euro, der Nettozufluss auf voraussichtlich rund 507,9 Mio. Euro. Ein Teil dieser Mittel soll für einen weiteren **Rückkauf eigener Aktien** im Volumen von bis zu 9,7 Mio. Stück bzw. 8,66 Prozent ausstehender Aktien verwendet werden, informiert die Immofinanz.

Der **Valneva**-Aufsichtsrat hat die **Amtsperiode der Vorstandsmitglieder** Thomas Lingelbach (CEO), Franck Grimaud (President und Chief Business Officer), David Lawrence (CFO), Wolfgang Bender (Chief Medical Officer) und Frederic Jacotot (General Counsel) für einen Zeitraum von drei Jahren verlängert. Die Amtsperiode, die im Juni 2019 ausgelaufen wäre, wurde bis Juni 2022 **verlängert**.

Wir haben wieder einige Fondsmanager um ihren **Rückblick und Ausblick hinsichtlich Einzel-Titel und ATX** gebeten. Den Start macht **Isabella de Krassny,** Geschäftsführerin der Donau Invest: „Für das 1.Halbjahr war ich übergewichtet bei **Valneva**, die sich außerordentlich gut entwickelt hat und den ATX deutlich outperformed hat. Auch **Lenzing** hat sich tapfer geschlagen. Seit einiger Zeit wird das Börsenumfeld deutlich schwieriger. Ich habe mich mit einer **hohen Cash Quote** auf die sichere Seite gestellt. Für viel zu billig halte ich **Strabag**, sie notiert knapp über dem buchmäßigen Eigenkapital, hat eine Dividendenrendite von über 4 Prozent und einen Cashpolster von fast 3 Mrd. Euro. Auch **Polytec** gefällt mir sehr gut, sie hat schon von den Höchstständen sehr stark korrigiert, daher ist sie auf dem jetzigen Niveau schon wieder billig geworden. Aber auch eine **S Immo** und eine **CA Immo** sind stabile Unternehmen, denen ich eine Outperformance zutraue. Untergewichtet für das 2. Halbjahr habe ich derzeit **AMAG** und **Schoeller Bleckmann**. Wo der ATX zum Jahrsende stehen wird, ist sehr schwer zu sagen, aber ich denke, dass die Korrektur noch lange nicht abgeschlossen ist und die Jahresendstände der Indices tiefer liegen als die heutigen Kurse."

ZERTIFIKATE TIPP — GERALD DÜRRSCHMID

Bei **Do&Co** hat sich die charttechnische Lage deutlich verbessert, der Markt scheint trotz schwacher türkischer Lira und einiger nicht so positiver Nachrichten wieder Vertrauen in den Titel zu fassen. Der

IMMOFINANZ
Aktienrückkaufprogramm über bis zu 9,7 Mio. Aktien oder 8,66% des ausstehenden Kapitals am **16. Juli 2018** gestartet

MIT BEITRÄGEN VON

CHRISTIAN DRASTIL

CHRISTINE PETZWINKLER

GÜNTER LUNTSCH

GERALD DÜRRSCHMID

SEBASTIAN LEBEN

WOLFGANG MATEJKA

Kurs hielt auch trotz dieser Vorzeichen relativ gut, was im Hinblick auf den eher labilen Gesamtmarkt positiv zu sehen ist. Interessant könnte daher das Discount-Zertifikat der RCB ISIN AT0000A1XVA6 sein. Die Parameter: Startwert 43,44, Emission 19.9.2017, Laufzeit bis 15.3.2019, derzeitiger Kurs 45,62 (2.Juli., Marktstart), Cap bei 50. Die Aktie steht bei 51,90 (2. Juli, Marktstart). Der Investor kann sich also die Differenz zwischen Zerti-Kurs und Cap, derzeit 4,38 Euro, das sind rund 10 Prozent, als Gewinn einsperren. **Im schlimmsten Fall hat man die Aktie bei 45,62 Euro einstehen**.

3.7.

#GABB ZU DEN NEWS DES TAGES 3.7. CHRISTINE PETZWINKLER

Agrana beteiligt sich an der algerischen **Elafruits**. Das Unternehmen erzielte mit seinen rund 100 Mitarbeitern im Geschäftsjahr 2017 einen **Umsatz von rund 7 Mio. Euro** und stellt neben Standard-Fruchtzubereitungen für Joghurts und Eiscremen auch Fruchtpürees und Grundstoffe für die Getränkeindustrie her. Zum Kaufpreis wurden keine Angaben gemacht.

Die **UBM** hat eigenen Angaben zufolge eine gutgefüllte **Entwicklungs- und Verkaufspipeline** im Wohnbereich. Aktuell befinden sich 32 Wohnprojekte mit insgesamt über 3.750 Wohnungen im Verkauf bzw. in der Pipeline. Das Gesamtvolumen dieser Projekte, die sich fast ausschließlich in den Kernmärkten Deutschland und Österreich befinden, beläuft sich auf 1 Mrd. Euro. Für 20 Projekte mit rund 2.000 Wohnungen hat der Verkaufsprozess bereits gestartet, informiert das Unternehmen.

In unserer aktuellen Reihe zu den **Einschätzungen von Marktteilnehmern** gewährt uns **Mozart One-Fondsmanager Wolfgang Matejka** Einblick in seine Favoriten-Liste für das 2. Halbjahr:
Was waren ihre Top-Titel im 1. Halbjahr und wie sind sie gelaufen? Wolfgang Matejka: Da gab es einige: Strabag, Telekom, Polytec, AT&S, RBI oder Immofinanz und CA Immo. Nicht alle sind gut gelaufen. Die fundamentalen Kriterien waren teilweise durch große strategische Verkäufe im Markt überlagert, sind aber nach wie vor stark. **Wohin geht der ATX ihrer Meinung nach in der zweiten Jahreshälfte?** Von Konjunktur und aktueller Bewertung ausgehend kann er nur nach oben gehen. Einziger Gegenfaktor ist die Politik. Und die ist mittlerweile an ihrem gefühlten emotionalen Tiefpunkt angekommen. Also auch von hier aus mehr Sonne als Regen am Horizont. **Ihre österreichischen Top-Titel für das 2. Halbjahr?** Siehe oben, ergänzt um Palfinger und Flughafen Wien. **Welche Aktien werden ihrer Meinung nicht so gut laufen?** Banken haben immer wieder regulatorische Veränderungen zu berücksichtigen, dazu kommt die unbefriedigende Zinssituation, detto haben es die Versicherer nicht leicht im Tiefzinsumfeld. Verbund hat schon eine stolze Prämie und OMV und voestalpine sind stärker globaler Politik ausgesetzt. Ein Umfeld, das für diese Titel die Volatilität hoch belässt. In Summe sind aber alle günstig, weshalb bei einem generellen Anstieg der Aktienmärkte diese Titel genauso gut laufen sollten. Zumtobel, Semperit und Agrana sind in unterschiedlichen Restrukturierungsphasen. Die gilt es genau zu beobachten und die entstehenden Chancen zu erkennen.

4.7.

#GABB ZU DEN NEWS DES TAGES 4.7. CHRISTINE PETZWINKLER

KTM verkauft mehr: Im ersten Halbjahr 2018 verkaufte die Gruppe weltweit 126.800 Fahrzeuge unter den Marken KTM und Husqvarna Motorcycles und steigerte somit den Absatz um 15 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Die Einführung der Straßenmodelle bei KTM (2-Zylinder 800cc) und Husqvarna sei erfolgreich verlaufen. In allen Weltregionen konnte KTM im ersten Halbjahr deutlich an Marktanteilen zugewinnen, so das Unternehmen.

Die Analysten von Goldman Sachs passen das Kursziel für die **CA Immo**-Aktie von 23,5 auf 27,5 Euro an und bestätigen die Neutral-Empfehlung. Macquarie bestätigt **EVN** mit Outperform, hebt aber ebenfalls das Kursziel an, und zwar von 18,5 auf 20,0 Euro. Ein Upgrade gibt es für die **OMV**, und zwar von Reduce auf Neutral von Concorde Securities. Das Kursziel wurde aber mit 50,4 Euro bestätigt. Kepler Cheuvreux nimmt unterdessen die Coverage für OMV wieder auf und meint "Halten" mit Kursziel 51,0 Euro. Auch zu **Zumtobel** gibt es neues Research-Material: Kepler Cheuvreux reduziert das Rating von Buy auf Reduce und das Kursziel von 12,5 auf 5,0 Euro. In eine ähnliche Region geht die Berenberg Bank, die das

Zumtobel-Kursziel bei 5,2 Euro ansiedelt (zuvor 8,0 Euro). Es bleibt bei der Sell-Empfehlung. JPMorgan bestätigt die Underweight-Empfehlung und stutzt das Kursziel von 8,0 auf 6,0 Euro zurück. Morgan Stanley bestätigt das Equalweight-Rating für **voestalpine,** erhöht das Kursziel von 42 auf 45 Euro.

Es geht weiter mit unserer **Fondsmanager-Serie**. Diesmal gibt es den Rück- und Ausblick von **Lukas Stipkovich vom Sigma Alfa European Opportunities Fonds: "**Unsere Top Titel im H1 waren: 1) **Österreichische Post**, sehr gut gelaufen, +9,8% Total Return im 1. Halbjahr (inkl. Dividende) im Vergleich zu -5% im ATX. 2) **Immofinanz**: leichtes Minus von -1,7%, aber deutlich besser als ATX 3) **voestalpine**: sehr schlechte Entwicklung mit einem Minus von 20,7%, hat wie viele zyklische Unternehmen gelitten. Da wir reine „Stockpickers" sind, haben wir grundsätzlich keine Meinung zum Gesamtmarkt. Generell lässt sich aber feststellen, dass wir uns derzeit beim ATX auf einem sehr stark überverkauften Niveau befinden und wir eine Erholung im Laufe des 2. Halbjahres erwarten. Unsere **Favoriten für das 2.Halbjahr** sind: **Immofinanz, Polytec und voestalpine**. Alle drei Unternehmen haben eine solide zugrundeliegende Geschäftsentwicklung und bestechen durch eine extrem günstige Bewertung."

INSTI-INPUT

WOLFGANG MATEJKA

Wert, Value, und Wachstum, Growth, sind schon immer zwei Investmentwelten, wenn nicht gar Investmentphilosophien gewesen. Eigentlich egal wie man zu Wertgewinn kommt, möchte man meinen, aber so wie es unterschiedliche Zyklen in der Wirtschaft gibt, gibt es dies auch bei den verschieden zu charakterisierenden Aktien. Value und Growth markieren die größte Verdichtung all dieser gegensätzlichen Geschäftsmodelle. Interessant, was sich da inzwischen an den Märkten getan hat und auch was sich gerade tut.
Der Punkt ist, **Value ist die letzten Jahre seit der Finanzkrise ziemlich aus der Mode gekommen**. Das, was diese Aktien charakterisiert, nämlich tiefe Bewertungen herkömmlicher Verhältnisse wie Kurs zu Gewinn, oder Buchwert, oder hohe Dividendenrenditen ist nicht mehr so sexy. Wirklich wichtig geworden ist das Wachstum, das sich vor uns befindet und das man durch historisches Wachstum erwarten kann. Die Apples von Morgen sind es, die die Investor(inn)en reizen. Mag trügerisch sein, kann man sagen, ist es sicher auch, sagt der Verstand, funktioniert aber, sagt der Markt. Das kann jetzt alles Zufall und einem geringeren Kritikvermögen der Anleger geschuldet sein, es gibt aber Gründe dafür, und es gibt auch Gründe dafür nachzudenken, ob sich da jetzt nicht etwas ändert. Eines dieser Facts ist die Tatsache, dass Value-Aktien zumeist Konjunkturzyklen gehorchen und da hatten wir die letzten Jahre ja nicht sooo viel zu lachen. Auch stehen wir dadurch in einem kaum vorher dagewesenen Niedrigzinsumfeld. Gleichzeitig sorgt der Druck auf Banken dazu, die Kreditvergabe zu forcieren. Die Folge ist, dass sich Wachstum viel einfacher finanzieren lässt. Die Value-Stocks wachsen dagegen zumeist aus ihrem eigenen Cash Flow. Exzessive Finanzierung wird vielleicht zur Optimierung der Verschuldungsstruktur angewandt, oder um Übernahmen zu finanzieren, der Finanzierungsüberhang, der Hebel, oder „Leverage" ist bei diesen Werten aber zumeist deutlich geringer als bei Aktien, die auf Vollgaswachstum setzen und, motiviert durch Technologie oder spezielles Know How, die Geschwindigkeit in der Umsetzung anstreben. Auch sind, für viele überraschend, die Aufwendungen für Aktienrückkäufe bei Growth Stocks deutlich (!) höher als bei den „billigen" Langweilern, die „ja eh nur" auf der Konjunktur kleben. **Gerade in den USA klafft hier eine gewaltige Lücke auseinander**. Europa holt aber inzwischen kräftig auf, und dies im „europäischen Stil" und nicht als Kopie der USA, und das gibt Grund für Fantasie.
Die Rede ist von der EZB, Aktienrückkaufprogrammen und Handelszöllen, die zu Reaktion auf Höhe der Leistungsbilanz anregen. **Die EZB wird QE im September zurückfahren** und im Dezember beenden. Die Zinsen sollen in 2019 wieder steigen dürfen. Die Zinskurve in Euroland ist steil, jene in den USA verflacht immer mehr. Ein Zeichen, dass die Konjunktur in der EU positiv gesehen wird, während in USA die Wahlzuckerln langsam verpuffen. Finanzierung wird dadurch in der EU teurer werden. Nicht viel, aber doch. Cash Flow daher wichtiger. Die Aktienrückkaufprogramme werden auch in Europa inzwischen wieder aus den verstaubten Laden geholt. Ganz nach dem Motto, wer sich nicht selbst hilft, den bestraft Donald Trump, haben mittlerweile etliche Gesellschaften den Griff ins negativ verzinste Cash getan und beginnen ihre eigenen Aktien von der Börse wieder zurück zu kaufen. **Sofern diese Aktien danach wieder eingezogen werden, entsteht ein durchaus positiver Effekt,** nämlich relative Erhöhung von Gewinn, Dividende etc. je Aktie. Natürlich ist eine solche Vorgehensweise dem europäischen Muster geschuldet. Es gibt kaum ein hoch bewertetes Unternehmen, das hier aktiv ist, sondern fast alle reagieren auf massiv gesunkene Kurse gegenüber ihren dagegen stabilen fundamentalen Daten. Quasi „wenn wir nicht wissen, dass wir günstig sind, wer dann?". Und zuletzt sind die aktuellen Drohungen über

diverse Ozeane hinweg Grund, sich die Leistungsbilanzen einmal wieder genauer anzusehen und mit der Erkenntnis zu leben, dass es insbesondere die USA sind, die sich hier in Summe den größten Brocken ins Home of the Brave tüchtig zurücküberweisen. Ein Grund für die EU, auch einmal über die Besteuerung von Amazon, Google & Co nachzudenken, und die irischen Brüder im europäischen Geiste zu erinnern, welchen Bärendienst sie Euroland angesichts der Unverhältnismäßigkeit ihrer geschlossenen Steuer-Augen antun. Brexit ist vielleicht gar kein so schlechtes Instrument, um den nördlichen Freunden im Gegenzug andere Vorteile anzubieten. Das alles deutet darauf hin, **dass Value Stocks die kommende Asset Klasse im Aktienbereich sein dürften**. Natürlich wenn all dies oben Erwähnte auch eintrifft, und auch wenn die Statistik stimmt. Die sagt nämlich, dass Value fast konstant seit 1936 outperformed hat, nur eben nicht die letzten zehn Jahre.

5.7.

#GABB INTRO 5.7. CHRISTIAN DRASTIL

Für unser **wikifolio** haben wir bereits gestern Nachmittag eine **neue Position eröffnet**: **EVN**. Der Startkauf wurde um 14:44 Uhr zum Preis von 16,398 Euro ausgeführt. Nach einem tollen Jahr 2017 hat die Aktie heuer noch nicht so viel gezeigt und es kann schon ein wenig Aufholpotenzial zum Verbund geben. Die Equity Story signalisiert hier vor allem **Stabilität**: Hohe Anteile des Ergebnisses werden aus regulierten und stabilen Geschäftsfeldern beigesteuert. Weiters: Der strategische Fokus auf regulierte und stabile Aktivitäten mit laufenden Investitionen in Netzinfrastruktur, erneuerbare Erzeugung und Trinkwasserversorgung in NÖ als Schwerpunkt sowie eine stabile Dividendenpolitik.

#GABB ZU DEN NEWS DES TAGES 5.7. CHRISTINE PETZWINKLER

Seit heute notiert die erste **grüne Benchmark-Anleihe der RBI** an der Wiener Börse. Die Laufzeit der 500 Mio. Euro schweren Anleihe beträgt drei Jahre und die Verzinsung 0,25 Prozent. Das Volumen der an der Wiener Börse gelisteten Green und Social Bonds steigt mit dieser Emission auf 1,6 Mrd. Euro. Börse-Chef

Christoph Boschan: „Der Markt für Green Bonds ist noch jung, erfährt aber weltweit starkes Wachstum. Auch in Österreich gibt es steigendes Interesse. Darauf haben wir rasch reagiert und unsere eigene Plattform für Green und Social Bonds eingerichtet, die vom Markt gut angenommen wird."

Die Erste Group bestätigt **Palfinger** mit Buy und hebt das Kursziel von 38,9 auf 40,1 Euro an. Die RCB reduziert das Kursziel für **Zumtobel** von 9,5 auf nunmehr 6,5 Euro und bestätigt die Halten-Empfehlung. Das sich verschlechternde Preisumfeld (-10 Prozent bei Komponenten und ein hoher einstelliger Rückgang bei Beleuchtungen) sei ein Kernproblem und übe erheblichen Druck auf die Kostenbasis aus, so die Analysten. Ein Update gibt es auch für die **OMV**: Wood & Co erhöht die Empfehlung auf Kaufen (zuvor Halten), das Kursziel wandert von 56,9 auf 61,3 Euro. Ein höheres Kursziel gibt es für **Wienerberger** von Exane BNParibas, und zwar 28,5 statt 27,00 Euro, Outperform bestätigt.

Unsere Serie zu den Einschätzungen von heimischen Fondsmanagern geht heute mit **Roland Neuwirth von Salus Alpha** weiter: Seine Top-Werte im 1. Halbjahr waren Verbund, Erste Group und SBO. Für das **2. Halbjahr setzt er auf AT&S, Uniqa, Mayr-Melnhof und SBO**. Als Underperformer betrachtet er Kapsch, Lenzing und Zumtobel. Den ATX sieht Neuwirth zu Jahresende tiefer, nämlich bei nur 3100 Punkten.

6.7.

#GABB ZU DEN NEWS DES TAGES 6.7. — CHRISTINE PETZWINKLER

In dieser Woche haben wir Ihnen täglich die Einschätzungen zum 2. Halbjahr einiger österreichischer Fondsmanager vorgestellt. Den Abschluss macht 3 Banken-Generali Investment-GF **Alois Wögerbauer**: **Was waren ihre Top-Titel im 1. Halbjahr und wie sind sie gelaufen?** Gut funktioniert hat die Übergewichtung der Immo-Titel **CA Immo, Immofinanz und S Immo**. Auch mit den Spezialwetten wie **KTM** oder **RHI Magnesita** bin ich sehr zufrieden. Leider einmal mehr enttäuscht hat **VIG**. **Wohin geht ihrer Meinung nach der ATX in der zweiten Jahreshälfte?** In der Innensicht mach ich mir wenig Sorgen. Die Konjunkturlage ist gut, Österreich wächst 2018 knapp 3 Prozent, Osteuropa läuft gut - und auch Westeuropa ist ok, auch wenn sich zuletzt die Stimmungsindikatoren ein wenig eingetrübt haben. Der Markt hat ein KGV von attraktiven 12 und eine Dividendenrendite von über 3 Prozent. Es gibt keinerlei Anzeichen einer Überteuerung - insofern alles ok. Unberechenbar bleibt das internationale Umfeld auf Ebene Trump, Zölle & Co. Für die kommenden Monate erwarte ich eher einen **Seitwärtstrend. Ihre österreichischen Top-Titel für das 2. Halbjahr?** Die Neuordnung in der Immo-Aktienlandschaft wird sich finalisieren. **Strabag** profitiert von der guten Auftragslage in Deutschland. **Lenzing** investiert mutig in die Zukunft. Und wenn sich die **VIG** zu mehr Kapitalmarktorientierung bekennt, sollte auch dort der Wert besser gehoben werden können. **Welche Aktien werden ihrer Meinung nicht so gut laufen? Verbund** und **SBO** sind beides qualitativ gute Unternehmen - die gute Lage erscheint aber in den aktuellen Kursen wohl schon eingepreist.

Apropos Fondsmanager: Bei der **Wiener Privatbank** setzt man offenbar stark auf die **CA Immo-Aktie**. Die Bank hat heute ihren Newsletter ausgeschickt. Darin sind Kommentare von Fondsmanager Florian Rainer zu den beiden Fonds „Wiener Privatbank European Property" und "Wiener Privatbank European Equity" enthalten. Auf den ersten Blick auffällig: Die CA Immo ist in beiden Fonds gut gewichtet. Im Property-Fonds sogar am stärksten, aber auch die **Immofinanz** ist eine der Top 5-Positionen.
Und noch ein Apropos, und zwar zur **Immofinanz**: Da geht es ab 16. Juli mit dem bereits angekündigten Aktienrückkauf los. Es sollen bis zu 9.708.526 Stück Aktien, das entspricht rund 8,66 Prozent des derzeitigen Grundkapitals der Gesellschaft, erworben werden.

9.7.

#GABB INTRO 9.7. — CHRISTIAN DRASTIL

Heute ist ein besonderer Tag: Vor exakt 11 Jahren hatten wir den einzigen Handelstag, an dem der ATX intraday über die Marke von 5000 Punkte schaute. Auf Schlusskursbasis gab es dieses Szenario nie. Heute gibt es diese Kauf-Hektik nicht, die Newslage ist dünn: Die **Citibank** sieht bei europäischen **Banken** eine **Kaufgelegenheit**, dies wird in einer aktuellen Studie herausgearbeitet.

#GABB ZU DEN NEWS DES TAGES 9.7. — CHRISTINE PETZWINKLER

Die Analysten von **Macquarie** stufen die **voestalpine-Aktie mit „Neutral"** ein und vergeben ein Kursziel von 42,0 Euro.

Die Bundeswettbewerbsbehörde hat den **Kauf der Möbelkette Kika/Leiner** durch die **Signa Gruppe** von Steinhoff **abgesegnet**. "Der Zusammenschluss führt zu keinen wettbewerbsrechtlichen Bedenken", heißt es seitens BWB. Die Freigabe erfolgte aufgrund der Dringlichkeit schon vor Fristablauf.

Die von **Andritz** gelieferte Zellstofftrocknungslinie im Kymi-Werk von UPM im finnischen Kouvola stellte einen neuen **Rekord** auf. Und zwar von 2452 Tagestonnen. Auf der Bahntrocknungsanlage mit einer Breite von 6,3 m entspricht diese Produktion einer spezifischen Trocknungskapazität von 389,2 Tonnen pro Tag und Meter Arbeitsbreite, was einen neuen Weltrekord in der Trocknung von gebleichtem Birken- und Kieferzellstoff darstellt. Die Anlage ging 2015 erfolgreich in Betrieb und verzeichnete seitdem mehrere Produktionsrekorde.

10.7.

#GABB INTRO 10.7. CHRISTIAN DRASTIL

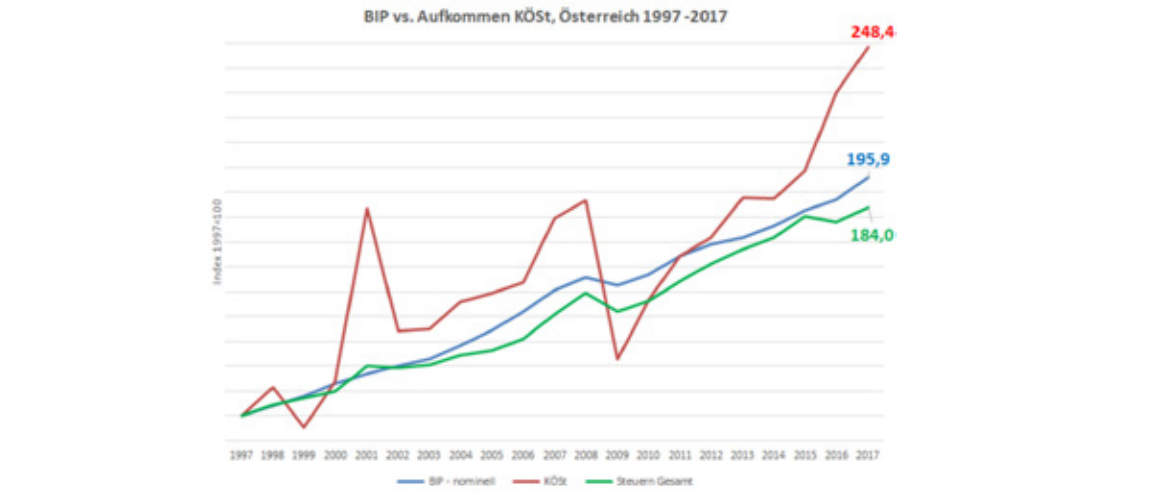
Unser Robot BSNgine zeigt die einzelnen Handelsstunden ab. Hier ziehen wir die L&S-Indikationen heran und schreiben jede Stunde die Mitte aus Bid und Ask in die Datenbank. Unschärfe: Liefert zB ein Unternehmen vor Marktstart starke Infos, so geht es bereits vorbörslich mit der Indikation nach oben, weil L&S ja zB auch außerhalb der Börsenzeiten für Trades bei Brokern oder für wikifolios zur Verfügung steht. Das heißt, dass in der Startstunde von **9-10 Uhr** an der Börse zwar wohl ein Plus dastehen wird, das aber in der hier vorliegenden Statistik nicht zwingend sichtbar sein muss. Trotzdem hier mal die **Statistik im ATX nach 129 Handelstagen**: Gemäß der o.a. Methodik ist mit großem Abstand **Immofinanz der beste Opener,** im Schnitt geht es um 0,9 Prozent nach oben. Das kann auch ein Zeichen sein, dass die außerbörslichen Taxen bei diesem volatilen Titel generell zu vorsichtig sind. Dahinter folgen SBO und Andritz.
Am besten 09-10 Uhr: Immofinanz | 0.90%, SBO | 0.29%, Andritz | 0.22%
Am schwächsten 09-10 Uhr: AT&S | -0.51%, Zumtobel | -0.33%. Porr | -0.09%
Spannend ist auch die Stunde von 17 bis 18 Uhr. Fließhandel läuft bis 17:30, dann noch die Schlussauktion, dann tut sich im Regelfall auch außerbörslich nicht mehr viel. Hier ist 2018 bisher Neuling Porr am besten, der Titel ist in der Eröffnung unter den drei größten Verlierern zu finden.
Am besten 17-18 Uhr: Porr.| 0.18%, Wienerberger | 0.12%, RBI | 0.12%
Am schwächsten 17-18 Uhr: Agrana | -0.10%, FACC | -0.06%, AT&S | -0.06%

#GABB ZU DEN NEWS DES TAGES 10.7. CHRISTINE PETZWINKLER

Nun ist es fix: Die österreichische **ams** wird am 24. September in den **Swiss Leader Index** aufgenommen. Der SLI Swiss Leader Index enthält die 30 liquidesten und größten Titel des Schweizer Aktienmarktes.

Wir haben das **RCB Research-Team** nach ihren **Einschätzungen für das 2. Halbjahr** befragt. Hier die Antworten von Managing Director **Stefan Maxian**: Was werden die **großen Themen im 2. Halbjahr** an der Börse sein? **1.** Fortsetzung der globalen Handelskonflikte **2.** Konjunkturmomentum - Erwartungen wurden bereits revidiert; letzte Daten konnten daher eher wieder positiv überraschen **3.** Kapazitätsengpässe bei Unternehmen kann zu Margendruck führen **4.** Brexitverhandlungen
Was sind die österreichischen **Top-Picks** der RCB für das 2. Halbjahr? - **Palfinger**: attraktiv bewerteter Zykliker mit Restrukturierungspotential im Marinekran und US-Geschäft - **Andritz**: erwartete Investitionen im Zellstoffbereich - **Telekom**: Geschäftsentwicklung in AT und CEE über Erwartungen - **Erste Group**: Höhere Leitzinsen in CZ und RO sollten Zinsmargen unterstützen, weiterhin niedrige Risikokosten - **VIG**: erwartete Effizienzeffekte aus Harmonisierung der Gruppenstruktur; allmählich steigendes Zinsumfeld sollte Branche unterstützen. Wo geht es mit dem **ATX** hin? **3500** zu Jahresende

Zölle sind im Grunde zusätzliche Steuern und da ein kleiner Schwenk zu etwas, das ich bei **Markus Fichtinger**, Ex-Chef des Aktienforums gefunden habe. Die **Grafik widerlegt die vielerorts gestreuten Gerüchte**, dass der ruinöse Steuerwettbewerb der Industriestaaten dazu führt, **dass Unternehmen/ Konzerne keine Gewinnsteuern** mehr zahlen würden.
Wie immer schaut die Realität (zumindest in Österreich) ganz anders aus: Seit 1997 hat sich das BIP ungefähr verdoppelt (+95,0%), das **Aufkommen an Körperschaftsteuer** hat sich allerdings in diesem Zeitraum um 148,4% erhöht, ist also um **gut 50% stärker gestiegen**, als die gesamte Wirtschaftsleistung. Im Vergleich zum gesamten Steueraufkommen wurden die Unternehmensgewinnsteuern sogar um über 60% stärker gesteigert, als die durchschnittliche Steuerbelastung. Von "ruinösem" Steuerwettbewerb also keine Spur, und vom "fehlenden" Beitrag der Unternehmen ebenso wenig.



Und nochmal Statistik: Nach 130 Handelstagen 2018 haben 11 ATX-Titel **höhere durchschnittliche Tagesumsätze als 2017** (hier Gesamtjahr). Ganz vorne **FACC mit 367 Prozent** durchschnittlicher 2017er-Umsätze, dahinter **AT&S mit 215 Prozent.** Die beiden Neulinge haben also bereits kurz nach Jahresmitte mehr Volumen als im Gesamtjahr 2017. Auf den Rängen 3 bis 5: S Immo (168%), Verbund (158%) und SBO (132%). Am Ende des Feldes die Bawag mit nur 21 Prozent, da fallen aber natürlich die extrem hohen Umsätze zum Börsestart 2017 (noch dazu wenige Handelstage 2017) ins Gewicht. Die Werte bei Lenzing (65 Prozent) und Porr (67 Prozent) überraschen dann doch. **Überraschend ist auch das Bild im DAX**: 28 von 30 Titel haben mehr Umsatz als im Vorjahr. Ganz vorne Covestro (235 Prozent), Deutsche Börse (182 Prozent) und Infineon (152 Prozent). Dass just die Commerzbank (97 Prozent) und die Deutsche Bank (95 Prozent) die einzigen beiden Titel sind, die weniger Durchschnittsvolumen als im Vorjahr haben, hätte ich jetzt nicht so direkt vermutet.

Und hier noch ein aktuelles Ranking von Bloomberg, was die Treffsicherheit von Währungsprognosen betrifft. Das **XTB Research Team** belegt derzeit den ersten Platz bei Wechselkurs-Einschätzungen für die EMEA-Region. Dahinter **Erste Group**, Lloyds Bank und JPMorgan Chase ausgewählt. Das Ranking wurde am Ende des 2, Quartals 2018 erstellt und enthält die Genauigkeit der Prognosen für die letzten vier Quartale (von Juni 2017 bis Juni 2018). Die EMEA-Region beinhaltet Wachstumsmärkte aus Europa, dem Nahen Osten und Afrika. Die wichtigsten Währungen in diesem Block sind der polnische Zloty (PLN), die tschechische Krone (CZK), der ungarische Forint (HUF), der rumänische Leu (RON) und die türkische Lira (TRY) sowie der Südafrikanische Rand (ZAR) und der Russische Rubel (RUB),

11.7.

#GABB ZU DEN NEWS DES TAGES 11.7.

CHRISTINE PETZWINKLER

FACC hat Q1-Zahlen vorgelegt: Die Umsatzerlöse im 1. Quartal 2018/19 erhöhten sich um 4,4 Prozent auf 192,4 Mio. Euro. Das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) betrug im 1. Quartal 2018/19 16,3 Mio. Euro gegenüber 12,9 Mio. Euro im Vorjahr. Für das Geschäftsjahr 2018/19 erwartet das Unternehmen auf Basis der heutigen Markteinschätzung und des aktuellen Produktmix des Konzerns ein Umsatzwachstum im einstelligen Prozentbereich. An den Initiativen zur Erhöhung der Ertragskraft hält der Konzern weiterhin fest. Dies werde zu einer überproportionalen Verbesserung der Ertragslage führen, so FACC.

Die **OMV** hat im 2. Quartal weniger Öl und Gas produziert als im 1. Quartal. Die Gesamtproduktion des OMV-Konzerns im Upstream lag von April bis Juni im Schnitt bei 419.000 Barrel pro Tag. Im Q1 waren es 437.000 boe/Tag gewesen, wie aus dem aktuellen Trading Statement hervorgeht. Der durchschnittlich realisierte Rohölpreis lag im 2. Quartal mit 60,6 Dollar je Fass etwas über den 58,0 Dollar/Fass aus dem 1. Quartal, allerdings änderte sich im Quartalsabstand auch der Euro-Dollar-Wechselkurs von 1,23 auf 1,19. Die geplante Generalüberholung der rumänischen Raffinerie Petrobrazi sei im 2. Quartal erfolgreich abgeschlossen, so die OMV. Es werde erwartet, dass die Generalüberholung das CCS Operative Ergebnis vor Sondereffekten von Downstream Öl um ungefähr 35 Mio. Euro gegenüber Q1/18 beeinflussen werde. Zusätzlich habe die Generalüberholung der Raffinerie Petrobrazi zu einem Anstieg der Rohöl-Lagermengen geführt. Dies resultierte laut OMV in einem bisher nicht realisierten Ergebnis auf Gruppenebene in Höhe von rund 60 Mio. Euro.

Einschätzungen zum Markt: Doris Kals von der **Allianz Invest KAG** meint: „Wir raten Anlegern, im

aktuellen Umfeld Aktien gegenüber Anleihen leicht überzugewichten. Zwar sprechen der fortgeschrittene Wirtschaftszyklus und die langsame Rücknahme der geldpolitischen Maßnahmen für volatilere Finanzmärkte, dies sollte aber vorerst noch nicht das Ende des Aktienbullenmarktes bedeuten". Aktienseitig empfiehlt Kals, die USA und Europa überzugewichten, die Emerging Markets unterzugewichten und Japan neutral zu halten. Die Bewertung europäischer Aktien sei nach den Abflüssen aus dem Markt aufgrund schwächerer Konjunkturdaten und politischer Unsicherheiten derzeit gegenüber US-Aktien deutlich günstiger.
Zuversichtlich für die Aktienmärkte sind auch die Analysten der **Erste Group.** In ihrem Marktkommentar für Juli meinen sie, dass die derzeitigen Rahmenbedingungen, die Prognose für mittelfristig moderat steigende US-Aktienindizes unterstützen würde, so die Analysten. Und auch für die europäischen Indizes sind die Analysten positiv gestimmt. Die Aussichten seien auch für die europäischen Unternehmen leicht positiv. Die Analysten erwarten moderate Zugewinne der Leitindizes.

12.7.

#GABB INTRO 12.7.

Was die Handelskrieg-Thematik betrifft, so ist nach der Stahl- und Automobil-Branche **nun die Luxusartikel-Branche mit Ängsten** und Kursverlusten dran. Aktien von Richemont in der Schweiz, Moncler in Italien, Kering und Christian Dior in Frankreich gehören zu den größten Verlierern im Luxusgütersektor. Aber auch US-Luxusaktien wie Tapestry, Michael Kors und Ralph Lauren sollten im Auge behalten werden. Die **österreichische Wolford** ist aufgrund der neuen Eigentümer-Konstellation ein **Sonderfall**. Für das wikifolio wurde gestern ATX-Neuling **Porr aufgestockt,** dies um 17:31 Uhr mit Erfüllung bei 28,215. Interessant ist, dass die jüngsten vier

Open End Partizipationszertifikat auf den Vontobel Gene Therapy Performance-Index

Basiswert	Vontobel Gene Therapy
WKN/ISIN	VA3BPR/DE000VA3BPR6
Währung des Basiswertes	USD
Managementgebühr	1,20% p.a.
Festlegungstag	13.07.2018
Laufzeit	Open End
Aktueller Preis	EUR 95,60 (Stand am 31.07.2018)

Verlust des eingesetzten Kapitals möglich.

Haben Sie Fragen zu diesem Produkt?
Sie erreichen uns unter der kostenlosen Kunden-Hotline 00800 93 00 93 00 oder informieren Sie sich unter zertifikate.vontobel.com

zertifikate.vontobel.com

Anleger tragen das Risiko des Geldverlustes bei Zahlungsunfähigkeit des Emittenten bzw. des Garanten (Emittentenrisiko). Um ausführliche Informationen, insbesondere zur Struktur und zu den mit einer Investition in das Produkt verbundenen Risiken zu erhalten, sollten potentielle Anleger den Basisprospekt und das aktuelle Basisinformationsblatt (BIB) lesen, welche neben den Endgültigen Bedingungen und etwaigen Nachträgen zu dem Basisprospekt auf der Internetseite zertifikate.vontobel.com veröffentlicht sind und beim Emittenten, Vontobel Financial Products GmbH, Bockenheimer Landstraße 24, 60323 Frankfurt am Main, zur kostenlosen Ausgabe bereitgehalten werden.

ATX-Zugänge Bawag, FACC, AT&S und jetzt auch Porr nach der Aufnahme deutlich schwächer gegangen sind, alle im zweistelligen Prozentbereich.

Im - im Aufbau befindlichen - **Posting-Board des Börse Social Network Club -** gibt es einen Blick auf die Immofinanz und da ist in Bezug auf den jüngst erfolgten Reverse Split schon ein guter Punkt dabei. **Steven Stock:** ... hat mehrere Gründe. Die ausländischen Investoren sehen Aktien, die im tiefen einstelligem Euro-Bereich stehen als Pennystocks. Davon wollte man wegkommen. Man erhofft sich dadurch auch mehr Investoren. Man wollte, was den Aktienkurs betrifft, vergleichbarer mit S Immo, CA Immo und Buwog werden. Und wer weiß, vielleicht kommt es bei einer möglichen Übernahme der **S Immo auch zu einem Aktientausch. Da schaut** dann z.B. **Verhältnis 1:1 optisch besser** aus als 10:1, auch wenn es rechnerisch keinen Unterschied macht.

Portfolio-News gibt es zu unserem jüngsten wikifolio-Zukauf **EVN**, die Aktie ist als einziger Österreicher im Infrastructure-Fonds der Veritas Investment GmbH vertreten. Die EVN ist somit 2018 im 2. Quartal in Folge unter den **Top 30 Infrastrukturwerten** weltweit laut dem Aktienselektionsmodell von Veritas Investment. Weiterhin kommt das Unternehmen auf 209 Punkte im eigens entwickelten Punktesystem. Damit belegt die **EVN** aktuell Platz 15 im Ranking. Im Quartal zuvor war es allerdings noch bei gleicher Punktzahl Platz 8.

#GABB ZU DEN NEWS DES TAGES 12.7. — CHRISTINE PETZWINKLER

Agrana hat im 1. Quartal sowohl beim Umsatz als auch beim Ergebnis eingebüßt. Wegen des tiefen Zuckerpreises ging der Umsatz um knapp 8 Prozent auf 630,3 Mio. Euro zurück, das EBIT schrumpfte um 47 Prozent auf 37 Mio. Euro, der Konzerngewinn halbierte sich auf 25,3 Mio. Euro (Vorjahresquartal: 50,9 Mio.). Der Ausblick wurde bestätigt: Aus heutiger Sicht erwartet man für 2018|19 einen Konzernumsatz auf Vorjahresniveau und beim EBIT „einen deutlichen Rückgang", wie es heißt.

Research-Updates zu **voestalpine** und **OMV**: Credit Suisse erhöht sowohl das Rating als auch das Kursziel für die voestalpine-Aktie. Die Empfehlung wandert von Neutral auf Outperform, das Kursziel von 50,00 auf 52,00 Euro. Eine bestätigte Kaufempfehlung für die voestalpine gibt es von Jefferies, allerdings nehmen die Analysten das Kursziel von 58,00 auf 55,00 Euro zurück. Von JPMorgan gib es eine Übergewichten-Empfehlung für die OMV, das Kursziel wird von 58,00 auf 57,00 Euro reduziert.

13.7.

#GABB INTRO 13.7. — CHRISTIAN DRASTIL

Heute "Nachmittag unserer Zeit" liefern **einige US-Großbanken ihre Zahlen zum Q2**. Mich freut das, da es durchaus sein kann, dass die Karten auch wieder neu gemischt werden, zuletzt ging ja in den Staaten fast nur der Tech-Sektor. Mich reizen eigentlich vor allem europäische Banken, wir Österreicher zählten da zuletzt zu den Besserperformern, eine Erste Group etwa hat heuer "nur" im Ausmaß des ATX verloren. Viele europäische Banken haben da deutlich schlechter abgeschnitten und so ist es gekommen, dass **österreichische Banken beim Kurs/Buchwert-Verhältnis** (Quelle: Bloomberg) mit 1,13 (Erste Group) bzw. 0,86 (Raiffeisen Bank International) **mehr oder weniger deutlich über dem Durchschnitt von 0,78** im Euro-Stoxx-Banken-Index liegen. Eine Deutsche Bank ist gar auf 0,32 abgerutscht, Commerzbank bei 0,37, Societe Generale auf 0,49 und UniCredit auf 0,56. Das hat natürlich viele Gründe, von der Eigenkapitalausstattung bis zur Gewinnsituation der vormaligen Flaggschiffe.
Zudem war die Bankenlandschaft geprägt von einem **Zyklus der regulatorischen Verschärfung**, der nach der Finanzkrise losgetreten wurde und die Branche in ihren Grundfesten erschütterte. Mittlerweile ist aber ein **Ende des Zyklus absehbar**, IFRS 9, Basel 4 und MiFID2 waren zuletzt noch die grossen Themen. Letztendlich war/ist die Regulatorik ein großes politisches Risiko für die Banken, das auch schlagend wurde. Die klassischen politischen Risken in Europa wie Wahlen haben ein Übriges getan, dazu der diffuse Handelskrieg des Donald Trump, der natürlich auch die Banken betrifft.
Andererseits ist eine Stabilisierung bei den Makro-Daten im 2. Halbjahr visibel und **dazu eine Entspannung bei den Zinserwartungen**, also etwas weg vom Negativbereich. Und: Trotz der negativen Effekte aus der US-Steuerreform sind US-Banken nach wie vor profitabler als ihre europäischen Pendants. Die Eigenkapitalrentabilität betrug bei den europäischen Top-Banken 2017 aber immerhin bereits wieder 5,2 Prozent, eine Verdoppelung vs. 2016. Die US-Banken kamen hier auf 7,5 Prozent (2016: 10,1 Prozent) Auch bei der **Eigenkapitalausstattung haben die europäischen Banken aufgeholt.** In den zehn Jahren seit dem Big-Bang-Jahr 2008 konnte das bilanzielle Eigenkapital um 79 Prozent

aufgestockt werden, rechnet etwa E&Y für die zehn größten Institute vor. Entsprechend stieg auch die bilanzielle Eigenkapitalquote der europäischen Großbanken von 5,7 auf 6,0 Prozent. Damit liegt sie aber immer noch deutlich unter dem Wert der US-Banken, die eine bilanzielle Eigenkapitalquote von 7,2 Prozent vorweisen können.
Natürlich: Nach wie vor belasten Abschreibungen und Restrukturierungskosten die Bilanzen, die Altlasten werden aber nach und nach abgearbeitet und die erwähnten **KBVs**, die ich mir gerne ansehe, sind **auf historisch sehr tiefem Niveau**. Wer an eine Konjunkturbelebung glaubt sowie auch eine Stabilisierung im politischen Bereich sieht, sollte bei europäischen Bankaktien auf dem derzeitigen Niveau langfristig eine solide Einstiegsmöglichkeit finden. Da freilich bei einzelnen Instituten noch bilanzielle Überraschungen schlummern könntem, ist ein Investment in den Stoxx Europe Banks Index eine risikostreuende Variante. Hier bietet sich zB das Open End Zertfifikat von BNP Paribas auf den Stoxx Europe Banks mit der ISIN DE0006075427 an. **Das Produkt gibt es schon seit 2001**, die Notiz liegt aktuell bei etwa **1/3 der Höchstkurse aus dem Jahr 2007.**

Spannende News kommen für Deutschland von der PA Consulting Group. Daimler, BMW und Volkswagen schließen bereits zum Elektroauto-Pionier Tesla auf. **Tesla** dürfte 2019 noch auf dem ersten Platz liegen; für 2021 wird dann für Daimler Rang 1 und für BMW der 2. Platz vorausgesagt, während Tesla auf Rang 7 abrutscht, so die Studie.

#GABB ZU DEN NEWS DES TAGES 13.7. CHRISTINE PETZWINKLER

Wolford hat Zahlen vorgelegt: Der Umsatz sank im Geschäftsjahr 2017/18 um 3,4 Prozent auf 149,07 Mio. Euro, bereinigt um Währungseffekte beträgt das Minus 1,4 Prozent. Das operative Ergebnis (EBIT) verbesserte sich um 6,5 Mio. Euro auf -9,22 Mio. Euro, das Jahresergebnis nach Steuern lag bei -11,54 Mio. Euro nach -17,88 Mio. Euro im Vorjahr. Das Management habe zuletzt wichtige Grundlagen geschaffen,

wikifolio

Alle wikifolio-Zertifikate sind besichert

Auf der Suche nach **Alpha Tieren?**

Marius setzt auf Internet der Dinge, Dirk auf Elektro-Mobilität, Andreas liebt Künstliche Intelligenz. Entdecken Sie mehr als 1.500 weitere Ideen für Ihre Outperformance!

Gemeinsam besser investieren
Schon **mehr als 100.000 Anleger** setzen auf **wikifolio.com**

wikifolio.com/alpha-tier

um operativ wieder schwarze Zahlen (EBIT) schreiben zu können, heißt es im Ausblick.

Die **Lenzing Gruppe** investiert bis 2022 mehr als 100 Mio. Euro in **nachhaltige Fertigungstechnologien und Produktionsanlagen**. Die Investitionen sollen Lenzings Bekenntnis zu den Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen (SDG) als Richtschnur für die Nachhaltigkeitsagenda unterstreichen.

Andritz hat einen **Auftrag aus Japan** erhalten. Harada Metal Industry Co., Ltd., hat ein 20-Rollen-Kaltwalzwerk in Viersäulenbauweise für die Produktion von hochpräzisen Phosphorbronzebunden mit einer Endbanddicke von 20 µm für das Werk Sendai, Präfektur Miyagi, Japan bestellt. Dieser Auftrag ist nunmehr bereits das fünfte an Harada gelieferte Kaltwalzwerk, informiert Andritz. Das Kaltwalzwerk wird den Angaben zufolge mit besonderem Fokus auf Produktionsmenge, Bandplanheit und Banddickentoleranzen ausgelegt, um Phosphorbronzebunde von höchster Qualität zu erzeugen. Die Produktion des ersten Bundes ist für das 1. Quartal 2020 geplant.

Exane BNP Paribas bestätigt das **Hold** für die **voestalpine** und passt das Kursziel von 49,0 auf 48,0 Euro an. Apropos voestalpine: Man meldete sich nach Bekanntwerden des Strafausmaßes für das Edelstahl-Kartell zu Wort und betont, dass geprüft wird, ob Kunden der betroffenen Konzerngesellschaften durch die Geschehnisse ein Schaden entstanden sein könnte. voestalpine war in das dargelegte Verfahren involviert, blieb aber aufgrund des Kronzeugen-Status von einer Strafe verschont.

16.7.

#GABB INTRO 16.7. CHRISTIAN DRASTIL

Am Freitag hatte ich im #gabb **europäische Bankaktien als Tipp** genannt und heute kommt sehr Erfreuliches von der vielleicht wichtigsten Bank in Europa: Die **Ergebnisse der Deutschen Bank liegen erheblich über dem Konsens der Analystenschätzungen**, der von der Bank zusammengestellt und am 11. Juli 2018 veröffentlicht wurde.

Audio-Tipp: Hans A. Bernecker, Bernecker Börsenbriefe, würde die stark gestiegene Wirecard nicht mehr kaufen Der DAX sei eine Fehlkonstruktion. https://www.boersenradio.at/34276

Audio-Tipp: Wolford-CFO **Brigitte Kurz**: "Für die Restrukturierung haben wir in jede Ecke gesehen, wir haben Prozesse und Strukturen analysiert." Wann kommt Wolford wieder in die Gewinnzone? https://www.boersenradio.at/34291

#GABB ZU DEN NEWS DES TAGES 16.7. CHRISTINE PETZWINKLER

Die Analysten der **Berenberg Bank** bestätigen die **Neutral**-Empfehlung für **Agrana**, reduzieren das Kursziel aber von 105 auf 100 Euro.

Bei **Zumtobel** gibt es einen **Rechtsstreit** mit dem Ex-CEO Ulrich Schumacher. Medienberichten zufolge will er vor Gericht **4,3 Mio. Euro** von seinem früheren Arbeitgeber erstreiten. Schumacher sieht seine Entlassung als ungerechtfertigt an und argumentiert, dass in seinem bis 2020 laufenden Vertrag Gehälter und Boni festgeschrieben seien. Darüberhinaus möchte er für das Risiko entschädigt werden, keinen gleichwertigen Posten mehr zu bekommen.

Ganz frisch publiziert ist ein Fondsdatenblatt für den **3 Banken Österreich-Fonds**. In dem Fonds sind **Bank- und Versicherungstitel aktuell hoch gewichtet**, auch konjunktursensitive Titel wie Strabag, voestalpine oder RHI Magnesita zählen zu den Top-Holdings. Die Dividendenrendite der sich im Fonds befindlichen Aktien liegt bei im Schnitt 3,0 Prozent. Zu den weiteren Top 15-Holdings zählen zudem Erste Group, VIG, ams, CA Immo, OMV, RBI, Immofinanz, Andritz, Palfinger, Lenzing, Agrana, KTM.

17.7.

#GABB INTRO 17.7. CHRISTIAN DRASTIL

Es bleibt alles eher ruhig, die **Berichtssaison übernimmt die Themenführerschaft**. So hat **Netflix** bei den Neuabos geschwächelt und prompt **1/7 des Wertes eingebüßt**. Insgesamt ist die Geschichte in den kommenden Wochen vielleicht weniger tech-lastig zu sehen. Schauen wir.

#GABB ZU DEN NEWS DES TAGES 17.7. CHRISTINE PETZWINKLER

Die **Bawag** muss zu viel verrechnete **Spesen zurückzahlen**: Der Verein für Konsumenteninformation (VKI) hatte die Bawag wegen diverser Klauseln in ihren Geschäftsbedingungen geklagt. Betroffen waren insgesamt sieben Klauseln, darunter Vertragsbedingungen zu verschiedenen Spesen, zu Änderungen der Zugangsberechtigung sowie zu diversen Vorbehalten der Bank, Leistungen und Geschäftsbedingungen stillschweigend zu ändern.

Die **Strabag baut die drei Triiiple-Türme in Wien**: Im Auftrag von Soravia und Are Development entstehen für **110 Mio. Euro** drei jeweils über 100 m hohe Türme mit 480 Eigentumswohnungen in den Türmen 1 und 2 sowie 670 Micro-Apartments in Turm 3. Der Baustart erfolgt im August 2018, die Arbeiten sollen im Sommer 2021 abgeschlossen sein.

FACC und Airbus erweitern den Arbeitsumfang im A320-Programm (A318/319/320/321). FACC liefert zusätzlich zu den Airspace XL Bins (Gepäckablagen) auch erstmals die **Entrance Area** (Eingangsbereich) für die gesamte A320 Flugzeugfamilie. Mit dem Auftrag verbunden setzt FACC zusätzliche Technologieinvestitionen in Millionen-Höhe am Standort um, schafft 100 hochqualifizierte Arbeitsplätze und erhöht die Auftragsrücklage um rund **230 Mio. Euro**.

18.7.

Die Analysten von **Unlu Securities** bleiben bei **Do&Co auf "Hold", kürzen das Kursziel** aber von 45,5 auf 43,2 Euro.

#GABB ZU DEN NEWS DES TAGES 18.7. CHRISTINE PETZWINKLER

Die **Telekom Austria** hat ihr **Trading Statement** veröffentlicht: Die Umsätze legten demnach im Halbjahr um 1,3 Prozent auf 2,175 Mrd. Euro zu. Ohne Währungs- und Einmaleffekte wuchsen die Umsätze um 2,3 Prozent. Das EBITDA blieb beinahe stabil bei 697,9 Mio. Euro (-0,4 Prozent). Das Betriebsergebnis verringerte sich im Halbjahr um 46,2 Prozent auf 147,2 Mio. Euro. Im Halbjahr schrumpfte das berichtete Nettoergebnis wegen einer **Markenwert-Abschreibung** von 208,9 Mio. auf 82,5 Mio. Euro. Ohne die Markenwert-Abschreibung stieg das Nettoergebnis im Halbjahr um 22,5 Prozent auf 173,5 Mio. Euro.

Der Gaming-Konzern **GVC**, Muttergesellschaft der heimischen **bwin**, hat ebenfalls ein **Trading Statement** publiziert. Die Gruppe verzeichnete demnach im 2. Quartal 2018 gegenüber dem 1. Quartal 2018 eine Beschleunigung des Wachstums, was u.a. auf die **Fußball-Weltmeisterschaft** zurückzuführen war. CEO Kenneth Alexander: "Die starke Dynamik im Online-Geschäft hat sich fortgesetzt und bedeutet, dass wir gut positioniert sind, um unsere Erwartungen für das Gesamtjahr zu erfüllen." Die gesamten Umsätze kletterten im 1. Halbjahr in Summe um 8 Prozent nach oben, im Online-Geschäft um 15 Prozent. Die Fußball-WM war den Angaben zufolge für die Gruppe gut und brachte eine besser als erwartete Bruttogewinnmarge, aber auch ein höheres Volumen und neue Kundeneinlagen.

Neue **Research-Updates** gibt es zu **OMV** und **Immofinanz:** Morgan Stanley bestätigt für OMV das Equalweight-Rating, kürzt das Kursziel aber von 56,3 auf 52,7 Euro. Die Analysten der PKO BP sagen zur Immofinanz-Aktie „Hold" und setzen das Kursziel bei 23,86 Euro fest.

19.7.

#GABB INTRO 19.7. CHRISTIAN DRASTIL

Die launigen **HV-Berichte** des **Börse Social Network Club** durch **Günter Luntsch** machen erfreulicherweise die Runde und werden eine riesige Strecke im nächsten Börse Social Magazine zieren, wir schnüren da auch ein Paket für die Leser, denn die Free-Phase des #gabb wird bald vorbei sein. Der Mann auf dem Bild hier ist aber natürlich nicht Günter, sondern mein Ex-Kollege **Manfred Kainz**. Manfred (war auch Chef des Aktienforums mal) hat mir als Ergänzung zur "HV-in-Österreich-Serie" seinen Erlebnisbericht aus Amsterdam angeboten. Es geht um das **erste Annual General Meeting der RHI Magnesita N.V.**. Das ist natürlich sehr passend. In der Folge der Text von Manfred.

"**Es war eine neue Erfahrung**. Auch (oder gerade) für jemanden, der Österreichische Hauptversammlungen gewöhnt ist. Wenn die HVs in Wien stattfinden (das tun die meisten), dann hat man es als Wiener nicht gar so weit. Aber auch HVs in den Bundesländern sind ja nicht „aus der Welt", also relativ schnell erreichbar. Umgekehrt bevölkern auch viele Nicht-Wiener Aktionäre HVs in der Bundeshauptstadt (inklusive wohlverdientem Buffet zur Stärkung vor der Heimreise.) Also alles nicht allzu weit auseinand´. Und dann erst der Ablauf... Aber der Reihe nach.

Das **First Annual General Meeting** der - nach der Austro-brasilianischen Fusion - neuen **RHI Magnesita N.V.** war da in vielerlei Hinsicht einigermaßen **anders**. Das begann schon mit der Anreise: Flugzeug statt Auto, Tram oder ÖBB, hieß es für mich. Denn nach dem Wiener Haus der Industrie und dem Austria Center Vienna, den Örtlichkeiten früherer RHI-HVs, stand das Hilton Amsterdam Airport Schiphol auf dem Programm. Denn der neue Konzern folgt Niederländischem Handels- und Gesellschaftsrecht und hat, neben seinem Office in Wien, seinen statutarischen Sitz in Arnheim, Niederlande.

Für dem „geeichten" Austro-Aktionär ebenfalls nicht alltäglich: Der Start der HV war nicht, wie hierzulande gewöhnt, am Vormittag, sondern um **13:30 am Nachmittag**. Wohl um die Anreise von Aktionären (und Board Members) von weiter her zu ermöglichen, eben aus Austria oder UK. Und so gab es, der Beginnzeit entsprechend, das große Aktionärsbuffet schon vor und nicht nach der HV, sozusagen als Lunch.

Dann endlich im Saal – der von seiner Größe (eigentlich Kleinheit) und Optik nicht zu vergleichen war mit dem imperialen Festsaal im Wiener Haus der Industrie. Eher dunkel und statt Sitzreihen Rundtische wie bei einem Galadinner. Und eine mit 3-4 Mann/Frauen bestückte Technikkabine war auch noch drin. Als weitere Veränderung erwartbar war, dass die HV in englischer Sprache stattfand. Was aber wirklich eine neue Dimension war: Statt hunderten Privataktionären gerade mal 30/40 Leute an den Rundtischen. Darunter auch die Austro-Non Executive Directors Wolfgang Ruttenstorfer und Karl Sevelda und Gäste. (Dass nicht viele Austro-„Klein"aktionäre die lange Reise nach Amsterdam antreten würden, war wohl nicht so überraschend, und die Aktienkursentwicklung lässt auch nicht viel Grund zum Matschkern.) Was mit Austro-Erfahrungen einen „langen Tag" befürchten ließ (denn der Flieger zurück wartet nicht), war die **gutbestückte Tagesordnung**: mit 18 (!) TO-Punkten. Aber welch Überraschung: Nach einer Stunde war alles erledigt – inklusive Abstimmungen – und davon gab es immerhin 24!

Nach Vorstellung des Podiums der Eexecutive Directors (CEO und CFO) und Non Executive Directors durch den Chairman of the Board **Herbert Cordt** (der davor Aufsichtsratsvorsitzender der RHI war) und dem Verlesen der notariellen Formalismen, erklärte Cordt das (für hiesige Verhältnisse innovative) Abstimmungsprocedere: Jeder Aktionär konnte sich eine „Lumi AGM app" auf das Smartphone herunterladen; Meeting-ID, Username und Password gab´s beim Eingang. Dieses „Voting Device" sorgte dann für wirklich blitzschnelle Abstimmungen, so schnell, dass ich mit dem Mitschreien der Voting Results gar nicht mitkam... Also nix Nummerntaferln in die Höhe halten und einzeln vom Notar laut abzählen (die Frage ist, als gelernter Österreicher, wie so eine App-Abstimmung wohl in einem Saal mit einigen hunderten Kleinaktionären abläuft). Davor gab's aber den Annual Report von **CEO Stefan Borgas**: zum Fokus auf die Konzernintegration mit strategischer Kombination aus „synergies and driving efficiencies". In seinem Outlook erwartete Borgas für heuer eine „sehr positive" Geschäftsentwicklung, finanziell sei man „well on track". Übergeordnetes Target laut CEO: Ein globaler Feuerfest-Führer zu sein mit einem unverwechselbaren Produkt- und Leistungsangebot auf „fünf Säulen": weltweite Präsenz (so sei man auch gegen Handelskriege gerüstet), umfassendes Portfolio, Top-Technologielösungen, wettbewerbsfähige Kosten und Top-Mitarbeiter.

Für **CFO Octavio Lopes**, der danach die „konservative" Dividendenpolitik und den Dividendenvorschlag (0,75 Euro je Aktie) ausführte, war es das erste und gleich auch das letzte Annual General Meeting als Finanzvorstand der RHI Magnesita, denn er bleibt ja nur bis Jahresende 2018. Für Cordt ein positives Zeichen, dass das Unternehmen „auf gutem Weg" sei. Anschließend erläuterte Celia Baxter, Vorsitzende

des Vergütungsausschusses, in line mit den Holländischen und UK-Corporate Governance Codes & UK-Remuneration Guidelines, die „Remuneration Policy“ des Board inklusive des „Long Term Incentive Plan“. Dinge, die den internationalen Proxy Advisors offenbar sehr wichtig sind.
Danach: Die „**Q & A Session**“. Da werden heimische HVs erst so richtig lebendig… **im Amsterdamer Saal gab´s genau… keine Frage aus dem Publikum!** Vielleicht, weil sich die wesentlichen Shareholder schon vorher (über Proxy Advisors) informiert hatten? Anyway, so ging es eben gleich zu den „Votings“. Via App gingen die und die Auszählung in Sekundenschnelle. So erhielten die 2017er-Zahlen, der Dividendenvorschlag und die Entlastung der Directors 100% Zustimmung. Die Wiederwahl der Executive Directors, des Chairman und der Non Executice Directors ging mit jeweils 98-99% Zustimmung über die App-Bühne. Dasselbe galt für die Wiederwahl des Wirtschaftsprüfers PwC, für die Annahme der „New Directors´ Remuneration Policy“, des „Remuneration Report“, des „Long Term Incentive Plan“ und für die Authorisierung des Board zu Ausgabe und Rückkauf von Aktien Wie gesagt, nach einer Stunde konnte der Chairman das Annual General Meeting schließen. Da es danach kein konstituierendes Board Meeting gab, hatten Chairman Cordt und CEO Borgas noch relaxte Zeit für ein langes persönliches Gespräch, wo ich einiges über Proxy Advisors, Remote Voting und internationale Märkte hörte.
PS: Ein **Austro-Privataktionär aus OÖ**, den man aus vielen heimischen HVs als regen Fragensteller kennt, war ebenfalls (per Bahn) nach Amsterdam angereist. Weil aber – wie er enttäuscht berichtete – der **Zug unterwegs eine Panne hatte**, kam er leider erst in den Saal, als die HV gerade zu Ende war – sozusagen zum „Hiatlaufsetzen“.“ (Ende Text Manfred Kainz)

#GABB ZU DEN NEWS DES TAGES 19.7. CHRISTINE PETZWINKLER

Die **Post** wurde aus einem Fonds verkauft: Die Reallokation für das dritte Quartal des europäischen Aktienfonds **Ve-RI Equities Europe** von Veritas Investment ist abgeschlossen, und es wurden insgesamt 18 Titel ausgetauscht. Aus dem Fonds ist auch der einzige österreichische Titel gefallen, nämlich die Österreichische Post, die laut Vermögensaufstellung zum Stichtag 29. Juni noch im Fonds enthalten war. Apropos Fonds: Wir wollen Ihnen wieder einige Top-Werte in Österreich-Fonds vorstellen. Im **ESPA Stock Vienna** etwa sind **Erste Group, RBI, voestalpine, Immofinanz und CA Immo** am stärksten gewichtet.

20.7.

#GABB ZU DEN NEWS DES TAGES 20.7. CHRISTINE PETZWINKLER

AT&S hat sich eine Finanzierung gesichert. Es wurden **Schuldscheindarlehen** mit einem Gesamtvolumen von **292,5 Mio. Euro** platziert, ursprünglich hat das Unternehmen ein Volumen von rund 150 Mio. Euro angestrebt. Rund 50 institutionelle Investoren haben gezeichnet, dabei trugen laut AT&S ausländische Investoren rund 60 Prozent zum Gesamtvolumen bei. Die Platzierung des Schuldscheindarlehens wurde von der BayernLB und der Raiffeisen Bank International AG begleitet. AT&S-CFO Monika Stoisser-Göhring: „Die **hohe Nachfrage** ist ein Vertrauensbeweis der Anleger in das Unternehmen. Wir können mit diesem äußerst günstigen Zinssatz von derzeit durchschnittlich 1,18 % die Finanzierungskosten mittelfristig deutlich unter dem Zielwert von durchschnittlich 2 % halten. Die Mittel aus dieser Transaktion werden wir für die ambitionierten Vorhaben im Rahmen unseres Wachstumskurses nutzen. Dies ist das größte bislang durch AT&S platzierte Schuldscheindarlehen“.

Die Analysten der Credit Suisse stufen die **OMV** mit Neutral ein. Das Kursziel liegt bei 53,0 Euro. Goldman Sachs vergibt ebenfalls ein Neutral-Rating, aber für die **voestalpine**. Das Kursziel wird leicht, von 50,0 auf 49,0 Euro, reduziert.

Für GSC Research ist **Wolford** nun eine Sell-Empfehlung (zuvor Hold). Das Kursziel wird auf 15,0 Euro gekürzt (zuvor 17,5 Euro).

23.7.

#GABB INTRO 23.7. CHRISTIAN DRASTIL

Im Rahmen einer Merrill Lynch Umfrage rangiert der **Handelskrieg** nun schon vier Monate lang an der Spitze der größten Risken für die Märkte, soll sogar **das am meisten gefürchtete Risiko seit der europäischen Schuldenkrise 2012** sein. Ich glaube das nicht ganz, bin da nicht so skeptisch, wenngleich die Unberechenbarkeit politischer Börsen immer nervt.
Zwischenzeitlich bleiben **in Wien Sonderstories** das Thema und da kam in der Vorwoche Do&Co mit einem ordentlichen Kursplus, das das ATX-Rennen ab September neu eröffnet hat. Die u.a. Zeilen sind ein Screenshot aus der ATXPrime-Liste der Wiener Börse, es geht um die **Ränge 23 bis 26 nach Market Cap: AT&S, FACC, Do&Co, Porr.**

Alle vier sind in der ATX-Aufnahmekategorie "Handelsvolumen" qualifiziert, aber nur, wer auch in der Kategorie "Market Cap" unter den Top25 ist, hat eine Chance auf den ATX. Und es sieht ganz so aus, als würden eben **3 dieser 4 Unternehmen ab September im ATX** sein. Zum Zeitpunkt der spontanen Buwog-Herausnahme war die Porr noch knapp vor Do&Co, das ist aktuell nicht mehr der Fall. Aktuell ist es nur eine Art "Aufwärmen", aber **ab August-Start** wird nach VWAP durchgerechnet, da gab es im Vorjahr ein ganz knappes Rennen zwischen Do&Co und Agrana mit damals Agrana als Sieger. **Do&Co scheint diesmal gute Karten zu haben.**

Im angesehenen **"TheEconomist"** gab es eine fette Story zu den CEE-Volkswirtschaften. **Matthias Szabo** von der **Wiener Börse** postete dazu folgendes auf LinkedIn (daher gehen die Links hier auch auf die LinkedIn-Seiten der Unternehmen) "The major footprint of Austrian companies in the region, namely STRABAG, Wienerberger AG, Erste Group Bank AG and Vienna Insurance Group AG, all part of Austria's main equity segment, the ATX Prime Market. #viennastockexchange #wienerborse

Und **zurück zum "Handelskrieg":** Dieses 2018 war ja bisher definitiv kein gutes Börsenjahr für die Stahlkonzerne aus der DACH-Region, **ThyssenKrupp** und **Salzgitter** liegen beispielsweise year-to-date deutlich schwächer als ihre deutschen Referenz-Indizes. Das gleiche gilt für die österreichische **voestalpine**. Der diffuse Handelsstreit oder Handelskrieg - je nachdem, wie martialisch man das Wording einsetzen will - der EU mit dem Trump-Amerika ist Haupt-Hintergrund für die enttäuschende Performance. Dies, obwohl Europas Stahlkonzerne ihre wichtigsten Märkte eigentlich daheim in Europa haben. Neue Handelszölle sind aber nie ein positiver Trigger und das verunsichert die Investoren. Und niemand hat derzeit eine Ahnung, wo der Handelsstreit (ich nehme das harmlosere Wording) hinführen kann. Auch die Research-Häuser nicht. Es ist auch ein **Thema in der Bevölkerung**: Kein europäisches Land beschäftigt so viele Mitarbeiter in der Stahlindustrie wie Deutschland, bezogen auf die Einwohnerzahl ist es in Österreich sogar ein noch größerer Anteil, bei der voestalpine sind zudem viele Mitarbeiter über eine Stiftung im Aktionariat. Bei der deutschen ThyssenKrupp wurde auch schon die Regierung aufmerksam und teilte ihre Sorgen mit. Zu Beginn des 2. Halbjahrs hat sich der Blick auf die Stahlaktien an den Börsen aber wieder etwas aufgehellt, auf den nun deutlich tieferen Niveaus als zu Jahresbeginn setzte eine Bodenbildung ein. So hat allein schon die Idee einer potenziellen Zerschlagung von ThyssenKrupp, die ich für eher unwahrscheinlich halte, den derzeit an der Börse nicht gesehenen Wert des Unternehmens aufgezeigt, dies wurde visibel gemacht durch einen spontanen Kursanstieg. Oder Salzgitter: Goldman Sachs sieht die Aktie aktuell günstig bewertet. Man sprach sogar von einer "**historisch günstigen**" Valuation. In diesem Szenario kann es für Anleger, denen ein Direktinvestment zu riskant erscheint, Sinn machen, auf zumindest eine Seitwärtsrendite zu setzen. Die zuletzt hohe Volatilität der genannten Titel machte beispielsweise **Aktienanleihen attraktiv**. Hier findet man ein breites Angebot mit attraktiven Kupons und lockenden Sekundärmarktpreisen. Basispreise und Restlaufzeiten wählt man je nach Risikoneigung bzw. Bedürfnissen, nach unten kann ein großer Risikopuffer entstehen. Schlimmstenfalls hat man die Aktien noch einmal mit deutlichem Diskont zu den aktuellen Preisen einstehen.

#GABB ZU DEN NEWS DES TAGES 23.7. CHRISTINE PETZWINKLER

Diesmal etwas Charttechnisches: Die Analysten der **Erste Group** rechnen in dieser Woche mit einer **technischen Gegenbewegung im ATX**. Es würden sich die Anzeichen mehren, dass es zumindest kurzfristig wieder leicht bergauf gehen könnte, wie beispielsweise die zwei Dochte des Heikin-Ashi bei wöchentlicher Betrachtungsweise zeigten, meinen sie im aktuellen Equity Weekly. Mittel- bis längerfristig sieht es nach Meinung der Erste Group-Analysten weiterhin eher nach Konsolidierung aus. Zwar sei der seit Mitte Mai bestehende beschleunigte Abwärtstrend nun durchbrochen, der seit Jänner bestehende langfristige Abwärtstrend jedoch noch intakt. Für diese Woche erwarten die Erste-Experten jedoch eine Fortsetzung der technischen Gegenbewegung in einen Bereich von rund 3.380 Punkten.

Neue Aufträge gibt es für **Andritz** und **Strabag**: Die **Strabag-Tochter Züblin** hat einen Auftrag für das Verkehrsprojekt Deutsche Einheit Nr. 15 erhalten. Die DEGES (Deutsche Einheit Fernstraßen-planungs- und -bau GmbH) hat Züblin mit dem rund 6 km langen 3. Bauabschnitt der BAB 44 zwischen Kassel und Herleshausen beauftragt. Die A44 ist Teil des Verkehrsprojekts Deutsche Einheit Nr. 15 und soll die Lücke im Netz der Bundesautobahnen zwischen der BAB 7 bei Kassel und der BAB 4 bei Wommen schließen. Der Abschnitt mit einer Auftragssumme von rd. **183 Mio. Euro** beginnt östlich der Ortschaft Wehretal-Oetmannshausen und verläuft in südlicher Richtung bis zur Anschlussstelle Sontra-West. Strabag-CEO Birtel: „Wir sind stolz, in konzerninterner Zusammenarbeit einen weiteren Beitrag zum lang ersehnten Lückenschluss der strategisch bedeutsamen Ost-West-Verbindung leisten zu dürfen."

Andritz MeWa hat von Cibao Metal Recycling Cimer Srl, einem Tochterunternehmen der YeYo Ochoa Group, Dominikanische Republik, den Auftrag für die Errichtung einer **Drei-in-Eins-Recycling-Gesamtanlage** erhalten. Diese multifunktionelle und umfassende Rückgewinnungsanlage für Metalle und Metallverbundstoffe wird die **erste dieser Art im karibischen und lateinamerikanischen Raum** sein und voraussichtlich Ende 2018 in Betrieb gehen.

Die Analysten von **JPMorgan** empfehlen die **Uniqa-Aktie** weiterhin mit Neutral, allerdings wird das Kursziel **von 11,00 auf 9,8 Euro** zurückgenommen.

24.7.

#GABB INTRO 24.7. CHRISTIAN DRASTIL

Heute ist mal wieder ein **feinerer Vormittag** mit einem **ATX-Plus** von ca. **einem Prozent**. Wir haben die vor kurzem gekaufte **Zusatzsize in der OMV bei 47,201 wieder verkauft** und 2,1 Prozent Gewinn mitgenommen. Die Stammposition bleibt natürlich.

Immofinanz hat wie erwartet am 16.7.2018 mit dem **Aktienrückkauf begonnen**. In der ersten Woche wurden im Schnitt täglich 56.505 Aktien rückgekauft. Der durchschnittliche Rückkaufskurs lag bei 22,4634. Total wurden in diesen ersten **5 Tagen 282.526 Aktien rückgekauft**. Insgesamt beabsichtigt man bis zu 8,66% des Grundkapitals aufzukaufen. Bisher wurden 0,2521% erworben.

#GABB ZU DEN NEWS DES TAGES 24.7. CHRISTINE PETZWINKLER

Der beschlossene **Aktiensplit bei Agrana** im Verhältnis 1:4 ist nun ins Firmenbuch eingetragen worden. Die Umstellung der Notierung an der Wiener Börse erfolgt am **27. Juli,** letzter Handelstag mit der alten ISIN-Nummer ist der 26. Juli.

ams hat gestern nach Marktschluss Zahlen vorgelegt und auch mitgeteilt, dass man nach Ausbaumöglichkeiten sucht. Der Umsatz im 1. Halbjahr 2018 lag bei 685,5 Mio. Dollar, das ist ein Anstieg um 76 Prozent gegenüber 388,7 Mio. Dollar im Vorjahreszeitraum. Das bereinigte operative Ergebnis (EBIT) für das 1. Halbjahr 2018 lag bei 25,3 Mio. Dollar, das ist ein Anstieg gegenüber 6,4 Mio. Dollar im Vorjahreszeitraum. Die Zahlen übertrafen insgesamt die Analystenprognosen. Hier einige Statements von Researchhäusern: Die Analysten der **Credit Suisse** stufen die ams-Aktie nach Zahlen weiterhin mit „ Outperform“ und einem Kursziel von 87,50 Franken ein. Die US-Bank **JPMorgan** hat ams auf „Overweight“ mit einem Kursziel von 120 Franken belassen. Die Erlöse und der Umsatzausblick hätten positiv überrascht, heißt es. Von der **Baader Bank** wird ams weiterhin mit Buy und Kursziel 120 Schweizer Franken eingestuft. Für die Analysten ist die gute Umsatzprognose von ams für das dritte Quartal eine positive Nachricht und würde die Hochvolumen-Ramp-ups in 3D-Sensorkomponenten widerspiegeln. Jedoch liege die prognostizierte EBIT-Marge für das dritte Quartal unter den Konsensuserwartungen. Darüber hinaus hat ams bekannt gegeben, dass eine strategische Überprüfung bestimmter Geschäftsbereiche eingeleitet wurde, die einen aktiven Ansatz zur Ausrichtung des Geschäftsportfolios auf langfristiges, attraktives Wachstum, Profitabilität und Diversifizierung der Endmärkte verfolgt. Gleichzeitig evaluiert ams aktiv strategische Expansionsmöglichkeiten. Das Unternehmen erwartet, diese Entwicklung bis zum 4. Quartal 2011 zu aktualisieren.

Die ehemalige AT&S-Kommunikations-Leiterin **Marina Konrad-Märk wechselte zu Zumtobel** und verantwortet seit 1. Juli die Leitung der Konzernkommunikation der Zumtobel Group.

25.7.

#GABB ZU DEN NEWS DES TAGES 25.7. CHRISTINE PETZWINKLER

Es gibt einiges an Research-Material: Die **RCB** bestätigt für **FACC** die Hold-Empfehlung und erhöht das Kursziel von 19,0 auf 20,0 Euro. Auch für **Wolford** vergeben die RCB-Analysten ein höheres Kursziel, nämlich 18,00 statt bisher 16,00 Euro, ebenfalls wird hier die Hold-Empfehlung beibehalten. Ein höheres

Kursziel gibt es auch für die **Österreichische Post-Aktie**, diesmal aber von den Analysten der **HSBC**. Sie erhöhen von 36,00 auf 40,00 Euro und sagen weiter „Hold". Und schließlich: Die Analysten der **Baader Bank** bestätigen die Kaufempfehlung und das Kursziel in Höhe von 51 Euro für **Andritz**, nicht zuletzt auch vor dem Hintergrund der angekündigten Akquisition von Xerium Technologies, die das Andritz-EBITA und Nettoergebnis (insbesondere bereinigt um PPA) positiv beeinflussen werde, so die Analysten. Sie halten Andritz immer noch für einen Value Player in der Branche.

Andritz erhielt von AB Hilmer Andersson den Auftrag zur **Lieferung eines Universal Shredders FRP** (Einwellenzerkleinerer) für dessen Sägewerk in Lässerud, Schweden. Der FRP-Zerkleinerer wird Holz- sowie Schnittabfälle aus dem Sägewerk verarbeiten, die schließlich als Biomasse für die Wärmeerzeugung verwendet werden. Die Inbetriebnahme ist für Herbst 2018 geplant.

Die **Telekom Austria** hat am Dienstagabend Zahlen vorgelegt. Die Umsatzerlöse stiegen im 1. Halbjahr um 1,3 Prozent auf 2,17 Mrd. Euro, in erster Linie infolge höherer Erlöse aus dem Verkauf von Endgeräten und der soliden Entwicklung des Festnetzgeschäfts für Privatkunden. Aufgrund der Markenwert-Abschreibungen im Zusammenhang mit dem konzernweiten Rebranding ging das Ergebnis vor Steuern (EBIT) im Jahresvergleich trotz des stabilen EBITDA zurück. Das EBITDA ging Im Halbjahresvergleich um 0,4 Prozent auf 697,9 Mio. Euro zurück, das Betriebsergebnis um 46,2 Prozent auf 147,2 Mio. Euro. Ohne die Markenwert-Abschreibungen in Höhe von 173,5 Mio. Euro erhöhte sich das Betriebsergebnis um 17,2 Prozent (berichtet: 17,5 Prozent). Insgesamt berichtete die A1 Telekom Austria Group im ersten Halbjahr 2018 ein Nettoergebnis in Höhe von 82,5 Mio. Euro im Vergleich zu 208,9 Mio. Euro im ersten Halbjahr 2017. Ohne die Abschreibungen aus dem Rebranding erhöhte sich das Nettoergebnis um 22,5 Prozent.

Cleen Energy hat einen weiteren Großauftrag an Land ziehen können und stattet für den größten österreichischen Produzenten für klinischen Hanf sechs Glashäuser mit einer Fläche von je 4.000 m2 mit Beleuchtungstechnik aus. Der Auftrag beläuft sich auf rund **1,77 Millionen Euro** und wird zu rund zwei Dritteln im laufenden Geschäftsjahr 2018 ergebniswirksam. Nach derzeitigem Stand ist davon auszugehen, dass durch diesen Großauftrag der geplante Umsatz im Geschäftsjahr 2018 um zumindest 40 Prozent gesteigert werden kann. Im ersten Halbjahr 2018 konnte der Umsatz bereits um rund 21 Prozent gegenüber der Vergleichsperiode des Geschäftsjahres 2017 gesteigert werden.

Von **Kapsch TrafficCom** gab es am Dienstagnachmittag eine Gewinnwarnung wegen der Verschiebung von einigen Projekten. Umsatz und Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT) werden laut Unternehmen im 1. Quartal des Wirtschaftsjahres 2018/19 unter Plan erwartet. Der Umsatz wird bei rund 158 Mio. Euro und das EBIT bei rund 7 Mio. Euro erwartet, so das Unternehmen. Basierend auf diesen schwächer als erwarteten Werten senkt das Unternehmen den Ausblick für das Wirtschaftsjahr 2018/19. Umsatz und EBIT sollen das Vorjahresniveau erreichen (Umsatz: 693 Mio., EBIT: 50 Mio. Euro). Ursprünglich wurde für beide Kennzahlen ein Wachstum von jeweils 10 Prozent erwartet.

26.7.

#GABB INTRO 26.7. CHRISTIAN DRASTIL

Der **Handelsstreit** zwischen den USA und der EU scheint sich ein **zu entschärfen.** Die angedrohten Autozölle sind vorerst vom Tisch. Donald Trump und EU-Kommissionschef Jean-Claude Juncker (er hat mal was Sinnvolles getan, da schau her!), einigten sich im Weißen Haus darauf, Gespräche über einen Abbau von Handelsbarrieren aufzunehmen. **voestalpine-Aktionäre** freute das im Frühgeschäft am meisten, mehr als 5 Prozent Plus. Wir haben da einen Teil der wikifolio-Position bei 43,146 gegeben und bei 42,64 wieder rückgedeckt.

#GABB ZU DEN NEWS DES TAGES 26.7. CHRISTINE PETZWINKLER

Der **Verbund** hat heute **Halbjahreszahlen** präsentiert. Die Umsatzerlöse gingen im Vergleich zur Vorjahresperiode um 7 Prozent auf 1.373,2 Mio. Euro zurück. Die Ergebnisentwicklung für sei aber durch eine **hohe Erzeugung aus Wasserkraft** bei gleichzeitig gesunkener Erzeugung aus thermischen Kraftwerken und Windkraftwerken gekennzeichnet gewesen, heißt es. Das EBITDA stieg um 21,1 Prozent auf 503,7 Mio. Euro, das berichtete Konzernergebnis stieg um 47,3 Prozent auf 227,5 Mio. Euro, das um Einmaleffekte (stillgelegten Kraftwerksanlagen in Dürnrohr und Korneuburg) bereinigte Konzernergebnis erhöhte sich um 43,9 Prozent auf 222,3 Mio. Euro. Das Unternehmen hat erst vor wenigen Tagen den Ausblick erhöht und stellt damit bei einer Ausschüttungsquote von 40 bis 45 Prozent auch eine höhere

Dividende in Aussicht. Insgesamt sei man gut positioniert, habe eindrucksvolle Zahlen vorgelegt, aber man dürfe sich jetzt nicht zurücklehnen, meinte CEO Wolfgang Anzengruber bei der Pressekonferenz, der speziell in den Bereichen Speicherlösungen, Sektorkopplung und Digitalisierung Trends sieht. CFO Peter F. Kollman ging u.a. auf den **starken Kursanstieg** ein und weiß von den zahlreichen Investorenbesuchen (Meetings mit 300 bis 350 Investoren jährlich), dass speziell die Positionierung als CO2-freier Versorger und Erzeuger von erneuerbarer Energie, die nicht subventioniert wird, sowie die Effizienzsteigerungen und Kostensenkungen und auch das positive Energieumfeld gut bei den Investoren ankommen. „Wir haben ein starkes Momentum", so Kollmann bei der Pressekonferenz. Auch sei der Verbund ein Vorreiter bei der grünen Finanzierung. Erst kürzlich hat man einen ersten digitalen, grünen Schuldschein begeben. **Weitere grüne Finanzierungsformen sind in Vorbereitung**. Und apropos „digital" - hier gibt es ein interessantes Projekt beim Verbund: Derzeit stellt man das Wasserkraftwerk Rabenstein/Mur auf ein komplett digitales Wasserkraftwerk um. Die Kosten liegen im „kleinen einstelligen Millionen Euro-Bereich", wie CEO Anzengruber erwähnte. Damit soll nicht nur der Wirkungsgrad erhöht werden, sondern auch die Planbarkeit von Instandhaltungen, die Effizienz etc. „Unsere Erwartungshaltung hier ist groß", so der CEO, der den Test Ende nächsten Jahres abgeschlossen haben möchte.

Und noch mehr News von heimischen Börsenotierten: Die **Strabag-Tochter Efkon** wird die zwei größten norwegischen Städte, Oslo und Bergen, mit neuen Mautlösungen ausstatten. Für die Norwegian Public Roads Administration (NPRA) werden über 100 Mautstationen für insgesamt **11 Mio. Euro** errichtet. Der Auftragswert beinhaltet acht Jahre Wartung, die auf max. 17 Jahre verlängert werden können.

KTM hat im Halbjahr Motorräder in **Rekordhöhe von 126.808 abgesetzt**, der Umsatz der KTM Industries-Gruppe im ersten Halbjahr 2018 erreichte 821,8 Mio. Euro (+8%) nach 758,8 Mio. Euro im Vorjahr. Das operative Betriebsergebnis (EBIT) im ersten Halbjahr 2018 liegt bei 78,4 Mio. Euro nach 65,8 Mio. Euro im Vorjahr (+19%). Der Ergebniseffekt aus dem Verkauf der Pankl-Gruppe (um 130,5 Mio. Euro an Pierer Industrie) beträgt rund 26 Mio. Euro. Die um den Pankl-Effekt bereinigte EBIT-Marge in Höhe von 6,4 Prozent liegt unter Berücksichtigung von vier Serienanläufen über den Planvorgaben. Das operative Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA) liegt mit 126,2 Mio. Euro über dem Vorjahreswert von 105,8 Mio. Euro. Für das zweite Halbjahr 2018 erwartet das Unternehmen eine Fortsetzung des positiven Wachstumstrends des ersten Halbjahres.

Und noch eine Analyse: Das Researchhaus Kepler Cheuvreux bleibt bei **KapschTrafficCom** auf Buy, reduziert aber das Kursziel **von 49 auf 46 Euro**.

27.7.

#GABB INTRO 27.7. CHRISTIAN DRASTIL

Die stärkste Aktie der vergangenen Tage ist ein Wert, der auf dem Weg zurück in den ATX scheint: Do&Co. Dazu ein Beitrag aus http://www.boerse-social.com/postings: "Wie Bloomberg diese Woche meldete, hat **Otus Capital Mgmt** die offene **Short Position in Do&Co verringert**. Otus hält die größte Short Position in diesem Stock. Die nach Verringerung noch offene Shortposition beläuft sich auf 103.286 Aktien, das entspricht immerhin 1,06% aller ausgegebenen Aktien. Alle gemeldeten Shorts zusammen summieren sich auf rund 180.000 Aktien bzw.1,85% der Firma. Sollten die ‚shorts' weiter verringert werden, wäre das für den Aktienkurs jedenfalls kein Nachteil. **Fazit:** Ironischerweise kann just der **Short Squeeze** die nötige Market Cap für das ATX-Comeback bringen.

Mit dem **wikifolio** haben wir einen **kleinen Teil der EVN-Position mit 6,25% Gewinn gegeben**. Bei wikifolio gab es gestern übrigens einen **2018er-Rekord:** 785 Trades in einem einzigen Titel: **Facebook**.

#GABB ZU DEN NEWS DES TAGES 27.7. CHRISTINE PETZWINKLER

voestalpine Böhler Edelstahl hat der SMS group den Auftrag zur **Lieferung des Elektrolichtbogenofens, des AOD-Konverters und der sekundärmetallurgischen Anlagen** für den Bau des High-Tech-Edelstahlwerks in Kapfenberg erteilt. Im neuen Edelstahlwerk, das die bestehende Anlage ersetzen wird, werden zukünftig 205.000 Jahrestonnen Hochleistungsstähle für die Luft- und Raumfahrt, die Automobilindustrie sowie für die Öl- und Gasförderung hergestellt. Auf einem Anlagenbaufeld von etwa 50.000 Quadratmetern entsteht in dreijähriger Bauzeit die modernste Edelstahlproduktion der Welt. Die Warminbetriebnahme ist für Mitte des Jahres 2020 vorgesehen.

30.7.

#GABB INTRO 30.7. — CHRISTIAN DRASTIL

Spannendes meldete Zumtobel am Freitag nach Marktschluss. Um **7,90 wechselten Aktien außerbörslich den Besitzer**. Die Käufer waren Fritz bzw. Jürg Zumtobel oder nahestehende Stiftungen (was für mich nichts zur Sache tut). Der Preis von 7,90 ist markant über dem Börsenkurs. Ob es Verschiebungen innerhalb des Syndikats sind, weiß ich nicht, zum Verkäufer habe ich keine Infos gefunden. Dazu aber eine interessante Spekulation von http://www.boerse-social.com/postings : " ... hat jemand eine Ahnung, was das zu bedeuten hat? Kann es da um die Aktien von **Ulrich Schumacher** gehen, damit Friede herrscht wieder?". **Anm**.: Ex-CEO Schumacher will ja klagen und hat zudem auch immer wieder Aktien gekauft. Ist aber reine Spekulation. Zumtobel ist übrigens jene Aktie im ATXPrime mit der höchsten Volatilität auf Sicht 3 Mon.: 1. Zumtobel 57.359, 2. FACC 55.516, 3. AT&S 52.646

Der Radiotipp heute ist etwas, das ich mir auch für Österreich wünschen würde. Ein deutscher Politiker spricht ganz offen über seine Aktien. Der ehemalige bayerische Ministerpräsident Günther Beckstein ist als Privatinvestor tätig. 2018 hat er unter anderem auf die Deutsche Bank, Schaeffler, Leoni und Grammer gesetzt. "**Dieses Jahr bin ich im Minus**."

#GABB ZU DEN NEWS DES TAGES 30.7. — CHRISTINE PETZWINKLER

Der Kranhersteller **Palfinger** hat Halbjahreszahlen und einen neuen Ausblick vorgelegt. Während im Bericht zum Q1 im Ausblick noch „Das Konzernergebnis sollte 2018 wieder an die Erfolge der Jahre 2015 und 2016 anschließen" zu lesen war, wird jetzt zwar immer noch eine Steigerung von Umsatz und Konzernergebnis in Aussicht gestellt, allerdings heißt es jetzt: „Das Konzernergebnis sollte 2018 über dem Vorjahresniveau liegen, wird jedoch aufgrund der höheren Steuerquote, dem niedrigen Finanzergebnis, der weiteren Restrukturierung und den gestiegenen Ergebnisanteilen der Minderheiteneigentümer **nicht die Höchstwerte der Jahre 2015 und 2016 erreichen**". Im Halbjahr erhöhte sich der Umsatz um 6,4 Prozent auf 801,9 Mio. Euro. Das Konzernergebnis liegt „bedingt durch das niedrigere Finanzergebnis, die höhere Steuerquote und die gestiegenen Ergebnisanteile der Minderheiteneigentümer" mit 35,2 Mio. Euro um 8,8 Prozent unter dem Vorjahreswert. Das operative Ergebnis (EBIT) stieg um 6,3 Prozent auf 71,0 Mio. Euro.

Neues **Research-Material**: **JPMorgan** stuft die **Uniqa**-Aktie von Neutral auf Übergewichten hoch, lässt das Kursziel aber auf 9,80 Euro. **LBBW** empfiehlt die **Telekom Austria**-Aktie mit Halten und Kursziel 7,65 Euro. Macquarie ist zuversichtlich für **voestalpine** und stuft das Rating von Neutral auf Outperform hoch, das Kursziel wandert von 42,00 auf 48,00 Euro. Die Analysten der Commerzbank erhöhen das Kursziel für den **Verbund** von 29,20 auf nunmehr 32,00 Euro und bleiben auf "Hold".

Und hier noch die **Erste Group-Analysten** aus dem Equity Weekly: Ad **ams** heißt es: "Aufgrund der positiven Geschäftsdynamik in den kommenden Quartalen und dem starken Abverkauf der Aktie, die 40% unter den Hochs notiert, sehen wir das aktuelle Kursniveau als attraktiv." Zu den kürzlich vorgelegten Zahlen der **Telekom Austria** heißt es: „Mit dem Halbjahresergebnis befindet sich Telekom Austria auf bestem Weg die Ziele zu erreichen." Und zum **Verbund** meinen die Analysten: "Positiv zu erwähnen ist auch die stabile Verschuldung (die Nettoverschuldung/EBITDA sank minimal auf 2,6x)."

31.7.

#GABB ZU DEN NEWS DES TAGES 31.7. — CHRISTINE PETZWINKLER

AT&S hat die Q1-**Ergebniszahlen deutlich verbessert** und ins Plus gedreht und geht nun davon aus, dass man das **obere Ende der ausgegebenen Guidance erreichen** wird. Die Investitionen der letzten Jahre würde Früchte tragen und man spüre eine sehr gute Nachfrage nach IC-Substraten, so das Unternehmen. Die Zahlen im Einzelnen: Der Umsatz konnte gegenüber der Vorjahresperiode um 11,2 Prozent auf 222,1 Mio. Euro (VJ: von 199,6 Mio. Euro) verbessert werden, das EBIT um 21,7 Mio. Euro von -3,4 Mio. Euro auf 18,3 Mio. Euro. Die EBIT-Marge lag bei 8,3 Prozent (Vorjahr: -1,7 Prozent). Das Konzernergebnis erhöhte sich aufgrund des deutlich besseren operativen Ergebnisses und des Finanzergebnisses von -11,2 Mio. Euro auf 13,5 Mio. Euro.

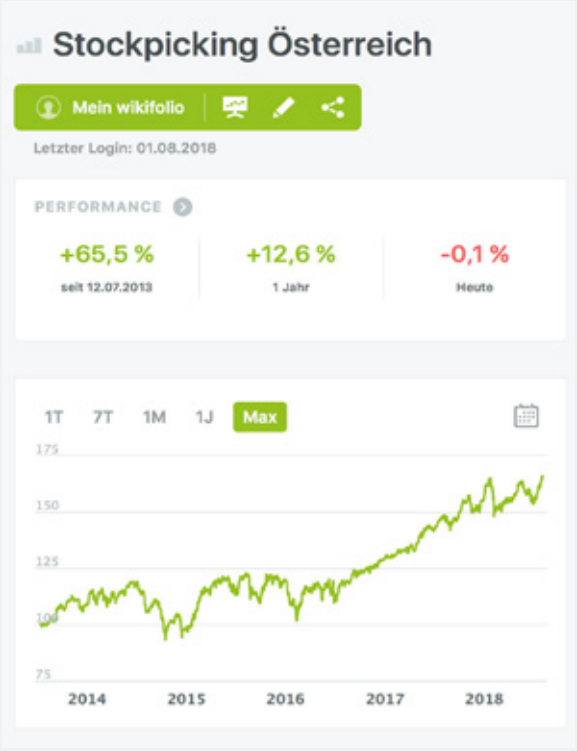
Die **Erste Group** hat Halbjahres-Zahlen vorgelegt und mit einem Nettogewinn von 774,3 Mio (+24,0%)

„**ein sehr gutes Ergebnis erwirtschaftet“**, wie CEO Treichl betont. Er meint weiters: ”Das entspricht einer Eigenkapitalverzinsung (ROTE) von 13,3% und somit einem Niveau, das die Erreichung des Gesamtjahreszieles von einem ROTE über 10% sehr wahrscheinlich macht. Unbestritten hat das außerordentlich gute Risikoumfeld in unseren Kernmärkten – für die ersten sechs Monate weisen wir Nettoauflösungen aus – den wesentlichen Beitrag geliefert. Auch mit der Entwicklung des Betriebsergebnisses sind wir sehr zufrieden, das erstmals seit vier Jahren im Jahresvergleich wieder stieg”. Treichl ergänzt: „Wir sind auf dem besten Weg, unsere Ziele für das Jahr 2018 – ein seit vielen Jahren erstmals wieder steigendes Betriebsergebnis, eine Eigenkapitalverzinsung (ROTE) von über 10 Prozent und eine **höhere Dividende pro Aktie** – zu erreichen”.

Bei **Wienerberger** wird **investiert:** Die Wienerberger Gruppe investiert in die Stärkung des Flächenbefestigungsgeschäftes unter der Marke **Semmelrock in Osteuropa**. Konkret setzt die man auf die Errichtung einer neuen Produktionsanlage für großformatige Terrassenplatten am Standort Ócsa in Ungarn, die Erweiterung der Produktionskapazitäten im Werk Ogulin, Kroatien sowie die Installierung von Produktionsanlagen für das Produkt Umbriano® in beiden Standorten. CEO Heimo Scheuch: “Unser Geschäft für Flächenbefestigungen aus Beton hat sich in den letzten Monaten sehr positiv entwickelt. Seit dem Verkauf unserer Aktivitäten in Österreich, konzentrieren wir uns voll und ganz auf unser profitables Geschäft in den Wachstumsmärkten in Osteuropa. Durch selektive Investitionen stärken wir unser Wachstumspotenzial in diesem Bereich und bauen unsere Positionierung als führender Anbieter in dieser Region aus.” Die 100 Prozent-Tochter der Wienerberger erwirtschaftete 2017 rund 116 Mio. Euro Umsatz.

Die US-Investment-Gesellschaft **BlackRock hat bei CA Immo leicht aufgestockt,** und zwar per 27. Juli von 4,17 auf 4,22 Prozent der Stimmrechte, wie CA Immo mitteilt.

Hinweis: Rechts ein Blick auf das wikifolio, die Trades werden im #gabb kommuniziert. Das wikifolio schloss zum Start unmittelbar an das ebenfalls öffentliche und von uns gemanagte Vorgänger-Real-Money-Depot bei Brokerjet (damals für den Börse Express) an. Kumuliert wurden aus 10.000 investierten Euro seit 4.4.2002 aktuell 109.183 Euro. Outperformace 2018: Rund 6,5 Prozent vs. ATX.



Im wikifolio Stockpicking Österreich **DE000LS9BHW2** setzen wir unsere Ideen um.

ABOS UNTER BOERSE-SOCIAL.COM/GABB

#GABB: 55 EURO INKL. MWST. (12 MONATE)
#MAGAZINE: 77 EURO INKL. MWST. (12 AUSGABEN)
#GABB + MAGAZINE: 99 EURO INKL. MWST. (12 MONATE)

NACHSCHLAGEWERK

EASY

GIBST MIR SCHNELL EIN MAGAZINE? Egal, ob Wertpapierexperte einer Bank, Privatanleger oder sogar Insti: Wir hören mit Freude, dass Sammler und Statistiker das BSM als Lieblings-Offline-Suche entdecken - weil der Nachschlagewerk-Teil mächtig ist und man die Magazine-Sammlung aufgrund der Heftrücken-Struktur auch leicht im Regal findet.
boerse-social.com/abo

STATISTIKEN DER WIENER BÖRSE ZUM DOWNLOAD:
WWW.WIENERBORSE.AT/MARKTDATEN/STATISTIKEN/MONATSSTATISTIKEN

wiener börse

Österreichische Indizes

Austrian indices

	ATX	ATX Prime	ATX five	WBI	ATX TR	ATX NTR	ATX FIVE TR	ATX FIVE NTR
Ultimo 12/2017	**3.420,14**	**1.725,19**	**1.840,80**	**1.336,81**	**6.158,60**	**5.416,91**	**2.502,58**	**2.350,30**
Ultimo 06/2018	**3.255,96**	**1.643,81**	**1.698,56**	**1.289,05**	**6.006,60**	**5.258,85**	**2.366,93**	**2.214,24**
02.07.2018	3.229,30	1.631,27	1.679,04	1.279,86	5.957,41	5.215,79	2.339,73	2.188,79
03.07.2018	3.224,40	1.628,62	1.665,39	1.280,20	5.948,38	5.207,88	2.320,71	2.171,01
04.07.2018	3.255,09	1.642,62	1.687,56	1.289,86	6.004,99	5.257,44	2.351,60	2.199,90
05.07.2018	3.261,67	1.647,16	1.693,94	1.293,74	6.017,44	5.268,34	2.360,50	2.208,23
06.07.2018	3.268,94	1.650,34	1.696,29	1.296,60	6.030,86	5.280,09	2.363,77	2.211,29
09.07.2018	3.281,40	1.655,96	1.703,31	1.298,54	6.053,84	5.300,21	2.373,56	2.220,44
10.07.2018	3.306,82	1.667,38	1.715,31	1.305,79	6.100,73	5.341,27	2.390,27	2.236,08
11.07.2018	3.252,13	1.640,82	1.678,70	1.288,76	5.999,84	5.252,93	2.339,25	2.188,35
12.07.2018	3.273,06	1.650,96	1.681,50	1.296,26	6.059,95	5.300,37	2.357,78	2.201,90
13.07.2018	3.285,14	1.657,70	1.687,47	1.300,74	6.082,31	5.319,93	2.366,14	2.209,71
16.07.2018	3.291,32	1.660,37	1.689,99	1.302,17	6.093,75	5.329,93	2.369,67	2.213,01
17.07.2018	3.282,75	1.656,55	1.684,34	1.299,77	6.077,89	5.316,07	2.361,76	2.205,62
18.07.2018	3.311,85	1.671,97	1.699,34	1.312,48	6.131,77	5.363,19	2.382,78	2.225,26
19.07.2018	3.302,07	1.669,57	1.692,23	1.312,09	6.113,65	5.347,34	2.372,81	2.215,94
20.07.2018	3.308,54	1.673,18	1.700,89	1.313,74	6.125,63	5.357,82	2.384,96	2.227,29
23.07.2018	3.305,69	1.672,02	1.705,12	1.313,17	6.120,35	5.353,21	2.390,89	2.232,83
24.07.2018	3.355,65	1.695,09	1.735,70	1.327,21	6.214,08	5.434,89	2.433,77	2.272,88
25.07.2018	3.364,52	1.699,41	1.744,02	1.329,64	6.230,51	5.449,26	2.445,43	2.283,77
26.07.2018	3.391,55	1.712,39	1.765,66	1.338,42	6.280,57	5.493,04	2.475,77	2.312,10
27.07.2018	3.404,73	1.718,39	1.777,34	1.342,72	6.304,98	5.514,39	2.492,16	2.327,40
30.07.2018	3.400,51	1.717,75	1.766,00	1.343,63	6.297,16	5.507,55	2.476,25	2.312,54
31.07.2018	3.421,37	1.725,84	1.778,60	1.347,63	6.335,79	5.541,34	2.493,92	2.329,05
% zu Ultimo 12/2017	**0,04%**	**0,04%**	**-3,38%**	**0,81%**	**2,88%**	**2,30%**	**-0,35%**	**-0,90%**
% zu Ultimo 06/2018	**5,08%**	**4,99%**	**4,71%**	**4,54%**	**5,48%**	**5,37%**	**5,37%**	**5,18%**
Monatshoch	3.421,37	1.725,84	1.778,60	1.347,63	6.335,79	5.541,34	2.493,92	2.329,05
All-month high	31.07.2018	31.07.2018	31.07.2018	31.07.2018	31.07.2018	31.07.2018	31.07.2018	31.07.2018
Monatstief	3.224,40	1.628,62	1.665,39	1.279,86	5.948,38	5.207,88	2.320,71	2.171,01
All-month low	03.07.2018	03.07.2018	03.07.2018	02.07.2018	03.07.2018	03.07.2018	03.07.2018	03.07.2018
Jahreshoch	3.688,78	1.861,82	2.024,87	1.438,40	6.642,34	5.842,39	2.752,83	2.585,32
All-year high	23.01.2018	23.01.2018	23.01.2018	23.01.2018	23.01.2018	23.01.2018	23.01.2018	23.01.2018
Jahrestief	3.224,40	1.628,62	1.665,39	1.279,86	5.941,80	5.205,11	2.320,71	2.171,01
All-year low	03.07.2018	03.07.2018	03.07.2018	02.07.2018	25.06.2018	25.06.2018	03.07.2018	03.07.2018
Hist. Höchstwert	4.981,87	2.506,81	3.233,92	1.876,02	6.642,34	5.842,39	2.752,83	2.585,32
All-time high	09.07.2007	01.06.2007	06.07.2007	15.06.2007	23.01.2018	23.01.2018	23.01.2018	23.01.2018
Hist. Tiefstwert	682,96	533,04	760,74	0,00	1.955,88	2.304,98	2.286,31	2.147,18
All-time low	13.08.1992	10.10.2002	24.02.2009	05.07.1999	09.03.2009	23.11.2011	23.08.2017	23.08.2017

Daten aus der Meldestelle.

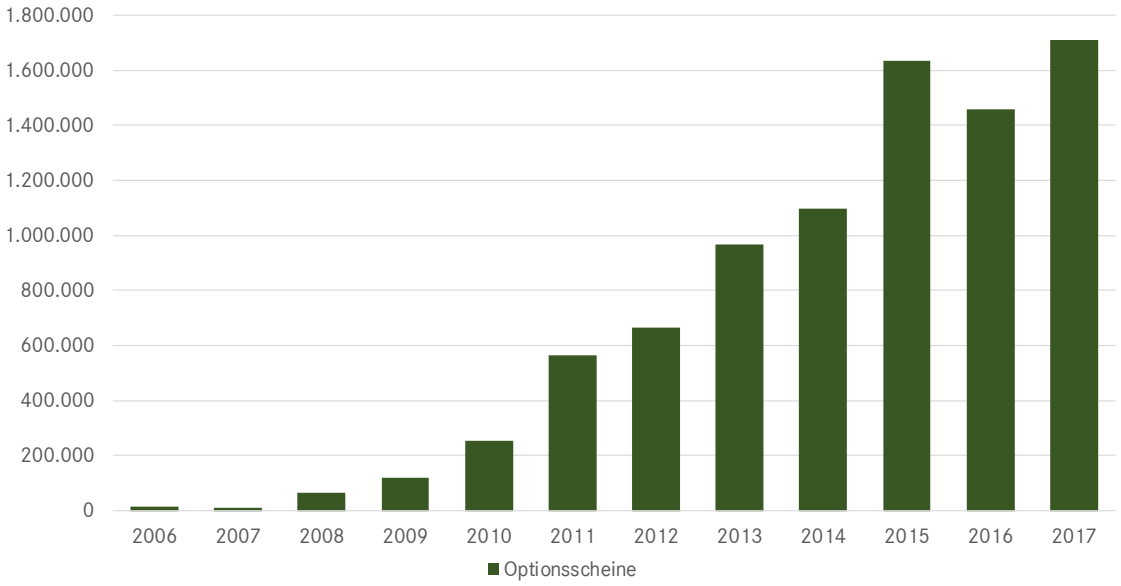
Die OeKB führt seit 1992 als Meldestelle gemäß Kapitalmarktgesetz unter anderem den Emissionskalender mit allen in Österreich angebotenen Wertpapieren und Veranlagungen.

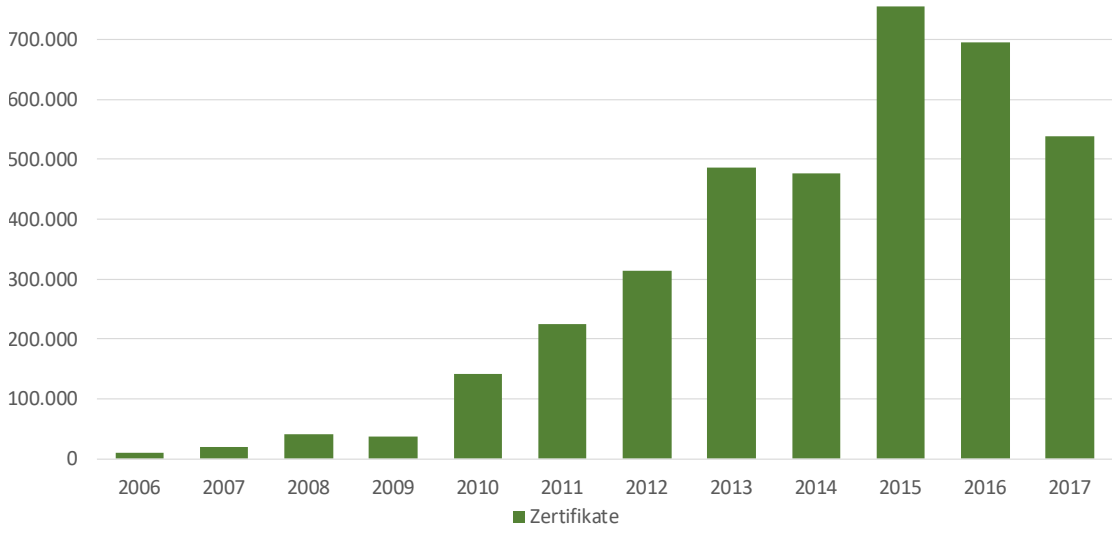
Die historische Entwicklung der zum Emissionskalender gemeldeten Angebote von Optionsscheinen und Zertifikaten zeigt deutlich die Auswirkungen der zunehmenden europäischen Integration, die das Anbieten von Wertpapieren in Österreich für ausländische Emittenten erleichtert.

Die Anzahl der angebotenen Zertifikate ist in den letzten Jahren, nach einem vorläufigen Höhepunkt im Jahr 2015, wieder rückläufig. Das Angebot von Optionsscheinen in Österreich ist, nach einem kurzen Rückgang im Jahr 2016, wieder im Steigen begriffen. Sollte der bisher zu beobachtende Trend im Jahresverlauf 2018 anhalten, erwarten wird bei Optionsscheinen eine weitere Ausweitung des Angebots, bei Zertifikaten einen weiteren Rückgang.

Daten zu allen aktuell und historisch in Österreich angebotenen Wertpapieren und Veranlagungen im Emissionskalender finden Sie online: *http://meldestelle-online.oekb.at*

Anzahl der angebotenen Optionsscheine und Zertifikate in Österreich





prime market
prime market

Unternehmen Company			Umsatz[2] Turnover value	Kapitalisierung Capitalization	Letzter Preis Last price	Performance zu Ultimo Performance to ultimo		Markt[1] Market
	Total 2017	Total 2018	July 2018	31.07.2018	Last Price	Jun 2018	2017	
AGRANA BETEILIGUNGS-AG[3]	549.101.793	207.568.278	21.817.167	1.424.748.653	22,800	288,91%	-11,88%	GM
AMAG AUSTRIA METALL AG	52.573.908	20.796.175	1.408.184	1.777.305.600	50,400	6,11%	-1,93%	GM
ANDRITZ AG	3.724.173.059	2.434.264.095	289.182.471	5.046.080.000	48,520	6,73%	3,05%	GM
AT&S AUSTRIA TECH.&SYSTEMTECH.	703.923.917	877.013.784	98.688.717	780.885.000	20,100	26,26%	-14,61%	GM
BAWAG GROUP AG	1.308.833.845	905.918.850	113.478.347	4.032.000.000	40,320	0,80%	-9,31%	GM
BUWOG AG	3.335.012.023	2.049.255.624	93.919.264	3.601.265.704	29,000	0,69%	0,87%	GM
CA IMMOBILIEN ANLAGEN AG	1.438.295.772	1.010.483.051	135.660.316	2.956.345.293	29,920	4,84%	15,95%	GM
DO & CO AKTIENGESELLSCHAFT	695.998.860	236.952.013	48.784.077	584.640.000	60,000	18,11%	27,06%	GM
ERSTE GROUP BANK AG	11.032.292.372	7.915.140.816	879.343.573	15.885.408.000	36,960	3,38%	2,37%	GM
EVN AG	225.641.634	211.917.134	24.622.188	3.061.530.402	17,020	6,37%	1,92%	GM
FACC AG	385.254.850	828.518.870	118.705.105	870.925.800	19,020	18,73%	9,91%	GM
FLUGHAFEN WIEN AG	254.369.854	77.145.177	8.192.919	2.709.000.000	32,250	1,10%	-4,16%	GM
IMMOFINANZ AG	2.848.447.620	1.320.547.546	211.223.952	2.521.918.553	22,500	997,56%	4,80%	GM
KAPSCH TRAFFICCOM AG	111.030.127	49.290.083	8.630.220	513.500.000	39,500	2,33%	-20,92%	GM
LENZING AG	3.529.487.451	1.303.473.866	145.587.414	2.880.675.000	108,500	4,93%	2,50%	GM
MAYR-MELNHOF KARTON AG	260.896.143	118.692.343	17.140.475	2.328.000.000	116,400	0,69%	-4,98%	GM
OESTERREICHISCHE POST AG	1.185.155.840	665.871.078	71.134.786	2.738.583.945	40,540	3,68%	8,34%	GM
OMV AG	8.836.169.121	5.511.418.021	640.369.358	15.826.909.078	48,360	-0,43%	-8,46%	GM
PALFINGER AG	314.748.123	165.795.986	25.693.432	1.255.614.817	33,400	2,93%	-1,89%	GM
POLYTEC HOLDING AG	347.939.153	183.537.838	14.195.022	301.002.806	13,480	10,31%	-27,14%	GM
PORR AG	623.262.194	238.831.737	26.417.435	881.578.500	30,300	5,21%	8,84%	GM
RAIFFEISEN BANK INTERNAT. AG	6.583.759.680	4.309.894.799	385.543.384	9.384.647.387	28,530	8,52%	-5,53%	GM
ROSENBAUER INTERNATIONAL AG	68.436.519	36.168.529	4.546.005	339.320.000	49,900	6,17%	-5,12%	GM
S IMMO AG	392.753.658	391.221.709	64.976.459	1.244.659.529	18,600	11,24%	15,17%	GM
SCHOELLER-BLECKMANN AG	1.003.401.321	746.703.514	79.074.595	1.563.200.000	97,700	-5,42%	14,94%	GM
SEMPERIT AG HOLDING	256.819.686	93.578.892	8.615.165	349.748.378	17,000	6,92%	-23,08%	GM
STRABAG SE	197.018.223	108.037.858	11.703.585	3.783.999.897	34,400	2,69%	1,09%	GM
TELEKOM AUSTRIA AG	673.821.595	327.643.818	40.553.860	4.943.880.000	7,440	4,20%	-3,74%	GM
UBM DEVELOPMENT AG	77.392.382	52.161.718	3.400.177	312.337.124	41,800	2,45%	2,45%	GM
UNIQA INSURANCE GROUP AG	1.385.719.738	784.793.143	88.693.145	2.646.585.000	8,565	8,69%	-2,89%	GM
VALNEVA SE ST	27.713.272	20.492.384	2.151.806	321.584.495	4,145	13,56%	50,73%	GM
VERBUND AG KAT. A	1.032.463.387	995.392.310	199.830.531	5.740.279.892	33,720	21,73%	67,39%	GM
VIENNA INSURANCE GROUP AG	1.241.317.178	676.093.911	63.171.624	3.115.520.000	24,340	4,20%	-5,53%	GM
VOESTALPINE AG	6.625.699.311	4.322.365.823	601.922.538	7.560.088.618	42,870	8,67%	-13,99%	GM
WARIMPEX FINANZ- UND BET. AG	42.997.689	22.102.012	1.466.683	72.900.000	1,350	5,47%	-5,59%	GM
WIENERBERGER AG	2.442.865.025	1.333.169.942	204.235.289	2.465.711.509	20,980	-1,87%	4,02%	GM
WOLFORD AG	10.776.531	8.131.702	1.004.942	80.000.000	16,000	10,34%	31,02%	GM
ZUMTOBEL GROUP AG	828.500.904	418.183.117	48.569.692	268.177.500	6,165	-6,31%	-38,47%	GM

1 … GM = Geregelter Markt (Amtlicher Handel) / GM = Regulated Market (Official Market)

2 … Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

3 … Aktiensplit mit Änderung der ISIN: AGRANA BETEILIGUNGS-AG am 27.07.2018

ZERTIFIKATE FORUM AUSTRIA

SIND ZERTIFIKATE ZU TEUER?

ÜBER DIE KOSTENTRANSPARENZ BEI STRUKTURIERTEN PRODUKTEN

Ist ein Anlageprodukt sein Geld wert? Oder schmälern versteckte Kosten die Rendite? Wie werthaltig ist ein Investment? Diese Fragen stellen sich Privatanleger beim Vergleich unterschiedlicher Finanzprodukte. Bei Zertifikaten sind die – durchaus im Unterschied zu anderen Wertpapieren – sehr transparent, und es zeigt sich: Wer behauptet, Zertifikate seien teuer, liegt einfach falsch

Im Dezember 2017 wurde vom wissenschaftlichen Beirat des Deutschen Derivate Verbands eine Studie der Otto Beisheim School of Management veröffentlicht, die „Gesamtkosten und Kostenkomponenten bei der Anlage in Zertifikaten" untersuchte. Auf der Basis von 24.830 Anlagezertifikaten, die im ersten Halbjahr 2016 in Deutschland emittiert wurden (Gesamtvolumen rund 8,2 Milliarden Euro), wurden die Kosten ermittelt. Als Komponenten der Gesamtkosten wurden die erwartete Emittenten-Marge, die Vertriebsprovisionen und die Ausgabeaufschläge identifiziert. Die durchschnittliche Laufzeit der untersuchten Wertpapiere betrug 4,8 Jahre. Die ermittelten Gesamtkosten betrugen für dieses Sample 0,714 Prozent pro Laufzeitjahr.

Interessant ist die Struktur der Gesamtkosten: Auf die erwartete Emittenten-Marge entfallen 0,303 Prozent. Dies ist die Vergütung für den Emittenten, der damit die Strukturierung, das Market Making und die Abwicklung – sowie seinen Gewinn – abdecken muss. Die Vertriebsprovision, die mit 0,316 Prozent ermittelt wurde, deckt die Kosten der Vertriebsorganisation, der Ausgabeaufschlag, der 0,09 Prozent beträgt, die Kosten für die Anlageberatung ab.

In den Gesamtkosten sind die Transaktionskosten für den Einkauf der Produktkomponenten nicht enthalten. Sie werden auch Absicherungskosten genannt. Die Studie schätzt diese Aufwendungen auf rund 0,3 Prozent pro Laufzeitjahr. Daraus ergeben sich Kosten in Höhe von rund 1 Prozent des investierten Volumens pro Laufzeitjahr.

Im Vergleich mit anderen Anlageprodukten sind Zertifikate etwas teurer als Exchange Traded Funds, die allerdings nicht die Absicherungs- und Auszahlungsprofile von Zertifikaten anbieten können. Zertifikate sind jedoch deutlich kostengünstiger als aktiv verwaltete Investmentfonds. Die Ergebnisse der deutschen Studie werden durch eine Untersuchung des schweizerischen Marktes für den Zeitraum 2008 bis 2014 bestätigt.

Wie können Anleger Kosten managen?

Unabhängig davon, wie und wo ein Anleger ein Zertifikat erwirbt, ist im Preis eines Zertifikates die erwartete Emittenten-Marge immer enthalten. Eine Vertriebsprovision muss ein Anleger nur dann zahlen, wenn er das Zertifikat als Beratungskunde über einen Vertriebspartner oder über das hauseigene Filialnetz eines Emittenten erwirbt. Ein allfälliger Ausgabeaufschlag, dessen Höhe je nach Kategorie des Zertifikates und nach Emittent variiert, wird dem Anleger dann in Rechnung gestellt, wenn das Zertifikat innerhalb einer Zeichnungsfrist erworben wird.

Strukturierte Anleihen	0,14 % p. a.
Kapitalschutz-Zertifikate	0,73 % p. a.
Aktienanleihen	0,65 % p. a.
Express-Zertifikate	0,66 % p. a.
Bonitäts-Anleihen	0,37 % p. a.
Discount-Zertifikate	0,50 % p. a.
Bonus-Zertifikate	0,52 % p. a.
Outperformance- / Sprint-Zertifikate	0,93 % p. a.
Optionsscheine	1,96 % p. a.
Gesamt	**0,36 % p. a.**

Quelle: EDG Studie 2013 „Emittentenmargen bei Zertifikaten"

WWW.ZERTIFIKATEFORUM.AT

standard market auction

standard market auction

Unternehmen Company			Umsatz[2] Turnover value	Kapitalisierung Capitalization	Letzter Preis Last price	Performance zu Ultimo Performance to ultimo		Markt[1] Market
	Total 2017	Total 2018	July 2018	31.07.2018	Last Price	Jun 2018	2017	
BANK FÜR TIROL UND VBG AG ST	803.407	542.276	39.142	710.937.500	25,000	0,81%	9,41%	GM
BANK FÜR TIROL UND VBG AG VZ	1.021.383	1.309.438	30.940	47.500.000	23,800	-0,83%	25,59%	GM
BKS BANK AG ST	6.725.141	4.322.921	725.307	740.572.200	18,000	1,12%	1,51%	GM
BKS BANK AG VZ	731.633	877.514	135.198	30.060.000	17,900	4,07%	1,79%	GM
BURGENLAND HOLDING AG	853.822	535.109	39.992	237.000.000	79,000	3,95%	16,18%	GM
C-QUADRAT INVESTMENT AG	516.326	132.371	15.245	272.700.000	62,500	4,17%	18,48%	GM
CLEEN ENERGY AG	1.989.510	138.788	10.064	7.854.000	2,200	-32,52%	-26,67%	GM
DE RAJ GROUP AG	-	224	0	130.900.000	3,740	0,00%	0,00%	GM
FRAUENTHAL HOLDING AG	7.499.517	3.483.882	263.324	179.332.762	23,800	-4,03%	-17,62%	GM
GURKTALER AG ST	110.667	72.300	28.553	13.050.000	8,700	6,75%	12,26%	GM
GURKTALER AG VZ	268.174	142.708	33.423	6.000.000	8,000	6,67%	12,68%	GM
JOSEF MANNER & COMP. AG	776.585	219.244	25.376	112.455.000	65,000	0,00%	10,19%	GM
KTM INDUSTRIES AG	48.625.976	13.436.121	1.003.356	1.501.075.688	66,600	1028,81%	4,88%	GM
LINZ TEXTIL HOLDING AG	1.417.634	414.996	182.852	101.400.000	338,000	-15,08%	-15,50%	GM
MASCHINENFABRIK HEID AG	134.306	42.738	5.712	6.737.400	2,600	-7,14%	12,07%	GM
OBERBANK AG ST	95.772.280	100.751.551	46.530.116	2.849.503.860	88,200	0,23%	7,63%	GM
OBERBANK AG VZ	17.906.095	7.852.387	552.495	250.500.000	83,500	0,60%	16,95%	GM
OESTER STAATSDRUCKEREI HOLDING	267.792	268.778	76.134	133.500.000	17,800	-0,56%	2,30%	GM
OTTAKRINGER GETRÄNKE AG ST	226.216	115.010	12.692	246.108.558	102,000	3,03%	-2,86%	GM
OTTAKRINGER GETRÄNKE AG VZ	452.482	323.241	31.755	27.725.880	90,000	1,12%	14,01%	GM
RATH AG	417.837	321.431	45.592	33.000.000	22,000	4,76%	25,71%	GM
STADLAUER MALZFABRIK AG	387.868	462.774	12.228	46.816.000	85,500	-0,58%	-7,57%	GM
SW UMWELTTECHNIK AG	629.788	560.826	16.901	6.071.991	9,200	2,22%	22,67%	GM
VOLKSBANK VORARLBERG PS	2.803.419	578.510	11.070	20.520.000	38,000	8,57%	-28,30%	GM
WIENER PRIVATBANK SE	1.924.358	1.012.256	62.775	55.551.560	11,100	0,91%	-7,46%	GM
WOLFORD AG EMISSION2018[3]	-	57.523	57.523	26.646.841	15,500	-1,27%	-1,27%	GM

1 … GM = Geregelter Markt (Amtlicher Handel) / GM = Regulated Market (Official Market)

2 … Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

3 … Erstnotiz der WOLFORD AG EMISSION2018 am 11.7.2018

4 … Löschung der WOLFORD AG BR am 2.7.2018

standard market continuous und mid market

standard market continuous and mid market

Unternehmen Company			Umsatz[2] Turnover value	Kapitalisierung Capitalization	Letzter Preis Last price	Performance zu Ultimo Performance to ultimo		Markt[1] Market
	Total 2017	Total 2018	July 2018	31.07.2018	Last Price	Jun.18	2017	
ATRIUM EUROP.REAL EST.LTD	259.744.771	123.054.794	10.364.047	1.424.738.696	-	-	-	GM

1 … GM = Amtlicher Handel (Geregelter Markt) / GM = Regulated Market (Official Market)

2 … Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

mid market

Unternehmen Company			Umsatz[2] Turnover value	Kapitalisierung Capitalization	Letzter Preis Last price	Performance zu Ultimo Performance to ultimo		Markt[1] Market
	Total 2017	Total 2018	July 2018	31.07.2018	Last Price	Jun.18	2017	
ATHOS IMMOBILIEN AG	4.514.046	3.020.500	352.208	75.600.000	42,000	-2,33%	-3,43%	MTF
BIOVOLT AG	160.207	473.285	15.100	60.800.000	7,600	0,66%	90,00%	MTF
D-W-H DEUTSCHE WERTE HOLDING	-	7.243.792	1.498.669	215.820.000	4,360	1,40%	11,79%	MTF
HTI HIGH TECH INDUSTRIES AG	317.114	75.094	12.454	2.172.834	0,740	4,96%	0,00%	GM
HUTTER & SCHRANTZ STAHLBAU AG	237.939	89.506	32.332	45.000.000	30,000	-3,23%	-9,04%	MTF
SANOCHEMIA PHARMAZEUTIKA AG	3.300.441	6.634.283	150.511	25.229.224	1,960	13,95%	37,25%	MTF
UNTERNEHMENS INVEST AG	1.321.073	2.702.853	139.738	105.400.000	24,800	-0,80%	16,98%	GM

1 … GM = Geregelter Markt (Amtlicher Handel), MTF = Multilaterales Handelssystem (Dritter Markt)
GM = Regulated Market (Official Market), MTF = Multilateral Trading Facility (Third Market)

2 … Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

CFD WORLD AUSTRIA

„GAPS“ BLICKE IN DIE ZUKUNFT

Die Zukunft vorherzusagen ist unmöglich. GAPs sind meist unberechenbar, können aber in der Folge mögliche Entwicklungen andeuten.

Der Begriff GAP bezeichnet eine Art Loch, das sich beim Trading in Form eines Kurssprungs oder Kursrutsches ergibt. Dabei werden die Kurse vom Handelsschluss zum Beispiel am Freitag sowie die Kurse vom Handelsstart am Montag genutzt. Hierbei kann es zu Kurssprüngen kommen, da Banken auf Nachrichten und Ereignisse erst nach dem Handelsstart wieder reagieren können. Diese Sprünge werden als GAPs bezeichnet.

GAPs können sehr gefährlich sein, da diese unvorhersehbar sein können. Sowohl in Richtung Norden als auch in Richtung Süden.

Nehmen wir hier zwei sehr aktuelle Beispiele:

1.) Facebook - ein GAP (gelb im Chart dargestellt) in den Verlust.

Für die Aktionäre der Social Media-Aktie wird sich der 26. Juli 2018 als „schwarzer Donnerstag“ ins Investment-Gedächtnis einbrennen.

Unter den Erwartungen gebliebene Nutzerzahlen und ein schwacher Ausblick bescherten der Aktie eine Tageseinbuße von -20%. Rund 128 Mrd. USD Marktkapitalisierung gingen an jenem Handelstag verloren. Doch das war einerseits unvorhersehbar und andererseits ein typisches Beispiel für die Risiken eines GAPs.

2.) Tesla - ein GAP (gelb im Chart dargestellt) in den Gewinn.

Tesla verbrannte weniger Geld, als Wall Street-Analysten für das zweite Quartal erwartet hatten: etwa 740 Millionen US-Dollar. Dies war ein besseres Ergebnis als die prognostizierten rund 900 Millionen US-Dollar. Darüber hinaus beendete Tesla den Juni mit etwa 2,2 Milliarden US-Dollar an Barmitteln. Der Aktienkurs explodierte und alleine am Donnerstag, dem 2. August, machte der Gewinn satte 16% aus!

Das ist genau ein Beispiel für ein Break Away GAP oder einen Ausbruch nach Norden, der so sicher nicht vorhersehbar gewesen ist. In der Folge könnte sich dann weiter ein Trend entwickeln.

Beide Situationen zeigen, inwiefern GAPs im Trading beachtet werden müssen. Es entstehen einerseits Chancen und gleichermaßen auch Risiken. Beide Faktoren scheinen unvorhersehbar.

Wobei natürlich auch der Trading Stil und insbesondere hier die Länge eines Trades maßgeblich entscheidend sind, inwiefern sich GAPs auf das eigene Portfolio auswirken.

Jedenfalls dürfen diese Besonderheiten keinesfalls unterschätzt werden!

Zu beachten ist, dass hier auch Stop-Loss-Strategien nur begrenzt Schutz bieten können, da GAPs am Wochenende oder übernacht auftreten, wo eine geringe bis keine Liquidität bei Aktien vorherrscht. Das bedeutet dann, dass ein gesetztes Stop-Loss zu spät ausgeführt wird und unerwartet hohe Verluste im Trade entstehen können.

Die Mitglieder der CFD World Austria bieten auch hier Informationen an und weisen immer stets auf Nutzen und Risiken hin.

Informationen finden Sie auf der Homepage von CMC Markets: cmcmarkets.at

Informationen finden Sie auf der Homepage von der Hello bank!: www.hellobank.at

FRAGEN & ANREGUNGEN ZUM THEMA CFDS AN RICHARD.DOBETSBERGER@BOERSE-SOCIAL.COM

bond market
bond market

Rentenwerte / bonds

nach Emissionsvolumen in EUR / Issue volume in EUR

	corporate sector		corporate sector	financial sector	performance linked bonds	public sector	TOTAL
	corporates prime	corporates standard	Total				
Amtlicher Handel							
Official Market	4.550.935.500	10.600.000.000	**15.150.935.500**	67.258.622.440	986.792.033	245.078.909.538	328.475.259.511
Dritter Markt als MTF							
Third Market (MTF)	220.017.600	73.362.060.012	**73.582.077.612**	42.848.989.877	8.079.609.840	23.901.964.716	148.412.642.045
Gesamtergebnis							
Total	4.770.953.100	83.962.060.012	**88.733.013.112**	110.107.612.317	9.066.401.873	268.980.874.254	476.887.901.556

Rentenwerte / bonds

nach der Anzahl / by number

	corporate sector		corporate sector	financial sector	performance linked bonds	public sector	TOTAL
	corporates prime	corporates standard	Total				
Amtlicher Handel							
Official Market	31	34	**65**	1.254	30	489	1.838
Dritter Markt als MTF							
Third Market (MTF)	18	241	**259**	1.149	301	48	1.757
Gesamtergebnis							
Total	49	275	**324**	2.403	331	537	3.595

Neunotierung bzw. Einbeziehung von Rentenwerten / new bonds

nach Emissionsvolumen in EUR / Issue volume in EUR

	corporate sector		corporate sector	financial sector	performance linked bonds	public sector	TOTAL
	corporates prime	corporates standard	Total				
Amtlicher Handel							
Official Market	494.000.000	750.000.000	**1.244.000.000**	9.128.895.890	4.422.000	18.164.277.000	28.541.594.890
Dritter Markt als MTF							
Third Market (MTF)	5.078.000	27.133.332.033	**27.138.410.033**	25.038.665.190	738.600.434	22.148.300.950	75.063.976.606
Gesamtergebnis							
Total	499.078.000	27.883.332.033	**28.382.410.033**	34.167.561.081	743.022.434	40.312.577.950	103.605.571.497

Neunotierung bzw. Einbeziehung von Rentenwerten / new bonds

nach der Anzahl / by number

	corporate sector		corporate sector	financial sector	performance linked bonds	public sector	TOTAL
	corporates prime	corporates standard	Total				
Amtlicher Handel							
Official Market	5	3	**8**	115	1	29	153
Dritter Markt als MTF							
Third Market (MTF)	2	78	**80**	218	53	13	364
Gesamtergebnis							
Total	7	81	**88**	333	54	42	517

Ausgewählte Gold-& Silberprodukte

Philharmoniker	100 Euro	1 Unze	1,063.00
	50 Euro	1/2 Unze	543.00
	25 Euro	1/4 Unze	275.00
	10 Euro	1/10 Unze	113.00
	4 Euro	1/25 Unze	48.90
Dukaten		einfach	121.50
		vierfach	483.00
Goldbarren		1 Gramm	42.80
		10 Gramm	349.00
		50 Gramm	1695.50
		100 Gramm	3,386.00
Platin/Silber	Philharmoniker Platin	1 Unze	824.50
	Maple Leaf Platin	1 Unze	790.50
	Philharmoniker Silber	1 Unze	16.075

Aktueller Goldpreis in USD je Feinunze:

ISIN XC0009655157 1.223,95

Chartzeitraum: 1.1.2017 - 31.7.2018

Kursangaben per Ultimo Juli

PRODUKT DES MONATS

Magazine wählt aus dem Spektrum von Schoeller Münzhandel

Schoeller
Münzen • Edelmetalle
WIEN - GRAZ - INNSBRUCK - VILLACH

ELEPHANT

Nominale: 10000 XAF
Feinheit: 999/1000
Erhaltung: PP
Auflage: 50
Material: Gold

Gewicht: 155,5 (g)
Durchmesser (mm): 65,00
Land: Kamerun
Ausgabejahr: 2018
Preis: EUR 8.900,00
(inkl. 20% MwSt)

BESTELLEN UNTER:
http://smh.net/at/71118001-elefant.html

Gesamtumsätze nach Marktsegmenten
Turnover by market segments

equity market.at

31.07.2018	prime market	standard market continuous	standard market auction	mid market		Global Market
				Geregelter Markt/ Regulated Market	Dritter Markt als MTF/	
Emittenten						
Issuers	38	1	21	2	5	529
Titel						
Instruments	38	1	26	2	5	535
Kapitalisierung Inland						
Capitalization domestic	115.848.971.984	-	7.525.192.614	102.047.834	146.711.224	5.607.621.325
Kapitalisierung Ausland						
Capitalization foreign	321.584.495	1.439.815.296	130.900.000	-	276.620.000	20.400.813.464.156
Total 2017	65.881.242.511	266.279.336	165.682.664	2.153.802	8.212.633	385.806.620
January 2018	5.837.448.291	25.891.156	15.698.397	339.635	1.006.467	138.411.932
February 2018	6.201.659.532	21.514.873	19.609.393	814.093	4.051.133	74.989.491
March 2018	6.632.614.695	24.095.384	18.037.264	858.597	1.492.056	82.766.044
April 2018	5.294.883.401	13.049.584	10.303.041	156.029	1.981.017	74.570.552
May 2018	5.438.031.973	16.335.195	15.115.377	193.162	2.296.186	90.680.810
June 2018	6.770.275.755	11.804.556	10.512.768	264.238	3.307.730	157.272.274
July 2018	4.803.653.898	10.364.047	50.165.631	152.192	2.048.820	150.437.362
August 2018						
September 2018						
October 2018						
November 2018						
December 2018						
Total 2018	**40.978.567.545**	**123.054.794**	**139.441.871**	**2.777.947**	**16.183.410**	**769.128.464**

Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

bond market.at - Geregelter Markt / Regulated Market

31.07.2018	financial sector	public sector	corporate sector	performance linked bonds
Emittenten				
Issuers	33	5	30	6
Titel				
Instruments	1.254	489	65	28
January 2018	20.602.055	1.329.249	6.707.926	49.780
February 2018	16.244.274	328.927	10.204.998	-
March 2018	23.790.308	1.141.958	8.458.464	19.536
April 2018	18.466.695	274.892	13.343.976	12.170
May 2018	29.534.013	739.914	7.477.886	-
June 2018	15.520.524	136.725	4.786.453	-
July 2018	15.019.497	924.079	7.568.793	-
August 2018				
September 2018				
October 2018				
November 2018				
December 2018				
Total 2018	**139.177.365**	**4.875.745**	**58.548.496**	**81.486**

Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

VBV: VERANTWORTUNG FÜR GENERATIONEN

Die VBV-Gruppe legt den Fokus ihrer Nachhaltigkeits-Aktivitäten auf die Bereiche Umwelt sowie wirtschaftliche und soziale Aspekte.

Die VBV-Gruppe ist der führende Anbieter von betrieblicher Altersvorsorge in Österreich. Sie besteht aus der VBV-Pensionskasse und der VBV-Vorsorgekasse sowie weiteren Unternehmen. Die VBV ist als erste Gruppe in der betrieblichen Altersvorsorge in Österreich klimaneutral. Das bedeutet, dass sie ihren betrieblichen CO2-Fußabdruck misst und Maßnahmen setzt, um diesen zu reduzieren oder durch den Zukauf von regionalen Zertifikaten zu kompensieren.

IVBV: Pionier bei innovativer, ertragreicher Nachhaltigkeit
Die VBV-Vorsorgekasse setzt seit ihrer Gründung auf Nachhaltigkeit. Schon 2002 wurden ein Ethik-Beirat eingerichtet und Kriterien für eine nachhaltige Veranlagung festgelegt. Mit zahlreichen Aktivitäten – mit Partnern konnte sogar ein nachhaltiger Aktienindex, der VÖNIX, umgesetzt werden – hat die VBV in den letzten 15 Jahren Maßstäbe für eine „kinder- und enkeltaugliche" Zukunft gesetzt. Am stärksten greift das VBV-Nachhaltigkeits-Bestreben im Kerngeschäft, in der Veranlagung des verwalteten Veranlagungsvermögens. Hier verfügen die VBV-Pensionskasse und die VBV-Vorsorgekasse über den größten Hebel, um zu einer nachhaltigen Entwicklung beizutragen. Beide Gesellschaften haben die PRI (Principles for Responsible Investment) der Vereinten Nationen unterzeichnet. Mit der Unterschrift verpflichtet man sich, künftig Umwelt-, Sozial- und Unternehmensführungsaspekte (internationales Kürzel: ESG) bei allen Aktivitäten zu beachten.

Die VBV-Pensionskasse setzt dabei vor allem auf Maßnahmen zur Verbesserung der Prinzipien guter Unternehmensführung („Governance") in den Unternehmen, in denen sie über Wertpapiere investiert ist. Hier liegt der größte finanzielle Impact im Interesse der Berechtigten. „Investieren mit Verantwortung" ist seit langem die Philosophie der VBV-Pensionskasse. Als Ideengeber und Initiator ihrer neuen „ESG Momentum"-Serie aktiv gemanagter Aktienfonds verfolgt die Pensionskasse erfolgreich das Ziel, überdurchschnittlich gute Veranlagungserträge mit strukturellen Verbesserungen in Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft zu vereinen.

Am deutlichsten ist der Konnex zwischen Investieren mit Verantwortung, Gesellschaft und Umwelt im Immobilienbereich. Bereits 2009 ist die VBV-Pensionskasse als einer von nur fünf Seed Investoren europaweit für einen innovativen und ertragreichen „Green Building"-Immobilienfonds aufgetreten: Es zeigte sich, dass nachhaltig errichtete Immobilien die Umwelt auf Jahre hinaus schonen und die Investoren aufgrund der höheren Mieten in diesen Objekte besser verdienen. Im Bereich Sozialimmobilien zählen VBV-Pensionskasse und VBV-Vorsorgekasse mit ihrer Investition in Alterspflegeheime seit 2010 zu den führenden Investoren im deutschen Sprachraum. Auch hier konnten strategischer Weitblick mit Nähe zum Vorsorgegeschäft und gute Erträgen verwirklicht werden.

„Am stärksten greift das VBV-Nachhaltigkeits-Bestreben in der Veranlagung des verwalteten Vermögens. Hier verfügen wir über den größten Hebel, um zu einer nachhaltigen Entwicklung beizutragen."

Andreas Zakostelsky, Generaldirektor der VBV-Gruppe

Innovatives, nachhaltiges Investieren gemäß int. Standards
Der Klimaschutz ist fixer Bestandteil der VBV-Aktivitäten. Neben der Beschäftigung mit dem CO2-Fußabdruck in der Veranlagung, haben VBV-Pensionskasse und VBV-Vorsorgekasse das „Montreal Carbon Pledge"-Abkommen unterzeichnet. Dieses versucht höhere Transparenz beim CO2-Fußabdruck von Aktien-Portfolios zu schaffen, um zu dessen Verringerung beizutragen.

Davon ausgehend hat die VBV in den letzten Jahren eine konsequente Reduktion der Veranlagung in CO_2-intensive Sektoren durchgeführt. Die VBV-Vorsorgekasse hat 2015 beschlossen, sich aus Unternehmen zurückzuziehen, die mindestens fünf Prozent ihres Umsatzes mit dem Abbau von Kohle erwirtschaften. Die VBV-Pensionskasse konnte den CO_2-Ausstoß in einem Aktien-Kerninvestment durch eine Dekarbonisierungsstrategie deutlich reduzieren. Erreicht wurde dies durch eine Reduktion CO_2-intensiver Sektoren, wie z. B. umweltschädliche Energieerzeuger.

WEBSITE: WWW.VBV.AT

Fotos: VBV/Tanzer

Gesamtumsätze nach Marktsegmenten
Turnover by market segments

bond market.at - Dritter Markt als MTF / Third Market (MTF)

31.07.2018	financial sector	public sector	corporate sector	performance linked bonds
Emittenten				
Issuers	123	20	155	63
Titel				
Instruments	1.147	48	259	301
January 2018	24.446.804	-	470.983	212.254
February 2018	21.796.539	-	355.959	261.240
March 2018	23.218.039	-	196.368	117.200
April 2018	21.442.828	11.715	1.033.814	518.792
May 2018	16.277.969	-	497.198	88.898
June 2018	25.996.312	-	180.688	5.134.825
July 2018	23.527.315	2.990	307.574	30.775
August 2018				
September 2018				
October 2018				
November 2018				
December 2018				
Total 2018	**156.705.808**	**14.705**	**3.042.583**	**6.363.984**

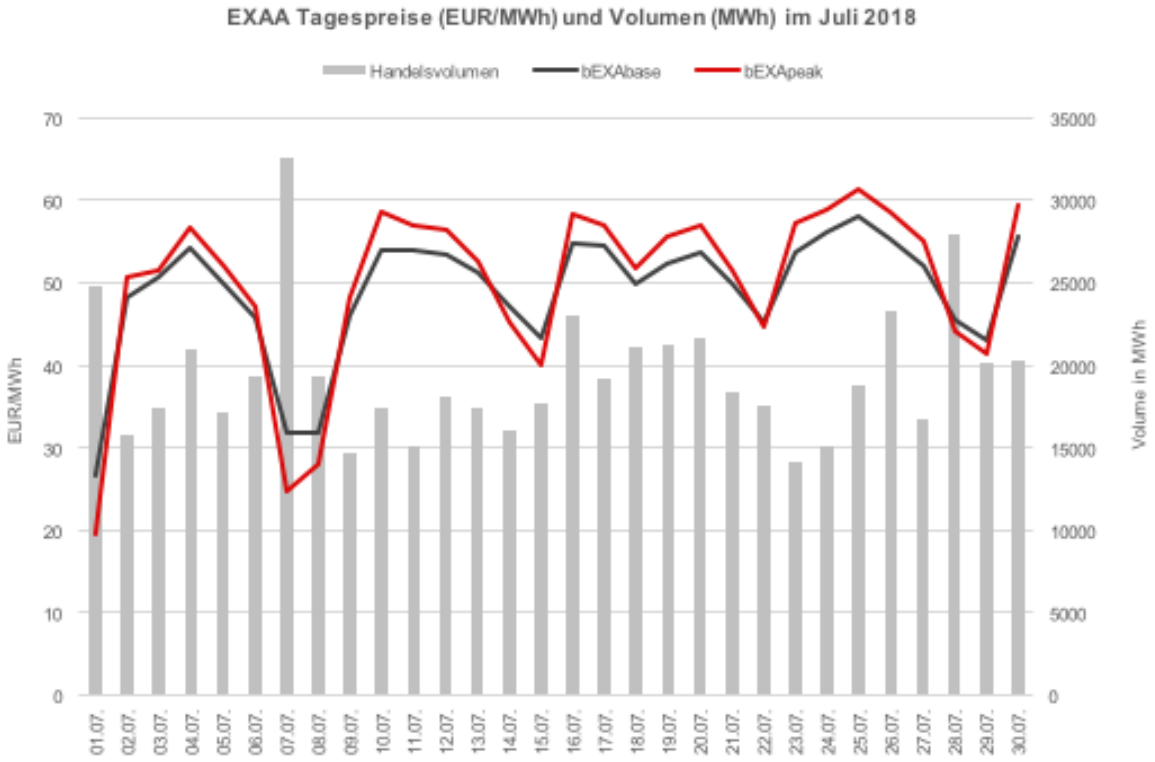
Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

bond market.at - Alle Titel / All instruments

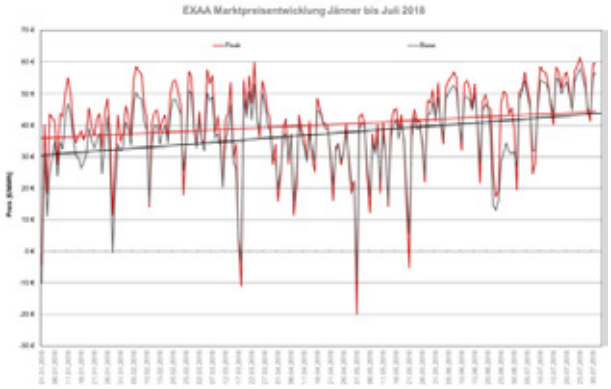
31.07.2018	financial sector	public sector	corporate sector	performance linked bonds
Emittenten				
Issuers	134	23	182	67
Titel				
Instruments	2.401	537	324	329
Total 2017	176.738.636	4.535.990	94.894.572	785.890
January 2018	45.048.859	1.329.249	7.178.909	262.034
February 2018	38.040.813	328.927	10.560.956	261.240
March 2018	47.008.346	1.141.958	8.654.833	136.736
April 2018	39.909.523	286.607	14.377.790	530.962
May 2018	45.811.982	739.914	7.975.084	88.898
June 2018	41.516.836	136.725	4.967.141	5.134.825
July 2018	38.546.812	927.069	7.876.367	30.775
August 2018				
September 2018				
October 2018				
November 2018				
December 2018				
Total 2018	**295.883.172**	**4.890.451**	**61.591.080**	**6.445.470**

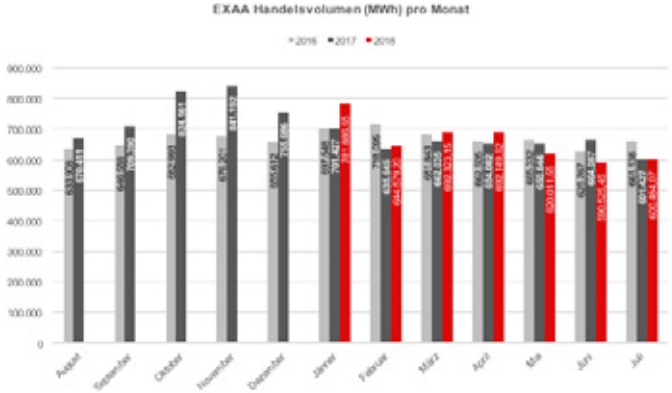
Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

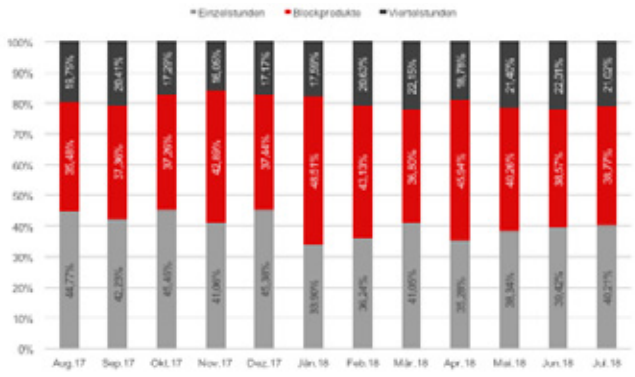
Im Juli 2018 wurden 600.484,08 MWh an der EXAA gehandelt. Am umsatzstärksten Liefertag (7. Juli) wurden 32.534,35 MWh auktioniert. Im Vergleich zum Vorjahresmonat (601.426,63 MWh) ist das ein leichter Rückgang von ca. 0,2%. Year-to-date konnte jedoch ein Umsatzplus gegenüber dem Vorjahr erreicht werden – somit konnte EXAA in den ersten sieben Monaten im Jahr 2018 ca. 1,2% mehr an Volumen clearen als in den ersten sieben Monaten des Vorjahres (Jänner – Juli 2018: 4622 GWh; Jänner – Juli 2017: 4569 GWh).



Das Preisniveau ist im Juli 2018 im Monatsmittel mit 49,18 EUR/MWh im bEXAbase (00-24 Uhr) und 50,30 EUR/MWh im bEXApeak (09-20 Uhr) im Vergleich zum Juni 2018 (42,56 bEXAbase bzw. 43,90 bEXApeak) markant gestiegen.
Der Preisvergleich zum Monat Juli 2017 zeigt ebenso einen markanten Unterschied. Mit 33,50 EUR/MWh im bEXAbase und 34,55 EUR/MWh im bEXApeak im Durchschnitt war der Strom im Vorjahresmonat um ca. 15 EUR/MWh billiger.







WWW.EXAA.AT

Gesamtumsätze nach Marktsegmenten
Turnover by market segments

structured products.at - Geregelter Markt / Regulated Market

31.07.2018	certificates	exchange traded funds	warrants
Emittenten			
Issuers	3	2	2
Titel			
Instruments	5.634	9	1.994
January 2018	56.227.711	2.764.887	1.627.238
February 2018	66.458.293	5.670.294	1.494.696
March 2018	56.508.345	2.723.097	2.080.399
April 2018	44.272.223	792.433	1.685.154
May 2018	64.583.849	2.033.499	971.092
June 2018	50.798.723	3.095.486	383.341
July 2018	50.577.790	2.971.434	898.792
August 2018			
September 2018			
October 2018			
November 2018			
December 2018			
Total 2018	**389.426.934**	**20.051.128**	**9.140.711**

Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

structured products.at - Dritter Markt als MTF / Third Market (MTF)

31.07.2018	certificates	exchange traded funds	warrants
Emittenten			
Issuers	5	10	3
Titel			
Instruments	153	89	3
January 2018	15.989	1.260.685	-
February 2018	-	4.283.819	-
March 2018	-	1.443.286	-
April 2018	-	1.568.837	-
May 2018	97	1.675.543	-
June 2018	-	2.262.320	-
July 2018	-	1.313.587	-
August 2018			
September 2018			
October 2018			
November 2018			
December 2018			
Total 2018	**16.086**	**13.808.076**	**-**

Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

ERSTE Asset Management

„DIE ÖFFNUNG DES CHINESISCHEN AKTIENMARKTES IST EIN MEILENSTEIN“

Rund 230 chinesische A-Aktien wurden kürzlich in die wichtigen MSCI-Indizes aufgenommen. Es handelt sich bei den sogenannten A-Shares um Beteiligungen an festlandchinesischen Unternehmen, die an den Börsen Shanghai und Shenzhen notieren. In den MSCI sind vorerst nur die A-Shares aufgenommen, die bereits über die Börsenplattformen Shanghai-Hongkong-Connect oder Shenzhen-Hongkong-Connect handeln und keinen QFII-Richtlinien (Statuts eines qualifizierten ausländischen Investors, Anm.) unterliegen. Diese Plattformen wurden beginnend ab 2014 gegründet, um den Markt weiter für ausländische Investoren zu öffnen und den Zugang zum Kapitalmarkt zu erleichtern. Ab September wird sich die investierbare Quote der chinesischen A-Shares im MSCI verdoppeln.

Gabriela Tinti, Fondsmanagerin des ESPA STOCK GLOBAL EMERGING MARKETS, der rund 35 Prozent chinesische Aktien hält, ist bullish: „Die Öffnung des Marktes ist ein Meilenstein.“ Es gibt Schätzungen, wonach diese Maßnahme Kapitalzuflüsse in Höhe von bis zu 22 Mrd. Dollar in Richtung Festland-China anstoßen könnte. Noch wichtiger ist, dass die A-Shares einen immer größeren Anteil in den MSCI-Indizes einnehmen werden. A-Shares ermöglichen Investments z.B. in kleinere High-Tech-Unternehmen bzw. in Branchen, die vom Wachstum der Mittelschicht und deren Konsumgewohnheit profitieren.

Gabriela Tinti, Fondsmanagerin ESPA STOCK GLOBAL EMERGING MARKETS

Die Bewertung chinesischer Aktien sei so günstig wie seit einem halben Jahrzehnt nicht mehr. Das Preis-Buchwert-Verhältnis von 1,7 für A-Shares (Stand 06/2018 Quelle: Bloomberg) sei extrem niedrig. Die Gewinne seien im 1. Halbjahr 2018 im Schnitt um 13,8 Prozent gewachsen.

Lesen Sie das ausführliche Interview im Gabriela Tinti auf blog.de.erste-am.com

ESPA STOCK GLOBAL EMERGING MARKETS

Ausschütter:	AT0000680962
Thesaurierer:	AT0000680970
Fondsvolumen:	174,75 Mio. Euro
Verwaltungsgebühr:	bis zu 1,8 % p.a.
Depotbank:	Erste Group Bank AG

Warnhinweise gemäß InvFG 2011

Der ESPA STOCK GLOBAL EMERGING MARKETS kann aufgrund der Zusammensetzung des Portfolios eine erhöhte Volatilität aufweisen, d.h. die Anteilswerte können auch innerhalb kurzer Zeiträume großen Schwankungen nach oben und nach unten ausgesetzt sein.

UPDATE YOU INVEST FONDS

Fondsname	Beschreibung	Wertentwicklung seit Fondsbeginn	Wertentwicklung 2014	2015	2016	2017	Jahresbeginn 2018 (nicht annualisiert)
YOU INVEST active	Dachfonds mit variabler Vermögensaufteilung (Aktienanteil max. 50%)	**2,45% p.a. ***	**7,55%**	**-3,03%**	**2,63%**	**6,29%**	**-2,43%**
YOU INVEST balanced	Dachfonds mit variabler Vermögensaufteilung (Aktienanteil max. 30%)	**2,13% p.a. ***	**7,50%**	**-2,00%**	**2,56%**	**3,96%**	**-2,24%**
YOU INVEST progressive	Dachfonds mit variabler Vermögensaufteilung (Aktienanteil max. 70%)	**1,81% p.a.****	**-**	**-**	**2,74%**	**7,51%**	**-2,28%**
YOU INVEST solid	Dachfonds mit variabler Vermögensaufteilung (Aktienanteil max. 10%)	**1,98% p.a. ***	**8,53%**	**-0,95%**	**2,31%**	**1,54%**	**-1,88%**

YOU INVEST
Anlegen – einfach, flexibel, transparent.

*4.11.2013
**1.12.2015
Daten per 29.6.2018

Die Berechnung der Wertentwicklung erfolgt lt. OeKB Methode. In der Wertentwicklung ist die Verwaltungsgebühr berücksichtigt. Der bei Kauf anfallende einmalige Ausgabeaufschlag in Höhe von bis zu 4,00 % und andere ertragsmindernde Kosten wie individuelle Konto- und Depotgebühren sind in der Darstellung nicht berücksichtigt. Bitte beachten Sie, dass eine Veranlagung in Wertpapieren neben den geschilderten Chancen auch Risiken birgt. Die Wertentwicklung der Vergangenheit lässt keine verlässlichen Rückschlüsse auf die zukünftige Entwicklung eines Fonds zu.

Warnhinweise gemäß InvFG 2011

YOU INVEST active, balanced, progressive und solid kann zu wesentlichen Teilen in Anteile an Investmentfonds (OGAW, OGA) iSd § 71 InvFG 2011 investieren.

Hierbei handelt es sich um eine Werbemitteilung der Erste Asset Management GmbH Der Prospekt für OGAW-Fonds (sowie dessen allfällige Änderungen) wird entsprechend den Bestimmungen des InvFG 2011 idgF erstellt und im „Amtsblatt zur Wiener Zeitung“ veröffentlicht. Für die von der Erste Asset Management GmbH verwalteten Alternative Investment Fonds (AIF) werden entsprechend den Bestimmungen des AIFMG iVm InvFG 2011 „Informationen für Anleger gemäß § 21 AIFMG“ erstellt. Der Prospekt, die „Informationen für Anleger gemäß § 21 AIFMG“ sowie die Wesentliche Anlegerinformation/KID sind in der jeweils aktuell gültigen Fassung auf der Homepage www.erste-am.com abrufbar und stehen dem interessierten Anleger kostenlos am Sitz der Verwaltungsgesellschaft sowie am Sitz der Depotbank zur Verfügung. Das genaue Datum der jeweils letzten Veröffentlichung des Prospekts, die Sprachen, in denen die Wesentliche Anlegerinformation/KID erhältlich ist sowie allfällige weitere Abholstellen der Dokumente sind auf der Homepage www.erste-am.com ersichtlich.

Foto: Hinterramskogler

Gesamtumsätze nach Marktsegmenten
Turnover by market segments

structured products.at - Alle Titel / All instruments

31.07.2018	certificates	exchange traded funds	warrants
Emittenten			
Issuers	6	10	5
Titel			
Instruments	5.787	98	1.997
Total 2017	532.368.786	12.247.830	9.323.545
January 2018	56.243.700	4.025.572	1.627.238
February 2018	66.458.293	9.954.112	1.494.696
March 2018	56.508.345	4.166.383	2.080.399
April 2018	44.272.223	2.361.269	1.685.154
May 2018	64.583.945	3.709.042	971.092
June 2018	50.798.723	5.357.806	383.341
July 2018	50.577.790	4.285.021	898.792
August 2018			
September 2018			
October 2018			
November 2018			
December 2018			
Total 2018	**389.443.020**	**33.859.205**	**9.140.711**

Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

Gesamtumsätze nach Marktsegmenten / Turnover by market segments
Geregelter Markt / Regulated Market

31.07.2018	TOTAL equity market.at	TOTAL bond market.at	TOTAL structured products.at	other securities.at	GESAMT TOTAL
Emittenten					
Issuers	61	67	5	3	114
Titel					
Instruments	67	1.836	7.637	3	9.543
Kapitalisierung Inland					
Capitalization domestic	123.476.212.432	n.a	n.a	-	123.476.212.432
Kapitalisierung Ausland					
Capitalization foreign	1.892.299.791	n.a	n.a	19.115.298.448	21.007.598.239
January 2018	5.879.377.479	28.689.010	60.619.837	330.172	5.969.016.498
February 2018	6.243.597.890	26.778.199	73.623.282	972.592	6.344.971.963
March 2018	6.675.605.940	33.410.266	61.311.841	205.965	6.770.534.012
April 2018	5.318.392.055	32.097.732	46.749.810	566.720	5.397.806.317
May 2018	5.469.675.706	37.751.814	67.588.440	-	5.575.015.960
June 2018	6.792.857.318	20.443.702	54.277.550	14.620	6.867.593.190
July 2018	4.864.335.768	23.512.369	54.448.015	14.560	4.942.310.712
August 2018					
September 2018					
October 2018					
November 2018					
December 2018					
Total 2018	**41.243.842.157**	**202.683.092**	**418.618.774**	**2.104.629**	**41.867.248.652**

Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

OFFBOARDING – JEDES ENDE IST ANDERS

Verlässt ein Mitarbeiter das Unternehmen, passiert dies in den seltensten Fällen komplett reibungslos. Ob Kündigung, Pensionierung oder freiwilliger Abgang für einen Jobwechsel: Leicht ist ein Abschied selten, manche Situationen sind jedoch schwieriger als andere. Abhilfe verschafft hier ein professioneller Offboarding-Prozess – diese sind jedoch noch selten. Denn im Gegensatz zum richtigen Aufnehmen eines Mitarbeiters kommt das Verabschieden meistens zu kurz.

Vorschusslorbeeren vs. Vernachlässigung

Neuankömmlinge werden in vielen Unternehmen besser empfangen als altgediente Mitarbeiter verabschiedet werden – klingt unlogisch? Ist es auch. Freilich, jede Situation ist anderes, ein allgemeingültiges Rezept für das Ausscheiden eines Mitarbeiters gibt es nicht. Dennoch: Der Trennungsprozess sollte nicht dem Zufall überlassen bzw. auch nicht unterschätzt werden. Und gemeint ist damit weit mehr als das reine technische Offboarding wie etwa die Rückgabe von Diensthandy & Co. Größere internationale Unternehmen haben bereits eher Offboarding-Prozesse definiert – bei KMUs herrscht hier meist noch Nachholbedarf.

Warum Offboarding?

Es gibt mehrere Gründe, weshalb Offboarding nicht vernachlässigt werden sollte. Zum einen gibt es die soziale Verantwortung des Unternehmens seinen Mitarbeitern gegenüber. Muss etwa ein langjähriger Mitarbeiter ein Unternehmen aufgrund von Stellenabbau verlassen, sollte das Unternehmen den Betroffenen rechtzeitig auffangen und ihm dabei helfen, wieder auf die Beine zu kommen. Rechtzeitige Information ist hier ebenfalls das Um und Auf – Mitarbeiter sollen nicht aus den Medien erfahren müssen, dass ihre Jobs wackeln. Ein weiterer wichtiger Grund für ein professionelles Offboarding-Management ist die positive Nachrede. Das Unternehmen möchte schließlich, dass der Ex-Mitarbeiter auch später noch positiv über seine frühere Tätigkeit spricht.

Wer übermittelt welche Botschaften?

Dies ist auch für die im Unternehmen verbleibenden Kollegen wichtig – Respekt im Umgang sollte generell Alltag in der Unternehmenskultur sein. Weiters ist darauf zu achten, wer welche Botschaften übermittelt. Ansprechpartner sind immer die direkten Führungskräfte, ein Abschieben der Verantwortung oder Informationspflicht an die Personalabteilung führt meist zu Groll. Ebenfalls vermieden werden sollte es, den Mitarbeitern zu spät mitzuteilen, wenn ihre Arbeitsleistung nicht mehr ausreichend ist. Ehrlichkeit, Fairness & Kommunikation sollten Platz haben.

Auf Ältere wird oft vergessen

Ein weiterer oft vergessener Aspekt des Offboardings ist jener der Pensionierung. Mit dem Austritt aus dem Berufsleben beginnt ein neuer Lebensabschnitt und manche Menschen haben hart mit dieser Umstellung zu kämpfen. Auch in Hinblick auf die künftige demografische Entwicklung ist es ratsam, Prozesse zu definieren, durch die das Wissen der Älteren weitergegeben bzw. den Unternehmen erhalten bleiben kann. Auf diese Weise profitieren meist beide Seiten – denn manche Arbeitnehmer spüren ebenfalls gerne, dass sie noch gebraucht werden.

WEBSITE: WWW.KARRIERE.AT

Gesamtumsätze nach Marktsegmenten
Turnover by market segments

Gesamtumsätze nach Marktsegmenten / Turnover by market segments
Dritter Markt als MTF / Third market (MTF)

31.07.2018	TOTAL equity market.at	TOTAL bond market.at	TOTAL structured products.at	other securities.at	GESAMT TOTAL
Emittenten					
Issuers	534	347	17	22	887
Titel					
Instruments	540	1.755	245	22	2.562
Kapitalisierung Inland					
Capitalization domestic	5.754.332.549	n.a	n.a	191.645.118	5.945.977.666
Kapitalisierung Ausland					
Capitalization foreign	20.401.090.084.156	n.a	n.a	4.296.688.145	20.405.386.772.300
January 2018	139.418.399	25.130.042	1.276.674	2.718.828	168.543.943
February 2018	79.040.624	22.413.738	4.283.819	2.596.204	108.334.384
March 2018	84.258.100	23.531.607	1.443.286	1.676.855	110.909.848
April 2018	76.551.569	23.007.150	1.568.837	3.206.897	104.334.453
May 2018	92.976.995	16.864.064	1.675.639	2.496.420	114.013.119
June 2018	160.580.004	31.311.825	2.262.320	2.114.658	196.268.807
July 2018	152.486.183	23.868.654	1.313.587	3.390.457	181.058.882
August 2018					
September 2018					
October 2018					
November 2018					
December 2018					
Total 2018	**785.311.874**	**166.127.080**	**13.824.162**	**18.200.320**	**983.463.436**

Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

Gesamtumsätze nach Marktsegmenten / Turnover by market segments
Alle Titel / All instruments

31.07.2018	TOTAL equity market.at	TOTAL bond market.at	TOTAL structured products.at	other securities.at	GESAMT TOTAL
Emittenten					
Issuers	595	386	18	25	966
Titel					
Instruments	607	3.591	7.882	25	12.105
Kapitalisierung Inland					
Capitalization domestic	129.230.544.981	n.a	n.a	191.645.118	129.422.190.098
Kapitalisierung Ausland					
Capitalization foreign	20.402.982.383.946	n.a	n.a	23.411.986.593	20.426.394.370.539
Total 2017	66.709.377.566	276.955.088	553.940.162	44.414.736	67.584.687.551
January 2018	6.018.795.878	53.819.052	61.896.510	3.049.000	6.137.560.440
February 2018	6.322.638.514	49.191.937	77.907.101	3.568.796	6.453.306.348
March 2018	6.759.864.040	56.941.873	62.755.127	1.882.820	6.881.443.860
April 2018	5.394.943.624	55.104.882	48.318.646	3.773.617	5.502.140.770
May 2018	5.562.652.702	54.615.878	69.264.079	2.496.420	5.689.029.079
June 2018	6.953.437.321	51.755.527	56.539.870	2.129.278	7.063.861.997
July 2018	5.016.821.951	47.381.023	55.761.603	3.405.017	5.123.369.594
August 2018					
September 2018					
October 2018					
November 2018					
December 2018					
Total 2018	**42.029.154.031**	**368.810.172**	**432.442.935**	**20.304.949**	**42.850.712.087**

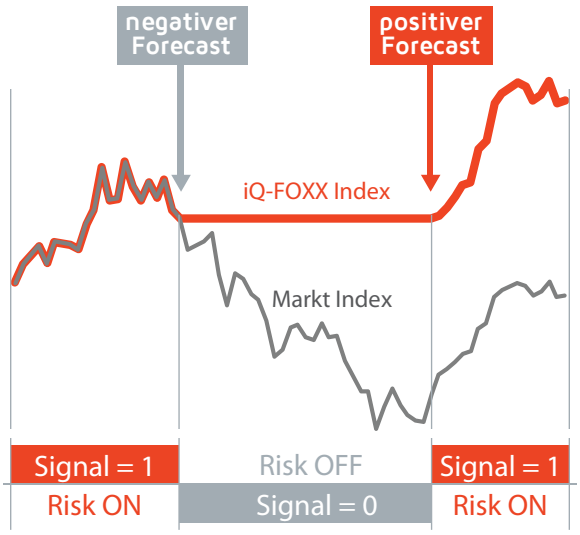
Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)

Auf dem Tisch des HR-

Die Kunst zur Unzeit nicht investiert zu sein.

Ziel der iQ-FOXX Indizes ist die deutliche Reduktion von Verlusten in schlechten Marktphasen und das bestmögliche Ausschöpfen des Ertragspotenzials in steigenden Märkten.

Die bewährte iQ-FOXX Methodologie liefert Signale für die künftige Entwicklung eines Marktes. Bei einem positiven Risk-On Signal partizipieren die regelbasierten iQ-FOXX Indizes zu 100 % an der Entwicklung des jeweiligen Marktes. Werden Gefahren in einem Markt erkannt, triggert ein Risk-Off Signal den Ausstieg aus dem Markt. So können tiefe Kursrückschläge vermieden werden.



Intelligente Indizes

Das Baukasten-System für Asset Manager

Die iQ-FOXX Indexpalette umfasst 350 regelbasierte Indizes und deckt alle wesentlichen Asset-Klassen, Regionen und Themen, wie zum Beispiel Nachhaltigkeit ab. Die Indizes basieren auf mehr als 15-jährigem Live-Research und werden seit über 12 Jahren weltweit von Asset Managern in der Praxis eingesetzt.

iQ-FOXX

www.iq-foxx.com

Die Nutzung der iQ-FOXX Indizes sowie der beispielhaften Muster Portfolios und die Nutzung der entsprechenden Indexdaten für Finanzprodukte oder zu anderen Zwecken bedürfen einer Lizenz von iQ-FOXX Indices Ltd. Mit der Veröffentlichung von Indizes sowie der beispielhaften Muster Portfolios bzw. im Zusammenhang mit dieser leistet iQ-FOXX Indices Ltd. keine Anlageberatung. Finanzinstrumente, die auf iQ-FOXX-Indizes basieren, werden in keiner Weise von iQ-FOXX Indices Ltd. gesponsert, empfohlen, verkauft oder beworben. © iQ-FOXX Indices Ltd. Alle Rechte vorbehalten.

Umsätze nach Märkten
Turnover by markets

Umsatz Amtlicher Handel / Turnover Official Market

31.07.2018	Aktien Ausland + ADCs + UCITS Anteile Foreign shares + ADCs + UCITS shares	Aktien Inland + ADCs Domestic shares + ADCs	GS[1] DRC[1]	OS[2] W[2]	PS[3] PC[3]	Renten Bonds	Zertifikate Certificates	exchange traded funds	GESAMT TOTAL
Emittenten									
Issuers	6	57	1	2	1	67	3	2	**114**
Titel									
Instruments	6	63	2	1.994	1	1.836	5.634	9	**9.543**
Kapitalisierung									
Capitalization	21.007.598.239	123.455.692.432	55.800.019	n.a.	20.520.000	n.a.	n.a.	n.a.	**144.539.610.690**
Total 2017	287.657.861	66.025.096.851	24.368.646	9.323.545	2.803.419	239.952.356	531.246.027	7.378.248	**67.127.826.954**
January 2018	32.352.544	5.846.960.074	330.172	1.627.238	64.862	28.689.010	56.227.711	2.764.887	**5.969.016.498**
February 2018	25.998.020	6.217.552.697	972.592	1.494.696	47.174	26.778.199	66.458.293	5.670.294	**6.344.971.963**
March 2018	26.876.061	6.648.719.648	205.965	2.080.399	10.230	33.410.266	56.508.345	2.723.097	**6.770.534.012**
April 2018	14.334.915	5.303.894.016	566.720	1.685.154	163.124	32.097.732	44.272.223	792.433	**5.397.806.317**
May 2018	18.575.007	5.450.910.852	-	971.092	189.847	37.751.814	64.583.849	2.033.499	**5.575.015.960**
June 2018	12.909.623	6.779.870.112	-	383.341	92.202	20.443.702	50.798.723	3.095.486	**6.867.593.190**
July 2018	12.530.412	4.851.808.846	-	898.792	11.070	23.512.369	50.577.790	2.971.434	**4.942.310.712**
August 2018									
September 2018									
October 2018									
November 2018									
December 2018									
Total 2018	**143.576.582**	**41.099.716.244**	**2.075.449**	**9.140.711**	**578.510**	**202.683.092**	**389.426.934**	**20.051.128**	**41.867.248.652**

Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)
1 … Genussscheine / Dividend rights certificates
2 … Optionsscheine / Warrants
3 … Partizipationsscheine / Participation certificates

Dritter Markt als MTF / Third Market (MTF)

31.07.2018	Aktien Ausland + ADCs + UCITS Anteile Foreign shares + ADCs + UCITS shares	Aktien Inland + ADCs Domestic shares + ADCs	GS[1] DRC[1]	OS[2] W[2]	PS[3] PC[3]	Renten Bonds	Zertifikate Certificates	exchange traded funds	Investment Fonds investment funds	GESAMT TOTAL
Emittenten										
Issuers	541	12	2	3	0	347	5	10	1	**887**
Titel										
Instruments	547	12	2	3	0	1.755	153	89	1	**2.562**
Kapitalisierung										
Capitalization	20.405.358.453.250	5.887.945.894	58.031.772	n.a.	0	n.a.	n.a.	n.a.	28.319.050	**20.411.332.749.967**
Total 2017	400.129.523	8.443.702	0	0	-	37.002.732	1.122.759	6.831.966,66	5.292.300,00	**458.822.982**
January 2018	141.103.991	1.033.236	-	-	-	25.130.042	15.989	1.260.685	-	**168.543.943**
February 2018	76.034.049	4.390.778	-	-	-	22.413.738	-	4.283.819	1.212.000	**108.334.384**
March 2018	83.647.075	2.287.880	-	-	-	23.531.607	-	1.443.286	-	**110.909.848**
April 2018	76.681.338	2.279.129	-	-	-	23.007.150	-	1.568.837	798.000	**104.334.453**
May 2018	93.795.006	1.678.409	-	-	-	16.864.064	97	1.675.543	-	**114.013.119**
June 2018	160.867.218	1.827.444	-	-	-	31.311.825	-	2.262.320	-	**196.268.807**
July 2018	153.586.991	1.518.649	-	-	-	23.868.654	-	1.313.587	771.000	**181.058.882**
August 2018										
September 2018										
October 2018										
November 2018										
December 2018										
Total 2018	**785.715.668**	**15.015.526**	**-**	**-**	**-**	**166.127.080**	**16.086**	**13.808.076**	**2.781.000**	**983.463.436**

Geldumsatz in Doppelzählung (Käufe und Verkäufe) / Turnover value with double count method (purchases and sales)
1 … Genussscheine / Dividend rights certificates
2 … Optionsscheine / Warrants
3 … Partizipationsscheine / Participation certificates

DAS NEUE LEGISLATIVPAKET ZUR HARMONISIERUNG VON COVERED BONDS

Am 12. März 2018 veröffentlichte die Europäische Kommission einen Vorschlag einer Covered Bond-Richtlinie. Hinzu kommt eine Verordnung zur Regelung gedeckter Schuldverschreibungen, die insbesondere Art. 129 der Eigenkapitalverordnung (CRR) mit dem Ziel ändert, die Gewährung der regulatorischen Vorzugsbehandlung durch Ergänzung weiterer Anforderungen zu verschärfen. Nach Annahme des Richtlinienvorschlags ist eine 12-monatige Umsetzungsphase vorgesehen, bevor die neuen Regelungen Anwendung finden. Hintergrund des Richtlinienentwurfs ist – neben der Stellung des Covered Bonds als etablierte Finanzierungsquelle – die geplante Schaffung einer Kapitalmarktunion zur Vereinheitlichung und Vertiefung des europäischen Kapitalmarkts. Durch die Harmonisierung der Regelungen soll die privilegierte, regulatorische Behandlung von Pfandbriefen und gedeckten Schuldverschreibungen in Europa gesichert bzw. erweitert werden. Darüber hinaus soll den Mitgliedstaaten ermöglicht werden, die nationale Produktpalette im Rahmen der vorgegebenen Regeln weiter zu entwickeln. Insbesondere schwach entwickelten Märkten soll das neue Covered Bond-Regime zugutekommen. Denn während Covered Bonds in einigen Mitgliedstaaten eine große Präsenz aufweisen – wie z.B. der Pfandbrief in Österreich und Deutschland – haben sie in anderen Mitgliedstaaten wenig bis gar kein Gewicht. Parallel soll Anlegern ein breites Spektrum sicherer Investitionsmöglichkeiten geboten werden.

Mindestharmonisierung. Der neue Richtlinienentwurf ist prinzipienbasiert. Von einer Vollharmonisierung wurde Abstand genommen, sodass letztlich lediglich einige Kernpunkte von Covered Bonds vereinheitlicht werden. Diese sind im Wesentlichen: Festlegung der Kernelemente von Covered Bonds, z.B. Doppelbesicherung, Qualität der Vermögenswerte im Deckungspool sowie Liquiditäts- und Transparenzanforderungen. Zudem liefert der Entwurf eine gemeinsame Definition des Instruments, die als konsistenter und hinreichend detaillierter Bezugspunkt für aufsichtsrechtliche Zwecke dienen kann. Ferner werden die Aufgaben und Pflichten für die Aufsicht über gedeckte Schuldverschreibungen festgelegt. Nicht zuletzt schafft der Richtlinienentwurf ein neues Gütesiegel für „EU Covered Bonds" und regelt dessen Inanspruchnahme.

Bei der Umsetzung der Vorschriften müssen die Mitgliedstaaten die in dem Vorschlag formulierten Anforderungen an die Mindestharmonisierung erfüllen, sodass ausreichend Gestaltungsraum zur Erhaltung und Weiterentwicklung bewährter nationaler Produkte bleibt.

Gütesiegel für EU-Covered Bonds. Die nationalen Begriffe bleiben weiterhin bestehen. Jedoch dürfen Covered Bond-Emittenten, die den Bestimmungen der Richtlinie entsprechen, ihren Produkten nun darüber hinaus das fakultativ zu verwendende Gütesiegel „Europäische gedeckte Schuldverschreibung" verleihen. Emittenten sollen hierdurch ihre Produkte besser vermarkten können, und Anlegern soll die Beurteilung der Qualität der Produkte erleichtert werden.

„Das neue Covered Bond-Regime soll insbesondere schwach entwickelten Märkten zugutekommen"

Karsten Wöckener

Einschätzung. Während das neue Legislativpaket weitestgehend zu begrüßen ist, besteht insbesondere im Zusammenhang mit der Einführung des neuen Labels Änderungsbedarf. Denn hierdurch kann das Bild eines sichereren, da strenger regulierten „EU Covered Bond" im Vergleich zu den nationalen Produkten entstehen. Diese Unklarheit ginge dann zu Lasten nationaler und historisch gewachsener Produkte (wie z.B. Pfandbrief). Des Weiteren bedarf die Definition der als Sicherheit dienenden Vermögenswerte, die bei Ausfall des Emittenten einem bevorzugten Zugriff der Anleger unterliegen, der Überarbeitung. Während der Pfandbrief seine Sicherheit gerade dem Umstand verdankt, dass hauptsächlich erstklassige Vermögenswerte zur Deckung dienen, sieht der neue Richtlinienentwurf ein deutlich umfangreicheres Spektrum vor. Zwar soll diese Regelung die Etablierung neuer Vermögensklassen ermöglichen, allerdings ginge hierdurch ein Teil der Sicherheit und Stabilität verloren, für die Covered Bonds gerade ihre große Beliebtheit genießen.

KARSTEN WÖCKENER, RECHTSANWALT/PARTNER, WHITE&CASE, E-MAIL KWOECKENER@WHITECASE.COM

wiener börse

Gesamtumsätze nach Mitglieder - Juli 2018

Turnover by market participants - July 2018

Platz Ranking	Kürzel Mnemonic	Mitglied Member	Markt Market	Umsatz Turnover value	%
1.	MGILO	**MORGAN STANLEY & CO**	geregelter Markt / regulated market	673,188,879.26	13.3485
			MTF / unregulated market	2,166,185.25	0.0430
				675,355,064.51	**13.3915**
2.	MLILO	**MERRILL LYNCH INTERNATIONAL**	geregelter Markt / regulated market	386,554,346.21	7.6649
			MTF / unregulated market	2,297,220.87	0.0456
				388,851,567.08	**7.7105**
3.	JPSLO	**J.P. MORGAN SECURITIES PLC**	geregelter Markt / regulated market	379,966,574.44	7.5343
			MTF / unregulated market	304,111.75	0.0060
				380,270,686.19	**7.5403**
4.	SPELO	**TOWER RESEARCH CAPITAL**	geregelter Markt / regulated market	376,126,458.05	7.4581
			MTF / unregulated market	0.00	0.0000
				376,126,458.05	**7.4581**
5.	SOGFR	**SOCIETE GENERALE S.A.**	geregelter Markt / regulated market	340,968,831.12	6.7610
			MTF / unregulated market	279,656.20	0.0055
				341,248,487.32	**6.7665**
6.	CENWI	**RAIFFEISEN CENTROBANK AG**	geregelter Markt / regulated market	273,907,266.71	5.4312
			MTF / unregulated market	4,425,935.77	0.0878
				278,333,202.48	**5.5190**
7.	WOCPR	**WOOD & COMPANY FINANCIAL**	geregelter Markt / regulated market	255,150,741.43	5.0593
			MTF / unregulated market	12,572,808.75	0.2493
				267,723,550.18	**5.3086**
8.	HRTLO	**HUDSON RIVER TRADING EUROPE**	geregelter Markt / regulated market	237,084,006.56	4.7011
			MTF / unregulated market	724,210.15	0.0144
				237,808,216.71	**4.7154**
9.	EBOWI	**ERSTE GROUP BANK AG**	geregelter Markt / regulated market	224,804,737.58	4.4576
			MTF / unregulated market	1,165,097.53	0.0231
				225,969,835.11	**4.4807**
10.	CSBLO	**CREDIT SUISSE SECURITIES**	geregelter Markt / regulated market	217,990,515.02	4.3225
			MTF / unregulated market	1,001,558.82	0.0199
				218,992,073.84	**4.3423**
Gesamtergebnis / Total				**5,043,175,071.28**	**100.0000**

Diese Aufstellung enthält die Umsätze der Segmente: equity market.at, structured products.at und other securities.at.
This statistic includes the turnover of the following segments: equity market.at, structured products.at and other securities.at

Doppelzählung (Käufe und Verkäufe)
Double counted method

MILESTONE ERREICHT: STARTUP300 PROFESSIONALISIERT STARTUP-INVESTMENTS MIT PIONEERS VENTURES

Pioneers und startup300 arbeiten bei Startup-Investments künftig noch enger zusammen.

Der Pre-Seed VC Pioneers Ventures, 2015 von Pioneers und Speedinvest initiiert, hat eine neue Struktur. Per 1. August werden die über dreißig bestehenden Beteiligungen von Pioneers Ventures aus den Bereichen Business Tech, Consumer Tech, Financial Tech und Health Tech von Speedinvest übernommen und in das Portfolio des Fonds integriert. Pioneers Ventures selbst wird wie bisher vom JFDI-Geschäftsführer Oliver Csendes gemanagt und ohne Unterbrechung Investitionen in Startups in der Pre-Seed-Phase vornehmen. Das Team von Pioneers Ventures wird weiter ausgebaut und von startup300 unterstützt.

Pioneers Ventures startet unter dem Dach von startup300 neu durch startup300 und Pioneers werden Pioneers Ventures nahtlos als Pre-Seed-Investmentvehikel weiterführen und ohne Unterbrechung weiter investieren. "Pioneers Ventures ist eine weitere Professionalisierung unser Investment-Tätigkeit, auf das wir künftig bauen werden. Wir werden das Team schon bald weiter verstärken - vielleicht können wir sogar prominente Namen aus der Business Angel-Szene überzeugen, sich hier verstärkt einzubringen. So wie bisher wird Pioneers Ventures sehr eng mit den Pioneers Events zusammenarbeiten und so spannenden Dealflow bekommen. Startups profitieren zusätzlich von der Stärke der startup300-Gruppe, unter anderem dem Netzwerk, Knowhow, Kapital, Coworking, Ausbildung und Access zu Corporates. Wir werden mit Pioneers Ventures unsere Investments-Schlagzahl noch einmal deutlich erhöhen", sagt Michael Eisler, Vorstand der startup300 AG.

„Ich bin wirklich happy, dass wir mit Pioneers Ventures ohne Unterbrechung weiter investieren können und durch die Plattform von startup300 künftig noch mehr added value für Startups bieten werden. Neben direkten Investitionen und möglichen Folgefinanzierungen, dem weiten Partner-Netzwerk von Großunternehmen und öffentlichen Institutionen sowie den Events, der Beratung und der garantierten Publicity von und durch Pioneers, werden unsere Portfoliounternehmen ebenfalls von den startup300 Coworking-Bereichen profitieren", sagt Oliver Csendes, CEO der JFDI GmbH.

Starkes Ökosystems als gemeinsames Ziel von Pioneers, startup300 und Speedinvest

Auch künftig wollen die drei Organisationen eng kooperieren, um das österreichische Startup-Ecosystem weiter zu stärken. "Pioneers, startup300 und Speedinvest vereint das Ziel, herausragende Gründer aus ganz Europa mit Know-How, finanziellen Mitteln und Netzwerk unterstützen zu wollen und somit den ökonomischen und gesellschaftlichen Impact von Jungunternehmen weiter zu steigern", sind sich die Partner einig.

Weiteres Wachstum mit „Wir sind mehr"-Kampagne

http://wirsindmehr.startup300.at.
Mit einem Mindest-Investment von 1.000 Euro können nun auch Nicht-Aktionäre am weiteren Wachstum von startup300 und der digitalen Revolution profitieren.

WIRSINDMEHR.STARTUP300.AT

Fotograf: Cityfoto, Copyright: startup300 AG

ATX - BEOBACHTUNGSLISTE 07/2018

Gesamtbörseumsätze 08/2017 bis 07/2018 der prime market-Werte

Ranking Umsatz/Kap.		Name	ISIN	Ø Tagesumsatz (in EUR 1.000)	Anteil (%)	Kapitalisierter Streubesitz (VWAP 07/2018)
1.	1.	**ERSTE GROUP BANK AG**	AT0000652011	48.680	19,29%	12.146.165.188
2.	2.	**OMV AG**	AT0000743059	34.993	13,87%	7.757.512.084
3.	3.	**VOESTALPINE AG**	AT0000937503	27.244	10,80%	5.079.678.666
4.	4.	**RAIFFEISEN BANK INTERNATIONAL AG**	AT0000606306	26.544	10,52%	4.481.223.693
5.	5.	**ANDRITZ AG**	AT0000730007	16.530	6,55%	3.412.275.468
6.	11.	**LENZING AG**	AT0000644505	11.142	4,42%	1.411.926.269
7.	6.	**WIENERBERGER AG**	AT0000831706	9.053	3,59%	2.467.889.983
8.	9.	**IMMOFINANZ AG**	AT0000A21KS2	8.950	3,55%	1.960.424.302
9.	10.	**BAWAG GROUP AG ***	AT0000BAWAG2	6.860	2,72%	1.573.990.586
10.	8.	**CA IMMOBILIEN ANLAGEN AG**	AT0000641352	6.363	2,52%	2.036.518.337
11.	23.	**AT&S AUSTRIA TECHNOLOGIE & SYSTEMTECHNIK AG**	AT0000969985	5.631	2,23%	475.708.806
12.	7.	**VERBUND AG KAT. A**	AT0000746409	5.571	2,21%	2.164.793.375
13.	14.	**SCHOELLER-BLECKMANN OILFIELD EQUIPMENT AG**	AT0000946652	5.018	1,99%	1.127.787.150
14.	15.	**UNIQA INSURANCE GROUP AG**	AT0000821103	4.695	1,86%	1.002.954.894
15.	17.	**VIENNA INSURANCE GROUP AG**	AT0000908504	4.447	1,76%	906.418.020
16.	24.	**FACC AG**	AT00000FACC2	4.396	1,74%	407.279.635
17.	12.	**OESTERREICHISCHE POST AG**	AT0000APOST4	4.109	1,63%	1.325.736.061
18.	31.	ZUMTOBEL GROUP AG	AT0000837307	3.017	1,20%	181.172.494
19.	18.	**S IMMO AG**	AT0000652250	2.394	0,95%	832.773.054
20.	16.	**TELEKOM AUSTRIA AG**	AT0000720008	2.363	0,94%	987.977.687
21.	25.	DO & CO AG	AT0000818802	2.265	0,90%	388.398.499
22.	26.	**PORR AG**	AT0000609607	1.993	0,79%	345.062.783
23.	28.	POLYTEC HOLDING AG	AT0000A00XX9	1.557	0,62%	229.976.786
24.	27.	AGRANA BETEILIGUNGS-AG	AT000AGRANA3	1.541	0,61%	277.757.213
25.	20.	EVN AG	AT0000741053	1.286	0,51%	599.796.563
26.	22.	PALFINGER AG	AT0000758305	1.248	0,49%	494.948.703
27.	13.	MAYR-MELNHOF KARTON AG	AT0000938204	922	0,37%	1.154.396.228
28.	19.	STRABAG SE	AT000000STR1	767	0,30%	736.731.627
29.	33.	SEMPERIT AG HOLDING	AT0000785555	693	0,27%	165.622.772
30.	21.	FLUGHAFEN WIEN AG	AT00000VIE62	643	0,25%	539.311.926
31.	29.	KAPSCH TRAFFICCOM AG	AT000KAPSCH9	371	0,15%	203.581.696
32.	30.	UBM DEVELOPMENT AG	AT0000815402	357	0,14%	185.139.788
33.	34.	ROSENBAUER INTERNATIONAL AG	AT0000922554	255	0,10%	164.608.593
34.	32.	AMAG AUSTRIA METALL AG	AT00000AMAG3	186	0,07%	171.839.527
35.	35.	WARIMPEX FINANZ- UND BETEILIGUNGS AG	AT0000827209	158	0,06%	42.233.836
36.	36.	WOLFORD AG	AT0000834007	59	0,02%	23.778.481
		Summe		**252.299**	**100,00%**	

* Die ersten 10 Handelstage wurden nicht miteinbezogen

Bei Neunotierungen werden die Umsätze der ersten 10 Handelstage nicht in die Überprüfung einbezogen. Die Umsätze sind Doppelzählung.
Die nächste ATX-Beobachtungsliste wird spätestens am 3. Handelstag im Monat nach Handelsschluss veröffentlicht.
Für weitere Fragen stehen Ihnen Mag. Martin Wenzl (+43 1 53165-248) oder Mag. (FH) Roman Dormuth (+43 1 53165-109) zur Verfügung.

STATISTIKEN DER WIENER BÖRSE ZUM DOWNLOAD:
WWW.WIENERBORSE.AT/MARKTDATEN/STATISTIKEN/MONATSSTATISTIKEN

WIENER UPDATE

Unser Kooperationsmagazin **WIENER** erscheint 2018 wie avisiert dicker, aber nicht mehr im Monats-, sondern im 2-Monats-Abstand. Diesmal geht es sich mit der Deadline ganz knapp nicht aus. Ganz knapp, aber eben nicht. Die Idee war folgende und wird vielleicht noch verwirklicht: Rund um unseren - wie ich finde - köstlich schreibenden HV-Autor Günter Luntsch basteln wir gerade ein Luntsch-Paket. Ich weiß: Wortspiele mit Nachnamen sind verpönt, aber Günter findet das lustig. Freigabe. Und es geht um eine gute Sache: Denn es könnte einen „Free Luntsch“ (Gratisbezug unseres Börsenbriefs #gabb), gesponsert von Partnern, geben.
Und so geht es meinen bisherigen Aktientipps im WIENER 2018: Porr (empfohlen zu 27,5, aktuell 29,3), Flughafen Wien (35,90/32,60), Palfinger (34,35/32,00), Semperit (16,32/17,02), Polytec (13,03/12,14), AT&S (17,88/21,1), FACC zu (16,48/19,08). In Summe sind also 4 Titel im Plus und 3 im Minus, die durchschnittliche Performance beträgt +3,04 Prozent.

WIENER

SOCIAL@MEDIA

1. und 2.: Schultes und Scharff zeigen beim Thomson Reuters Award, wie man analysiert

Insgesamt 74 europäische Immobilienanalysten standen beim Thomson Reuters Analyst Award zur Wahl: **Christoph Schultes** (Erste Group, großes Bild) und **Stefan Scharff** (SRC Research) belegten die Spitzenränge. Scharff war übrigens der Vorjahressieger. Dritter 2018 wurde Gavin Jago von Peel Hunt in London.

Wer mag in Ex-Bank-Austria-Filiale nahe des BSN-Office?

TWITTER.COM/DRASTIL: STABILE VIERTELMILLION

AT&S will von Stakeholdern lernen

AT&S_News @ATS_IR_PR · 38m

Business operation of AT&S effects many different groups of stakeholders – people with different expectations. We ask you to take some time to answer the online survey, to invest some minutes and thus take part in shaping sustainability at AT&S.
denkstatt.eu/survey/ds_surv...

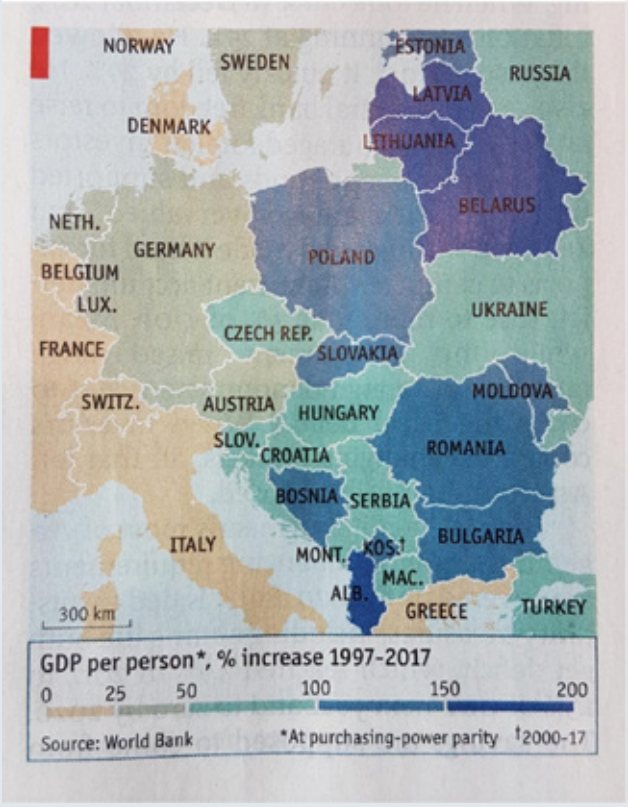
Austro-Quartett in „The Economist“

Matthias Szabo
Director New Listings & Index Sales at Vienna Stock Exchange
2d • Edited

In its last week's edition, **The Economist** has underpinned the strong growth path of the Central and Eastern European economies, commenting that the current "expansion looks more sustainable than the last one, which ended with the 2007-08 financial crisis."

The article also mentions the major footprint of Austrian companies in the region, namely **STRABAG**, **Wienerberger AG**, **Erste Group Bank AG** and **Vienna Insurance Group AG Wiener Versicherung Gruppe**, all part of Austria's main equity segment, the ATX Prime Market.

#viennastockexchange #wienerborse



Stallers Installation

Rupert-Heinrich Staller ist in **Wien**.
2 Std. ·

12. Generalversammlung der Staller Investments GmbH... alle Flaschen schon am Tisch.

39 16 Kommentare

Gefällt mir Kommentieren

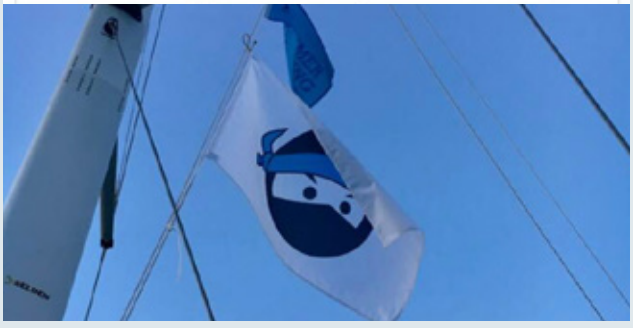
Johanna Ruzicka
Welche ist wohl die Oberflasche?

Rupert-Heinrich Staller
Die mit 100 PP.

Growth Ninjas mit Wasserangriff

Stefan Kainz
1 Std. ·

Boot geentert - Flagge gehisst
#SailingNinja



Join unsere Social Activities

Diskussion über österreichische Aktien: **facebook.com/groups/GeldanlageNetwork**
Diskussion über Sport und Wirtschaft: **facebook.com/groups/Sportsblogged**
Follow on twitter: **twitter.com/drastil**

NEU
Abonniere on WhatsApp: boerse-social.com/whatsapp

Board of European Issuers zu Gast

Auf sommerlicher Medien-Tour mit Privatanleger-Ideen im Gepäck

Sehr relaxter, morgendlicher Termin mit Gewinn-Messe-Macher **Georg Wailand** in der Kronen Zeitung.

Mit den Puls4-Gamechangerinnen **Nina Kaiser** und **Julia Ebermann** über den Börse Social Network Club plaudern

Vifzacks by Ministerium der Finanzen

Die Wiener Börse wünscht sich ein Emoji

#goboersewien
twitter.com/wiener_borse

RUNPLUGGED.com

runplug

Auf Brainstorm-Besuch im Runplugged-Office: **Elis Karner**, Generalsekretärin CIRA

C·I·R·A
CERCLE INVESTOR RELATIONS AUSTRIA

CIRA LÄUFT. AM MORGEN DER JAHRESKONFERENZ. UND MIT RUNPLUGGED.

Katharina Löckinger, Investor Relations Europe-an Lithium, hat schon mal das Runplugged-Shirt an.

Im Herbst 2017 machten wir im Rahmen der Jahreskonferenz des Cercle Investor Relations Austria (CIRA) bzw. konkret anlässlich des schönes Jubiläums „25 Jahre CIRA“ eine Sonderstrecke im Magazine. Heuer sind wir bei der Jahreskonferenz wieder aktiv mit dabei. Diesmal aktiv mit Zusatz „sportlich“.

Heißt: Am Konferenztag, dem 17. Oktober 2018, wird es in der Früh „CIRA läuft“ geben. Head of the Run ist **Gerda Königstorfer**, die seit kurzem - nach langen Jahren bei Rosenbauer - für die Investor Relations bei AT&S zuständig ist. Um die CIRA bemüht sie sich seit Jahren mit großem Engagement, ist aktuell Vorstand ... und

ged.com

Text: Christian Drastil
Tag-Team-Partner: Christian-Hendrik Knappe
Powered by: Deutsche Bank X-markets & Wemove

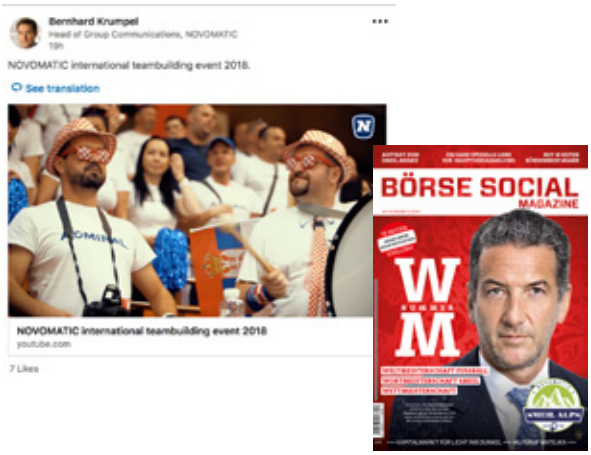
Gerda Königstorfer. Die Kommunikations-Chefin und Investor-Relations-Verantwortliche bei AT&S (als beste Aktie des Monats auf dem Heftrücken dieses Magazine) ist Head des CIRA-Runs. Und Marathonläuferin.

Auf Laufbesuch im Runplugged-Office: **Andreas Posavac**, Ipreo, Stammgast bei der Jahreskonferenz

findet trotzdem Zeit für Marathontraining. Und auch wir dürfen mit Runplugged eine Rolle spielen, da geht es um Streckenwahl und ein wenig Organisation und Mobilisierung. Das Sofitel ist ja quasi in der erweiterten Nachbarschaft. Details folgen, nur soviel vorab: Duschmöglichkeiten wird es auch für jene geben, die im Sofitel kein Zimmer gebucht haben.
Die CIRA-Jahreskonferenz zählt jedenfalls zu den Höhepunkten für Kapitalmarktinteressierte in Österreich. Mit rund 250 Besuchern bzw. 40 Referenten, zahlreichen Workshops und Podiumsdiskussionen. Und neu einem CIRA-Lauf.

NOVOMATIC HRVATSKA

Am Cover #17 hatten wir Novomatic-Chef **Harald Neumann**, vor der Fußball-WM war natürlich der Sport (mit der Tochter Admiral) ein Thema. Und wie bei der WM waren auch beim Novomatic-Teambuilding-Event die Kroaten offenbar finalreif ...



UNIQA SLOVAKIA

Raich, große Schild, kleine Schild (wie die Sportreporter so nett sagten): Die Uniqa bleibt jedenfalls mit der Verpflichtung der Slowakin **Petra Vlhová´** der großen Slalomtradition treu.

MÖCHTEGERN MATHEMATIKER

Noch ein Nachtrag von der Lesung aus dem Laufbuch „Der verrückte Marathon dreier schräger Vögel mit Mops“ (RCB-Banker **Klaus della Torre**). Die Lesung fand in der Fakultät für Mathematik statt; neben dem Lesen ein 2. Highlight für mich. Wie sagte ich immer? „Ich möchte gerne Mathematiker werden!“

Fotos: beigestellt

PRASKAC
Das Pflanzenland
FLOWER CEREMONY
BY PRASKAC

PS STATT PFERDE FÜR DIE POLIZEI

WÜRDE AUCH KICKL DEN KICK GEBEN. Während über die berittene Polizei ausufernd diskutiert wird, zeigt die börsenotierte KTM, was Pferdestärken sind: Im Zuge der X-Bow Battle-Tage am Salzburgring überreichte KTM einen nigelnagelneuen KTM X-Bow GT mit 300 PS an die österreichische Polizei. Mit am Bild: Hubert Trunkenpolz, dessen Nachname das „T“ in KTM darstellt (3. von links).

— ÜBER DEN —

LINDEN

Lindengasse 48–54
1070 Wien

— ZIEHEN SIE —

HOCH HINAUS

EXKLUSIVE
FREIFINANZIERTE
EIGENTUMSWOHNUNGEN

50–230

QUADRATMETER

HERBST

2019

GEPLANTE
FERTIGSTELLUNG

wohn-base eco-base

Tel. +43 1 224 227 100
info@lindengasse.co.at
www.lindengasse.co.at

STRABAG
REAL ESTATE

Versäumen Sie nicht die kommende Ausgabe mit den August-Statistiken.

Intelligentes Bauen verbindet Menschen.

© Tomáš Malý

Bier aus Budweis ist im In- und Ausland berühmt. Mit ihrer hohen Kompetenz im Industrieanlagenbau zeichnet die PORR für das neue Brauereigebäude verantwortlich. Erfahrung bei der Planung und Präzision in der Ausführung – darauf baut die PORR seit bald 150 Jahren. **porr-group.com**

powered by PORR